№ 266. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Donnerstag, den 27. September 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Westenhellweg 62. **Rudolph Lange,** **Westenhellweg 62.**

Erstes Special-Geschäft in Seidenwaaren und Besätzen.

Mein Lager in:

Seidenstoffen, Sammeten, Spitzen,

Kleiderbesätzen jeder Art, **seid. Tüchern u. Echarpes,**

sowie in

Schwarzen, crême- und hellfarbigen rein wollenen Kleiderstoffen s 5303

bietet in allen für die **Herbst- und Winter-Saison** erschienenen **Neuheiten**

eine überraschend grosse und vielseitige Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Modebilder und Muster gratis.



Wasch-Maschine,

bekannte, runde Faßform, in Eichen- und Kiefernholz, mit gerifftem Einsatz u. Holzboden, sowie verstellbarer Wasch-Scheibe.

s 5233

Plugge & Holtfort,

Inhaber:

Josef Hoffer,

13. Westenhellweg 13.

Zum Selbstanlegen von

Haustelegraphen

10388 † empfiehlt:

Läutewerke v. 2,00 Mk.,
Trockenelemente 2,50 „
1 Kilo Draht 3,00 „

Otto Gruss,

Dortmund, Westenhellweg 126.

Für Briefmarkensammler.

Erstes u. einziges Briefmarken-Spezialgeschäft Dortmunds; von **Gaugreben,** Westenhellw. 125, Westenhellw. 125.

Unentgeltlich

theile ich allen Magenleidenden mit, wie ich, ungeachtet meines hohen Alters, von meinen langjährigen Schmerzen befreit bin. [s 5300

Meyer, Lehrer a. D., Linden b. Hannover.

Im nördlichen Stadttheil sind 12893;

zwei Wohnhäuser,

auch zu Geschäftshäuser geeignet, preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres Gerberstr. 12.

Die herrschaftlich eingerichteten

Wohnhäuser,

für je 1, event. 2 Familien,

Westwall 36, 38 und 40,

in feinster Lage Dortmunds, sind verkäuflich und können am 1. Nov. d. J. bezogen werden. ; 12428

Näheres Westwall 36.

Für Bäcker!

Schönes Buchen-Scheitholz liefern bill. **Fekinghoff & Schulte,** 2775[Holzhandl., Mengede.

100 Pariser Original-Modelle.

Etablissement für Damenputz

N. Heimann & Cie.

45. Westenhellweg 45. Fernsprecher 254. 45. Westenhellweg 45.

Engros-Lager Weberstrasse 4.

Unsere s5296

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet und laden wir zu gefälligem Besuch höflichst ein.

Die bis zur letzten Stunde erschienenen

Neuheiten sind in reichster Auswahl

vorräthig.

100 Pariser Original-Modelle.

100 Pariser Original-Modelle.

Herbst-Saison 1894.

Max Weser,

Betenstrasse 9, **I. Etage,**

zeigt den Eingang der Neuheiten in

Kleiderstoffen,

Seide und **Wolle,**

ergebenst an.

s 5170

Reiche Auswahl. **Normale Preise.**

Wasche mit Luft!

Wer mit Luft wäscht, schont seine Wäsche u. Hände, reinigt die erstere gründlich, spart Zeit und Geld.

Diesen überraschenden Erfolg leistet die [s 5232

Hand-Waschmaschine.

Einheitlicher Verkaufspreis: **5 Mark.**

Alleinverkauf:

Plugge & Holtfort,

Dortmund,

13. Westenhellweg 13.

Durch langjährige Verbindungen in ganz Deutschland bin ich in der Lage, jedes Quantum allerbeste

Speise-Kartoffeln

waggonweise an Fabriken, Zechen u. Consume billigst und prompt zu liefern, auch können die verschiedenen Sorten bei mir auf Lager besehen werden.

H. Althoff,

Westenhellweg 113. 12965[

Ratten und Mäuse

beseitigen garantirt meine **Gifte,** s 5260

Packetchen von 10 Pf. an.

Wißstraße 12

Central-Drog. Apoth.

Jac. Münster.

Das bedeutendste und besteingeführteste s'5342

Cognac-Haus

wünscht mit einer angesehenen Firma wegen Errichtung eines

Haupt-Depôts

ihrer konkurrenzlos dastehenden Qualitäten für **Dortmund u. Umgegend** unter günstigsten Bedingungen in Verbindung zu treten. Vorzügliche Gelegenheit zu gutem Einkommen geboten.

Schriftl. Angebote an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln,** unter O D 1214.

Operngläser

von 7 M an.

Grosse Auswahl! 6892[

Clem. Le Claire,

Ostenhellweg 28.

Ratten, Mäuse, Schaben Heimchen, Wanzen vertilgt unter Garantie **M. Seldis,** bahnamtl. angest. Kammerj., Dortmund, Lütgenbrückstr. 7.

Provinzielles.

— **Dortmund**, 25. September. **Stadt-Theater.** Vor vollständig ausverkauftem Hause ging Dienstag in unserm Stadttheater Verdis „Troubadour" in Szene. Die Oper ist so bekannt, daß ein näheres Eingehen auf dieselbe überflüssig ist. Außer einigen hervorragenden Punkten ist deren Musik für die Jetztzeit ein überwundener Standpunkt, trägt aber der damaligen Zeit mit ihrer Geschmacksrichtung rechnung. Wunder nimmt es nur, daß der italienische Altmeister, der von ihr bis zu seinem Falstaff so große vorteilhafte musikalische Wandlungen durchgemacht, nicht auch an dem Troubadour seine besserndе, umarbeitende Hand angelegt hat. Die neugewonnenen ersten Kräfte einer Oper haben in dem Troubadour stets die beste Gelegenheit, ihr Können und ihre Besonderheiten in glänzendstem Lichte zu zeigen. Im großen und ganzen haben sich die Mitglieder unserer Oper bei der gestrigen Vorstellung die volle Gunst des Publikums ersungen. Zur Verkörperung der „Leonore" gehört eine Sopranstimme von großem Umfange und eine tüchtige, gesangliche Technik. Erstern besitzt Frl. Tilla Lugosi in ausgiebigem Maße, doch scheint sie gesanglich mehr nach dem großen, musikalisch-dramatischen Zuge hinzuneigen und hier mehr ihre Triumphe zu feiern, als in der Sorgfalt des italienischen Ziergesanges mit seinen Schnörkeln und Koloraturen. Ihre Stimme dringt überall kräftig durch, mit ihr aber zugleich ein Zug von Anstrengung, welche die hohen Töne im forte manchmal etwas schrill erscheinen läßt. Ihr Spiel zeugte von Wärme und Innerlichkeit, und der Zunahme der Leidenschaftlichkeit im letzten Akte, dem Höhepunkte der Oper, entsprach auch ein höherer Glanz ihres Organs. Trefflich wahr und mit wohl erwogener dramatischer Wirkung malte uns Frl. Spiegel eine überzeugende Charakteristik der „Azucena", und obwohl einige Anzeichen uns verrieten, daß sie noch ein Neuling auf der Bühne, so hat sie doch die Gabe vorzüglicher darstellerischer Eigenschaften und gesanglicher Intelligenz, die ihr eine Zukunft bringen werden. Ihre gerade nicht sehr starke, aber wohlklingende und geschulte Altstimme wußte sie mit anerkennenswerter Modulation ihrer jeweiligen Willensmeinung dienstbar zu machen und ihre Sicherheit machte sie wenig abhängig vom Taktstocke. Das kann man vom Grafen Luna (Herr Kuhlmann) und dem Manrico (Herr Zimmerer) nicht durchweg behaupten. Ersterer besitzt einen angenehmen Bariton, doch brachte er die höheren Töne seiner Partie nicht zur erforderlichen Reinheit, überhaupt litt die musikalische Entfaltung an der nötigen Energie. Die schauspielerische Darstellung des eifersüchtigen Luna war zu steif, besonders verriet die Regelung der Gesten eine zu große Einförmigkeit. Mit dem Rollen der Augen ist es nicht allein gethan, man will auch dramatische Funken und Blitze spüren, und erst am Schlusse der Oper nahm man auch ein Leuchten mit innerer Wärme wahr. Mehr Darstellungskunst nennt bereits Herr Zimmerer sein eigen, obgleich auch sein Auftreten noch der absoluten Sicherheit entbehrt. Doch wußte er die Gebärden im Spiel geschmackvoll und geschmeidig zu gestalten, verlieh auch andererseits dem innerlichen Haß gegen Luna, der stets durch ein ihm unerklärliches Etwas gemildert wird, einen wohlerwogenen und gebührenden Nachdruck. Seine Stimme mit leichtansprechender Höhe befähigt ihn zu einem vorteilhaften Vertreter des Manrico, und den etwas nüchternen Klang in den Mittellagen wird der Sänger leicht zu heben vermögen. Eine Hauptleistung war die Wiedergabe der berühmten Stretta am Schlusse des dritten Aktes. Die kleineren Rollen waren in entsprechender Weise besetzt. Der Chor muß inbezug auf Deklamation und Reinheit noch viel lernen, ganz zu schweigen von dem Schwunge des Vortrags. Das Orchester war im ganzen diskret und exakt in der Ausführung, die Blasinstrumente hätten aber eine einheitlichere Stimmung haben können. Mit Grazie und Eleganz führten sich die Damen des Ballets unter der Balletmeisterin Frl. Krause beim Publikum ein. Die Fäden der sonst glatten Aufführung hatte der umsichtige Kapellmeister Herr Maas in der Hand, der mit Ruhe die Vorstellung leitete.

h **Derne**, 26. September. In der unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Bonnermann von hier im Lokale des Wirts Middendorf stattgehabten **Sitzung der gesamten Schulvertretung** der evangelischen Schulgemeinde Derne wurden den Lehrern, welche während der Militärdienstzeit der hiesigen Lehrer vertretungsweise unterrichten werden, wöchentlich 18 *M.* 75 ₰ bewilligt. Außerdem sollen den Lehrpersonen der Schulgemeinde für jede Mehrstunde 1 *M.* vergütet werden. — Die Schulvertretung genehmigte ferner einstimmig die weitere Uebernahme des Schulbezirks auf den Kommunaletat in Gemäßheit des Beschlusses der beteiligten Gemeinde-Vertretungen vom 16. August kr. — Die Rechnung über die Einnahme und Ausgabe bei der evangelischen Schulkasse Derne für das Jahr 1893/94 nebst Belägen wurde alsdann vom Vorsitzenden vorgelegt. Dieselbe schließt ab in Einnahme von 23 056 *M.* 52 ₰ und in Ausgabe mit 23 697 *M.* 79 ₰. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt.

a **Dorstfeld**, 26. Septbr. **An Armenunterstützungen** haben die Gemeinden des Amtes zahlen müssen 1884 (167), die eingeklammerten Zahlen betreffen die Zahl der Unterstützten, 21 476 *M.* (183) 23 527 *M.*, 1886 (172) 20 998 *M.*, 1887 (178) 20 785 *M.*, 1888 (194) 21 410 *M.*, 1889 (179) 21 112 *M.*, 1890 (167) 21 683 *M.*, 1891 (178) 20 039 *M.*, 1892 (199) 22 345 *M.*, 1893 (207) 23 669 *M.* Nach Abzug der vom Landarmen- und sonstigen Armenverbänden erstatteten Unterstützungen, welche in obigen Summen mitenthalten sind, sind in den Jahren von 1884 bis 1894 gezahlt worden: 17 917 *M.*, 20 674 *M.*, 16 770 *M.*, 16 167 *M.*, 16 768 *M.*, 16 421 *M.*, 15 423 *M.*, 11 717 *M.*, 14 245 *M.*, 17 160 *M.* Diese letzteren Summen haben also die Gemeinden des Amtes aufbringen müssen. Die Seelenzahl betrug 1885 11 022 und 1890 12 855. Von Krankenkassen sind im Laufe der 10 Jahre 1012 *M.* und von Berufsgenossenschaften in den Jahren 1889—1894 7336 *M.* erstattet worden. In 10 Jahren sind in Summa gezahlt an 1794 Unterstützte 217 044 *M.*, davon sind erstattet 53 792 *M.* und fallen somit 163 252 *M.* den Gemeinden zur Last.

§§ **Bochum**, 25. September. **Schwere Schicksalsschläge** haben eine angesehene Beamtenfamilie im nahen Wiemelhausen getroffen. Vor kurzer Zeit hatte die erwachsene Tochter ein Gefäß mit kochendem Wasser auf den Fußboden gestellt. Da rannte ein kleines Brüderchen derselben herbei und stürzte kopfüber hinein, sodaß es tödliche Brandwunden davontrug, denen es auch erlag. Diesen Vorgang nahm sich das Mädchen so zu Herzen, daß es seine Heiterkeit ganz einbüßte und gemütskrank wurde. Auf Wunsch der Eltern ging die Tochter in eine Pension, aber schon nach wenigen Tagen erhielten dieselben Nachricht von einer schweren Erkrankung derselben. Der Vater reiste sofort hin, fand aber sein Kind bereits tot vor, da ein Gehirnschlag dem jungen Leben ein jähes Ziel gesetzt hatte. Nach Ansicht der Aerzte ist der Tod auf die heftige Gemütsbewegung zurückzuführen.

Bochum, 24. September. **Eine nette Suppe** haben sich zwei zur Uebung eingezogen gewesene Reservisten eingebrockt. Die Sache hat sich in Elberfeld, wo gelegentlich des Manövers das 13. Regiment in Quartier lag, folgendermaßen zugetragen. Nach dem Zapfenstreich traf ein als Wirtshauspatrouille fungirender Unteroffizier noch mehrere Leute des Regiments, welche auf sein Gebot, Feierabend zu machen, ihm Widerstand entgegensetzten und ihn „durchließen". Da die betreffenden Uebelthäter Reservisten waren und Frau und Kinder zu Hause hatten, glaubte der Unteroffizier Nachsicht üben und von einer Meldung Abstand nehmen zu sollen. Nichtsdestoweniger konnten die betreffenden Mannschaften über den Vorfall den Mund nicht halten, sondern renommirten in dem letzten Biwak mit ihrer „Heldenthat". Hierdurch kam dieselbe zu Ohren der Kompagniemutter, des Feldwebels, welcher wiederum dem Kompagniechef Anzeige erstattete. Die Folge davon war, daß der betr. Unteroffizier wegen unterlassener Meldung mit 3 Tagen bestraft wurde, während die Thäter selbst auf Veranlassung des Regiments am Tage der Entlassung der übrigen Mannschaften verhaftet und in Untersuchungshaft genommen wurden. Dieselben werden nun vom Kriegsgericht abgeurteilt werden und es dürfte die Strafe nicht niedrig ausfallen.

Bochum, 24. Sept. Eine seltene Festfeier veranstaltet der bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation am 24. Oktober seinen sämtlichen **Arbeitsjubilaren**, etwa 300 an der Zahl. Die Festlichkeit, an welcher die gesamte Arbeiterschaft des Werkes teilnehmen soll, findet in dem großen Speisesaale des Kosthauses statt, der etwa 3000 Personen faßt. Es ist vorgesehen, die Jubilare mit wertvollen Geschenken zu bedenken, bestehend in wertvollen, goldenen Uhren. Die zahlreichen Beamten des Werkes werden es ferner mit Freuden begrüßen, daß zu ihrem Wohle von der Direktion die Errichtung einer Pensions- und Witwenkasse vorgesehen ist. 100 000 *M.* sollen von leitender Stelle für diese Wohlfahrts-Einrichtung schon zur Verfügung sein.

§§ **Linden**, 24. September. **Jugendliche Messerhelden.** Im benachbarten Vormholz gerieten heimkehrende Konfirmanden in Streit. Einer der jugendlichen Streiter zog ein Messer aus der Tasche und versetzte seinem Kameraden mehrere Stiche in die Seite und in den Rücken.

o **Soest**, 25. Sept. **Der Kreisausschuß** hat bezüglich unseres Kleinbahnnetzes mit zwei Unternehmern Unterhandlungen gepflogen und von der Firma J. Erxleben-Berlin das Angebot erhalten, die Linie Soest-Oestinghausen-Hornstadt in einer Länge von 11 Kilometern für 447 000 *M.* nach Horstmannschem Plane bis zum 1. Juli 1895 fertig zu stellen. Natürlich ist hierbei eine baldige Konzessionirung der Strecke vorausgesetzt. Auch zwei weitere Strecken sind im Kostenanschlage fertig gestellt und zwar Soest-Ostönnen-Werl zu 595 000 *M.* und Ostönnen-Niederense-Neheim zu 943 000 *M.*, und werden dieselben zum 1. Januar 1896 fertig ausgebaut sein können. Der Kreistag wird in seiner nächsten Sitzung über diese wichtige Anlage Beschlüsse zu fassen haben. — Die **Zuckerfabrik** begann gestern ihre diesjährige Campagne. Bei der vollkommenen Einrichtung, welche dieselbe heute hat, ist es ihr auch möglich, in einem besonderen Verfahren auch die zahlreichen geschossenen Rüben zu verwerten.

WN **Hannover**, 26. September. **Die nächste Kanalvorlage.** Vielfach ist die Meinung verbreitet, daß die Staatsregierung nach der Ablehnung der Gesetzesvorlage über den Dortmund-Rhein-Kanal schwerlich Neigung haben werde, dem Landtage eine neue Kanalvorlage zu unterbreiten. Es werden darüber hier und da Nachrichten in den Zeitungen verbreitet, denen jedoch zumeist anzusehen, daß der Wunsch, die Regierung möge die Ausführung eines mittelländischen Rhein-Weser-Elbe-Kanals nicht verfolgen, der Vater des Gedankens ist, daß eben die Nachrichten von solchen Berichterstattern ausgehen, welche aus irgendwelchem Grunde Kanalgegner sind. Alle diese Berichte können aber die Freunde des fehlenden Bindegliedes aller deutschen Ströme zu einem wirkungsvollen Wasserstraßennetze nicht irre machen. Sie verfolgen ihr Ziel unentwegt und ihre Hoffnungen sind noch vor kurzem neugestärkt durch die Aussichten, welche von maßgebender Stelle bezüglich der Einbringung einer neuen Kanalvorlage gemacht sind. Auch von den Kanalgegnern wird zugegeben werden müssen, daß der Kanal Dortmund-Emshäfen, für welchen 65- bis 70 millionen Mark ausgegeben werden, ohne die Verbindung nach dem Rheine einerseits und nach Weser und Elbe anderseits nur eine Verkehrsstraße von geringer Bedeutung, ein Glied eines Körpers ohne Kopf und Herz sein würde. Es ist auch unzweifelhaft, daß der Rhein-Weser-Elbe-Kanal als ganzes von weit größerem Nutzen für die Gesamtheit des Staates, nicht nur westlich, sondern auch östlich der Elbe, sein würde. Wirkliche Gegner des namentlich auch in finanzieller Hinsicht bedeutsamen Unternehmens können nur solche Leute sein, welche entweder mit den einschlägigen wirtschaftlichen Verhältnissen zwischen Rhein und Elbe wenig oder gar nicht bekannt sind — das sind die schlimmsten Gegner — oder aus irgendwelchen kleinlichen Sonderinteressen in der Beurteilung der Kanalfrage befangen sind. Wir müssen in Deutschland billige Verkehrswege erstreben und deshalb wird sich der Kanalgedanke wie eine unumstößliche Wahrheit trotz der heutigen Gegnerschaften Geltung verschaffen. Die Kanalfreunde werden ihrem Ziele unentwegt zusteuern. Sie haben noch in diesen Tagen ein eigenes Organ: „Der mittelländische Kanalbote", geschaffen, um die Erkenntnis von der Notwendigkeit und Nützlichkeit des Rhein-Weser-Elbe-Kanals in immer weitere Kreise zu tragen.

Gerichtliche Entscheidungen.

Essen, 25. Sept. **Der Agent Jakob Brodam aus Gelsenkirchen** hat sich wegen angeblicher Unterschlagung zu verantworten. Derselbe war Vorstandsmitglied des rhein.-westf. Bergarbeiter-Konsumvereins „Glück auf" und hatte als solches die Einholung der eingegangenen Gelder von den verschiedenen Filialen zu besorgen. An dem Tage vor der letzten Generalversammlung des Vereins hatte er von einer Filiale 200 *M.* erhoben, von denen er nur 12,50 *M.* ablieferte, da er in der Versammlung nicht wieder zum Vorstandsmitgliede gewählt, vielmehr beschlossen wurde, den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern noch 6 Wochen Arbeit zu geben und Gehalt zu zahlen. Der Angeklagte behauptet nun, daß er sich für berechtigt gehalten habe, dies Gehalt von den 200 *M.* einzubehalten, da eine andere Summe (148 *M.*), die er dem Verein verschuldete, wie er glaubte, **aufs Verlustkonto** geschrieben sei. — Da diese Darstellung nicht widerlegt wird, erfolgt nach der „Ess. Ztg." Freisprechung. — Da scheint man im Vorstande oft eigenartig gehandelt zu haben.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

§ **Gersten- und Hopfen-Ausstellung, Berlin 1894.** Zu den bisher zum Prämienfonds für den Preisbewerb gestifteten Preisen von Behörden, Brauerei- und landwirtschaftlichen Vereinen ist dieser Tage noch ein bedeutender Beitrag des deutschen Brauerbundes von 5000 *M.* hinzugekommen. Es stehen nunmehr über 12 000 *M.* für den Preisbewerb, der nach getrennten Anbaugebieten erfolgt, zur Verfügung. Gleichzeitig hat der um die Interessen des deutschen Braugewerbes hochverdiente Präsident des deutschen Brauerbundes, Herr Brauereibesitzer F. Henrich in Frankfurt a. M., das Ehrenpräsidium für die Gersten- und Hopfen-Ausstellung übernommen.

Hilden, 23. Septbr. **Braunkohlenlager.** Auf Veranlassung des Herrn Schubert, Pächter des Gutes Kesselsweyer, werden zwischen Hilden und Haan schon seit mehreren Wochen unter Leitung eines kölner Ingenieurs Bohrversuche gemacht. Gestern nachmittag wurde in einer Tiefe von 16 Metern ein Braunkohlenlager angebohrt, in welches man bei Arbeitsschluß bereits zwei Meter tief eingedrungen war. Welche Mächtigkeit jedoch dasselbe hat, ließ sich noch nicht feststellen.

Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig, oder durch dieselbe zu beziehen).

— Es ist eine anerkennenswerte Sitte, der **„Modernen Kunst"** (Verlag von Rich. Bong, Berlin, à Heft 60 ₰) einzelne Nummern ihrer Jahrgänge saisongemäß einzurichten, ihnen, der Jahreszeit entsprechend, ein besonderes Gepräge zu verleihen. Mit gespannter Erwartung sieht man schon seit Jahren dem Erscheinen der betreffenden Hefte entgegen, die stets etwas Ueberraschendes zu bieten pflegen. Das soeben publizirte Sommerheft dieser vornehmsten unserer Familienblätter übertrifft alles bisher Geleistete. Die farbigen Reproduktionen der Originalbilder von Fritz Stahl, C. H. Kuechler und F. Cipolla zeugen von einer Technik, die jede Nuance des Kolorits, jeden Lokalton treu wiederzugeben im stande ist. Auch in der Textillustration, besonders in prächtigen Jagdszenen von Ernst Otto kommt der Aquarellfarbendruck in reichem Maße zur Anwendung. Der Text selbst bietet in Novellen und Artikeln das Beste, was auf den betreffenden Gebieten geleistet wird. So wird besonders eine Jagdstudie von Hans Nagel von Brawe dem Weidmann helle Freude bereiten. Ein interessantes Interview eines überzeugten Spiritisten in Braunschweig, der viel mit dem bekannten Medium, Frau Demmler verkehrt hat, gewährt einen Einblick in die Denkweise derer die an ein Hineinragen der Geisterwelt in unser materielles Dasein glauben. Die Mannigfaltigkeit des Inhalts und der Illustration sichert der „Modernen Kunst" eine internationale Bedeutung, die weit über die Grenzen Deutschlands hinausreicht. Für den nunmehr beginnenden IX. Jahrgang sind die sorgfältigsten Vorbereitungen getroffen worden, so daß das prächtig ausgestattete Blatt seinen Ruf zu erhalten und zu mehren in der Lage ist.

(Eingesandt.)

Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, beginnt die Ausstellung des **Kolossal-Gemäldes „Der Streik der Arbeiter"** von Professor Luskina heute, Donnerstag, den 27. September, in den Räumen des Panoramas „Am breiten Stein". Das Gemälde wird nur kurze Zeit hier ausgestellt sein. — Die auswärtige Kritik spricht sich sehr anerkennend aus, so schreibt die wiener „Presse" u. a.: Luskinas „Streik der Arbeiter" erregt bei den zahlreichen Besuchern die größte Bewunderung. Das Bild gibt eine dramatisch bewegte Szene aus dem modernen Arbeiterleben wieder, es zeigt, wie eine Deputation von Fabrikarbeitern dem Fabrikherrn ihre Forderungen vorträgt. Ein warmfühlendes Künstlerherz hat dieses großartige Werk auf die Leinwand gezaubert. Rührende Wahrheit, mitten aus dem Leben herausgenommen, u. s. w. u. s. w. Das Entree beträgt 30 ₰, Kinder 20 ₰. Abonnements-, Vereins- und Schülerkarten des Panoramas sind auch gültig zu dem Gemälde. Das Panorama wird ebenfalls mit einer neuen Serie, „Die Karpathen", „Hohe Patra", sowie das „Salzkammergut in Ischl", „Gmunden", eröffnet. Eine ganz neue großartige Serie. Nach allem diesem, womit Herr Schmidt die Wintersaison eröffnet, wird es an gutem Besuch nicht fehlen. Das Entree für Gemälde und Panorama beträgt 50 ₰, Kinder 30 ₰.

Nur noch kurze Zeit
dauert der
Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe meines
Tapeten-, Teppich-, Möbelstoff-, Gardinen-, Portièren-, Tischdecken-, Linoleum-, Cocoslläufer-, Wachstuch- etc. etc. Lagers.
Die **Ausverkaufs-Preise** sind in **roten Zahlen** neben den bisherigen Preisen vermerkt.
Carl Döring,
Nur Westenhellweg 51 und 53.

§ Lawn-Tennis.*)

Novellette von **Alfred Friedmann.**

Sie war eine kleine Baronin und er ein kleiner Graf Sie schienen für einander geschaffen und haßten sich doch wie die beiden berühmten veroneser Familien, die Shakespeare zu einem so weltbekannten Manne gemacht haben.

Das kam daher, daß sie beide große, verzogene Kinder gewesen und auch in den Lawn-Tennis-Schuhen geblieben.

Das Lawn-Tennis-Spiel war das Ehehindernis zwischen dem Grafen Valerian und der Baronesse Mariette. Sie spielte besser als er, und er mochte es nicht leiden, daß man, und besonders ein weibliches „Man", ihn überflügelte.

Wie schön sah es aber aus, wenn sie am Meeresstrande spielten! Sie ganz in weißen enganliegenden Flanell gehüllt, der sie wie Meerschaum umfloß, bei jeder Bewegung ihres mädchenhaften Körpers neue Götterstatuen zu schaffen schien, der Laufenden nachflog, wie das Gewand der vom Olymp herabeilenden Aphrodite, wenn sie sich zwischen die kämpfenden Troer und Achaier mischt. Das Matrosenhütchen mit den blauen wehenden Bändern saß ihr fest auf dem blonden Gelock, und die kleinen gelben Schuhe hinterließen kaum eine Spur in dem glatten Sand, der nach der Flutzeit wie elastischer Asphalt oder Makadam in der Sonne lag.

Er, ein junger griechischer Ephebe, in seinem gestreiften leichten Anzug, der zu jeder neuen Stellung freien Raum ließ, mit dem breiten roten Gürtel und dem scharlachenen Filzhut, glich einem der Reiter des Parthenonfrieses, der, abgestiegen, sich unter die Olympia-Kämpfer des antiken Hellas begibt. Wie klar und schlank hoben sich die Figuren von dem tiefblauen Himmel ab, vor dem das in allen Irisfarben erschimmernde Meer seinen ewigen Wechseltanz aufführte, mit seinen weißen Wellen beinahe die Schwelle des Spielhofes betretend.

Oder sie trafen sich im Spätherbste auf dem herrlichen samtweichen Rasen des Palmengartens, ihre sommerlichen Kämpfe zwischen den müden Rosen, den bunten Georginen und Astern zu erneuern. Während ihre kleinen Bälle flogen, einem Wortwechsel Liebender gleich, zogen junge Radfahrer den ungeheuren Kreis um sie, andere Gruppen stärkten jugendfrische Glieder in dem aufregenden Fußballspiel, die Sonne machte aus den Wolken über den schönen Taunuslinien blutrote Landschaften mit glühenden Lavaseen. Die anmutigen Städtchen Kronberg und Königstein schienen in dem Duft und dem kühleren Abendhauch herüberzuschwimmen und aus den langgestreckten Treibhäusern nahte ein Wohlgeruch seltsamer Pflanzen, deren Wurzelwiege einst in fernen Märchenländern geschaukelt.

Sie aber standen, von einem dünnen Netze getrennt, jeder auf seinem regelrechten Spielfeld und mühten sich ab, was ihnen zugedacht, zurückzuschlagen. Sie waren feindselige gute Kameraden. Die Gegnerschaft des Spieles hatte aus ihnen Lebensgegner gemacht. Ueber nichts konnten sie so ausgelassen lachen, als wenn die Zuschauer in indiskreten halblauten Andeutungen von einem schönen Paar sprachen. Sie fühlten sich als ein Paar ungefähr wie ein Baier und ein Franzose bei Sedan. Sie suchten sich nur zu überflügeln, zu übertreffen. Jeder spähte emsig und unablässig nach dem Fehler des anderen, der ja der Gegenpartei als Gewinn angerechnet wird.

Nichts machte Valerian mehr Spaß, als wenn er der Baronesse Mariette ein „out" zurufen konnte, wenn nämlich ihr Ball den Spielhof verlassen, oder wenn ihr Ball, eine Spinne, in dem sie trennenden Netze hängen blieb. Das geschah zwar selten, aber eine teuflische Freude war es doch für den vom Spiel-Tic befallenen Valerian. Die Baronesse hatte eine eiserne kleine Faust, ein Gelenk wie ein Stahlcharnier, die Beweglichkeit eines Seidenäffchens, den Blick eines Löwenjägers, die Kaltblütigkeit eines englischen Lord-Millionärs am Roulettetisch — desto mehr ärgerte sie sich, wenn sein „out" ihr zuflog, hart, scharf wie ein Ball, der sie an die Stirn getroffen hätte.

Beide, nicht sonderlich belesen, außer in der neuesten Romanlitteratur, wie sie für das müßige Highlife geschrieben wird, kannten doch den Vers Rückerts aus dem „Gulistan":

Wenn Dir Dein Gefährte voreilt,
Ist er Dein Gefährte nicht;
Binde nicht Dein Herz an einen,
Der nicht seins in Deines flicht.

Aber nur das Voreilen interessirte sie in ihrer sorglosen Lebensführung — weder der Gefährte, noch das Herz, von einem in das des anderen geflochten.

Die Zeit der Minnehöfe ist vorbei. Jetzt ist der Lawn-Tennis-Spielhof an deren Stelle getreten.

Es soll vorgekommen sein, daß im Mittelalter zur Zeit der Troubadours, Liebende verwickelt-verworrene Streitfrage über platonisirende Liebe einem berühmten Minnesänger vorgetragen und sich seinem Schiedsgericht unterworfen haben. Auch an Königs- und Fürstenhöfen kamen erotische Fragen zu zierlicher Abhandlung; in manch allegorischem Schwulstgedicht erscheint Gott Amor als Liebeskönig und hält in Glanz und Pom, in den lachenden Gefilden der Provence, in der Langue d'oc, gerecht Gericht über seine Unterthanen.

Damals spintisirte man sehr fein über Liebessachen, der Handkuß, der Blick, das Berühren des Kleidsaumes konnten Leute, die sich ewige Treue geschworen, auf eine halbe Ewigkeit auseinanderbringen — wenn sie nicht eben der Schiedsspruch eines Meisters du gai savoir versöhnte.

Von Liebe war zwischen dem Grafen Valerian und der Baronesse Mariette nie die Rede gewesen. Sie standen auf dem Kriegsfuß, sie waren immer auseinander und sie spielten so korrekt, daß sie niemals der Ansicht eines dritten bedurften, der ihnen feststehende Regeln hätte erläutern müssen.

Nun kam es aber doch einmal vor, daß zwischen den zwei guten Kämpen eine Meinungverschiedenheit entstand. Ein Ball war beim Beginn des Spiels statt vom Boden auf, aus freier Gottesluft zurückgeschlagen worden. Das ist ein Regelverstoß, den Graf Valerian der schönen Baronesse Mariette sofort vorwarf. Sie war vielleicht zerstreut gewesen, oder hatte ihr Versehen in der That nicht bemerkt — zum Ableugnen war sie viel zu ehrlich, edel, wohlerzogen und stolz — aber sie behauptete, im Recht zu sein!

Darob großes Erbosen Valerian's, der seine gute Sache zu verfechten wußte. Man zankte sich zum erstenmale, konnte sich nicht einigen und brach das Spiel ab. Endlich kam man auf den nicht üblen Gedanken, die Gegenspieler zu befragen. Es waren Baron Maximin und die junge Gräfin Edeltraut.

Edeltraut gab Valerian recht.

Maximin stellte sich ganz auf Mariettes Seite.

Die Folge von alledem war, daß nun statt zwei erzürnter Persönchen zwei gereizte Paare den unschuldigen, kurzrasirten Grasboden stampften. Der war der klügste; er gab nach! Valerian grüßte Mariette höflich und bot Edeltraut den Arm. Maximin ging erregt plaudernd mit Mariette hinter den Beiden drein, und am Thore trennten sich die neuen Paare.

In der nächsten Septemberwoche spielten die vier Leutchen eine Kreuzpartie. Mariette und „Max", so hieß er schon der Kürze halber, fanden großes Gefallen aneinander. Edeltraut und Valerian tauschten Bälle ebenso geschickt, wie Blicke und modische Händedrücke mit in Winkeln von 45° gekrümmten Ellenbogen. Die neuen Pärchen schienen auch wie für einander geschaffen. Das große Galeotto, das on dit, das Man, der Volksmund, kurz, die müßigen Zuschauer verheirateten die adeligen Lawn-Tennis-Spieler ganz ohne Priester und Standesamt.

Was dem Grafen Valerian an Edeltraut so gut gefiel, war, daß er besser spielte, als sie. Mit Mariette war das Umgekehrte der Fall. Ans Heiraten dachte er ohnehin nicht; aber eine dem Manne im Lebenszweck — dem Lawn-Tennis-Spiel — überlegene Frau: Brr . . .! Diese Bemerkung kam ihm auf einem Spazierritt, und sein Pferd stand still!

Shakespeare lesen war der vergnüglichen Sache eben nicht; aber es traf sich, daß sie einmal in zwei gegenüberliegenden Familienlogen des Stadttheaters „Viel Lärm um Nichts" sahen. Der Anfang — sie kannten ja in ihrer klassischen Hochbildung das Ende nicht — gab ihnen viel zu denken und zu lachen.

Valerian fühlte sich ganz als Benedikt, der die Beatrice verhöhnt und verspottet. Beatrice war Mariette. Wie gefielen ihm die Stellen: „Wenn der verständige Benedikt sich fügt, so schreibt unter mein Bildnis: „Hier ist zu sehen Benedikt, der Ehemann!"

Er lächelte zum Baron Maximin hinüber.

„Wer ist der Narr, der sich an ewige Unruhe verloben will?" fragt Don Juan unten hinter der Rampe, und Benedikt-Valerian telegraphirt an die ihn spöttisch ansehende Mariette: „Ich gewiß nicht!"

„Und das Ende vom Liede ist, daß ich Junggeselle bleiben will!" sagt Benedikt.

Valerian aber telephonirt an Baronesse Mariette: „Und ich erst! Nimm doch den Max, der möge bei Dir bleiben, nicht fortgehen, den kannst Du leicht schlagen, er macht Fehler über Fehler und er wird auch noch den größten machen!"

Im Zwischenakt bedachte Valerian, daß übrigens schon lange so eine Art von scherzhaftem Krieg zwischen ihm und Mariette bestanden. Wie oft hatten sie sich über die „out"-geflogenen Bälle geneckt, beim gemütlichen Abbrechen der Tennisgeräte und Heimschlendern über das beendete Spiel gestritten, ja gezankt. Es war ihm zu Mute, als müsse er gleich jetzt in die andere Loge und mit Mariette über den strittigen Ball reden.

Nun hieß es auf der Bühne von Beatrice: „Sie spricht Dolche, jedes ihrer Worte ist ein Stich!"

Bah, so schlimm stand es mit Mariette doch nicht; freilich, sie hatte den Mund auf dem rechten Fleck, und wie Graf Valerian zu seiner Ex-Partnerin hinübersah, wollte ihn bedünken, daß dieser rotblühende Kirschenmund, jetzt wieder etwas schnippisch aufwärts geschwungen an den Lippenwinkeln, doch noch zu etwas anderem da sein könnte, als zum Gegenreden.

Und die Gräfin Edeltraut! Hm! Sie schien wohl auch des Kusses wert. Sie war viel leitsamer, zahmer, etwa wie die Hero im Stück, und sie spielte so mittelmäßig Lawn-Tennis — lauter Vorzüge!

Was thun? Ums Himmels willen, nur keine heiraten!

Wie nun aber das Spiel seinen Fortgang nahm und die beiden Widersacher, Beatrix und Benedikt durch doppelte fremde Einwirkung ineinander verliebt gemacht werden, geriet Graf Valerian ins Träumen und begann zu erleben, mit der Liebe sei es doch so ein eigen Ding.

Als nun Benedikt seine Beatrice und Hero ihren Claudio bekommen, nahmen die Herren Valerian und Maximin erst von den Damen Abschied, ergriffen ihre Röcke, Stöcke und Hüte und gingen noch ins Café, die ungewohnte, erlittene Poesie, durch irgend einen Grog, Glühwein, oder Schlummerpunsch hinunterzuspülen. Dabei entspann sich eine Unterhaltung, welche die Geschichtsschreiber jener Tage mit Clios Griffel festzuhalten versucht hatten:

Valerian: Ein dummes Stück.

Maximin: Was? Aeh! Shakespeare! Ein Kauz! Was ist der gegen Blumenthal und von Moser?

Valerian: Aber was halten Sie von Mariette? Ein superbes Mädchen, die Baronesse, famose Lawn-Tennisspielerin! Zu famos! Aber eigensinnig. Will Fehler nicht eingestehen. Rätselhaft!

Maximin: Ich war eigentlich in Gräfin Edeltraut verschossen. Wurde aber abgelenkt, seit ich Mariette genauer beobachtet. Alter Adel. Strammes Kind. Habe schon auf Busch geklopft, Vogel herausgeflogen.

Valerian. Welcher Vogel? Was meinen Sie damit?

Maximin (lachend): Nun, der Busch ist ihr Herz, der Vogel darin — bin ich.

Valerian: Aber der ist ja herausgeflogen?

Maximin (nach einem Moment des Nachdenkens): Busch = Herz. Der Vogel hat sein Nest drin; fliegt aus und ein.

Valerian (für sich): Na warte, Kuckuck. Dich wollen wir schon vertreiben.

Am nächsten Nachmittag wurde eine neue Lawn-Tennis-Partie zustande gebracht und Graf Valerian war eitel Aufmerksamkeit und Zuvorkommenheit für Baronesse Edeltraut. Er und Mariette zürnten sich noch immer — wie Leute, die es jeden Augenblick drängt, einander in die Arme zu fallen. Edeltraut sah fortwährend nach Baron Maximins Blicken und Bällen, obwohl sie die Valerians zurückzuwerfen hatte, und so geschahs, daß Fehler auf Fehler vorkamen.

Ein zuschauender Bürgerlicher ließ halblaut die unehrerbietige Bemerkung fallen: „Für Leute, die das ganze Jahr nichts anderes zu thun haben, als Lawn-Tennis zu treiben, könnten sie schon besser spielen!"

Ein Glück, daß sein Spott ungehört verhallte; sie hätten ihn gevierteilt. Als aber nun noch ein Ball Maximins Edeltrauts linkes Auge traf, daß sie klagend aufschrie, und gleichzeitig Mariette einen Fehltritt that, ausglitt und jammernd nach ihrem Knöchel griff — da war kein Aufhaltens mehr.

Valerian flog übers Netz und hielt Mariette in seinen Armen, ihr dabei Geständnis und Liebesfrage zuflüsternd, und bei der Besichtigung des Auges berührte Maximins Mund fast Edeltrauts Lippen.

Das Lawn-Tennis-Spiel war zu ende. Gott Amor aber lachte sich halbtot, weil er wieder einmal seinem Stiefbruder und Todfeind, Gott Hymen, zwei Paare ins Garn gelockt. — — —

Diesen Sommer sah ich in Sankt Moritz ein behäbiges, feistes Ehepaar den Kaffee auf der Terrasse des Hotels schlürfen. Sie hatte vier Kinder und er einen starken Bauch.

Sie sprachen wenig und aßen viel.

Das Zimmermädchen erzählte, sie schliefen vierzehn Stunden!

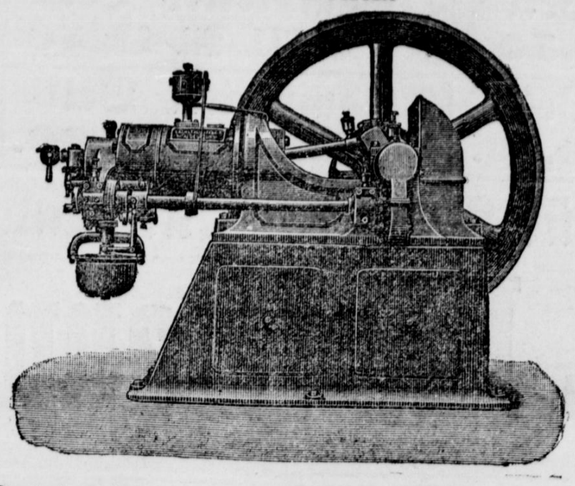
Es war Valerian und Mariette.

Lawn-Tennis spielen ist gesund, man muß nur nicht aufhören, es zu betreiben!

*) Nachdruck verboten.

Gasmotoren-Fabrik Deutz,

Köln-Deutz.



„Otto's neuer Motor"

liegender und stehender Construction
mit Präcisions-Schieber-Steuerung und Präcisions-Ventil-Steuerung,
in Grössen von ½ bis 200 Pferdekraft,
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin und Lampenpetroleum.

43 000 Motoren mit ca. 190 000 Pferdekräften in Betrieb.

160 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc.,
nur für Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren.
Ausschliesslich alles höchste Auszeichnungen.

„Otto's neuer Motor" ist in

Dortmund

bei folgenden Firmen in Betrieb:

Name.	Betrieb.	Pferdekr.
Felix Hybbeneth	Reclamezweck	1/8
Alb. Gebeusleben	Papierfabrik	1/2
Seb. Sievers, Restaurateur	Orchestrionbetrieb	1/2
Eduard Metzkes	Kaffeerösterei	1/2
Jos. Kerner	Messerschmiede	1
Carl St auch	Druckerei	1
Gebr. Wolff	do.	1
Carl Bitterberg	do.	1
Carl Brüggemann	lithogr. Anstalt	1
Ed. Herfort	Druckerei	1
Bellmann & Middendorf	do.	1
Schmitz & Greeven	Kaffeebrennerei	1
Carl Exter	Böttcher	1
Carl Märtens	elterswasserfabrik	1
Carl Keinschmidt	Metzgerei	1
Louis Eisenstein	Druckerei	1
Rhein.-Westf. Arbeiter-Zeitung	do.	1
Friedr. Crüwell	do.	2
Wilh. Eppelsheim	Metzgerei	2
Aug. Pötter	do.	2
Aug. Göbel	Bäckerei	2
Carl Hausmann	Bäckerei	2
Berth. Maag	Bandagist	2
August Mellmann	Schlosserei	2
Friedr. Moritz	Druckerei	2
J. Leonh. Schmidt	Gelbgiesserei	2
A. Wilberg	Metzgerei	2
Bernh. Deckert	do.	2
Heinr. Zentini	do.	2
Ant. Ganser	do.	2
Jul. Schäfer	do.	2
Otto Gruss	Optiker	2
Conr. Hengstenberg	Schlosserei	2
Heinr. Huver	Bäckerei	2
Phil. Lemmert	do.	2
W. Neuhaus	do.	2
W. H. Schmitz	Rührwerk und Fettmühle	2
Carl Strunck	Metzgerei	2
Wilh. Syberberg	Bäckerei	2
Ahrens, Schwarz & Co., Funkenburg	Feueranzünderfabrik	2
Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt hier	div. Bohrmaschinen etc.	2
H. Bisdorf	Metzgerei	2
Joh. Eichhorn	Metzgerei	2
Joh. Wolff	do.	2
S. Rothschild	Nähmaschinenbetrieb	2
Carl Grobe	Bäckerei	3
Wolff, Wirriger & Co.	Butterkneterei	3
Redder & Ebbert	Tischlerei	3
Hugo Zeinert	Drechslerei	3
Heinr. Möller	Bäckerei	3
Heinr. Windmöller	Bäckerei	3
M. Engelhardt Nachf.	Aufzug und Excelsiormühle	3
Johanneshospital	Waschmaschinenbetrieb	3
Aug. Hernekamp	Bäckerei	3
Gebr. Lensing	Druckerei	4
Wilh. Borgmann	Bäckerei	4
Carl Kaupe	Schlosserei	4
Friedr. Tillmann	do.	4
Rich. Schulze	Fassholzhandlung	4
Franz Brune	Tischlerei	5
Dortmunder Brauerei-Gesellschaft	Aufzugbetrieb	6
H. J. Schulte	Aufzug und Kaffeerösterei	6
J. H. Siecaup	Bäckerei	6
Friedr. Reckert	Zimmermeister	8
Biermann & Heinemann	electr. Licht	8
Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn	do.	10
Gebr. Kaufmann	do.	12
C. L. Krüger, Buchdruckerei	do.	12
Rud. Leistner	Mosaikfabrik	12
J. Scherbel & Co.	electr. Licht	12
Harpener Bergbau-Actien-Gesellchaft	do.	16
L. Schartenberg	do.	20
Carl Wilms	do.	20
„Union", Abtheilung Dortmunder Eisen- und Stahlwerke	do.	25

In **Westfalen** befinden sich über **500** Motoren in Betrieb, worüber Reflectanten Verzeichnisse zu Diensten stehen. s 6076

Zur gefälligen ganz besonderen Beachtung:

„Original Otto-Motoren"

werden in Deutschland **nur** in **unseren Werkstätten** in **Deutz** hergestellt und sind mit **unserem Firmen-schild** und **unserer Schutzmarke** versehen.

Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge etc. gratis und franco durch die

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Verkaufsstelle Dortmund.

Bevollmächtigter: **Oscar Otto, Dortmund.**

Germania-Brauerei,

Actiengesellschaft Dortmund.

Unsere **hellen** und **dunklen** 7103

Lager-Biere,

deren hervorragend feine Qualität allgemein anerkannt wird, gelangen in folgenden hiesigen Restaurants zum

Ausschank:

Herrn **Hch. Bathen**, Brückstr. 16.
" **Chr. Beckmann**, Huckarderstraße 74.
" **Alb. Boss**, Düppelstraße 19.
Etablissement **Buschmühle**, Limburgerstraße.
Herrn **Gerh. Clostermann**, Betenstraße 9.
" **E. Diemel**, Sunderweg 81.
" **Hch. Dirks**, Heimstraße 1
" **Hch. Ebrecht**, Sunderw. 43.
" **Hch. Füchtenbusch**, Steinstraße 9.
" **Alfr. Funcke**, Kaiserstr. 62.
St. Josefshaus, Amalienstraße.
Frau **Wwe. H. Gassmann**, 1. Kampstraße 92.
Herrn **H. Göke**, Hoher Wall 45.
Herrn **H. Nonnenberg** (R. Heeß), Kaiserstraße 16.
" **F. W. Kleffmann**, Treibstr. 1.
" **Gust. Kleffmann**, Rheinische Straße 59.
" **J. Königstein**, geführt von Gerh. Ahlke, Reinischestr. 9.
" **Carl Kloth jun.**, Unionstr. 8.
" **F. Koppenberg**, Münsterstraße 150.
" **M. Krajewsky**, Alte Radstr. 6.
Frau **H. Leineweber**, Friedrichstraße 25.
Herrn **W. F. Meuwsen**, 1. Kampstraße 73.
" **Otto Mehlmann**, Brüderweg 38.
Herrn **J. Westkamp** (E. A. Poock) Aachenerstraße 17.
Gasthof **Roling** (Inh. Jul. Rettberg), Brückstraße 22.
Herrn **R. Ring**, Nordstraße 1.
Westph. Hof von H. Schneider, Brückstraße 68.
Herrn **J. Schubert**, Jakobstraße 8.
" **A. Stute** (Herm. Reichelt), Betenstraße 25.
" **H. Schubert**, Steinstr. 19.
" **Fr. Thöne**, Humboldtstr. 4.
" **E. Wehmhöner**, Sunderweg 31.
" **Herm. Zimmermann**, Lütgenbrückstraße 5.

Den Verkauf unseres Bieres in Flaschen haben wir den nachstehenden Herren übertragen:

Herrn **H. Doert**, Kirchenstraße 36.
" **Ign. Otterbein**, Uhlandstraße 10.
Herrn **Ign. Watteroth**, Königshof 40.
Herrn **Th. Sander**, Nordstraße 43.
" **Amand. Schmitt**, Huckarderstraße 96 u. Rheinischestr. 59.

Fränkischer Kurier

Gegründet 1833. **Nürnberg** 60. Jahrgang.

Amtsblatt der Stadt Nürnberg.

Angesehenste und **verbreitetste** Zeitung **des ganzen nördlichen Bayern.**

Wöchentlich 13 grosse Ausgaben
mit 2 Unterhaltungsblättern.

Telegraphischer Spezialdienst und Originalberichte
von allen Hauptplätzen der Welt.

Volkswirthschaftliche und Handelszeitung.
Gewähltes wissenschaftliches Feuilleton. Spannende Erzählungen.
Vollständige Verloosungsliste der Werthpapiere.

Insertionsorgan allerersten Ranges.

Abonnements nehmen alle Postanstalten zu Mk. 4.— pro Vierteljahr entgegen.

PETROLEUM PETROLEUM PETROLEUM PETROLEUM **Diamant-Salon-Oel** **Unübertroffen.**

feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum.
Import von der
Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.
Grösste Leuchtkraft, sparsamstes und geruchloses Brennen.
Absolute Sicherheit gegen Explosions-Gefahr. Wasserhell.
Preis 20 Pf. pro Liter.

Hauptniederlage in Dortmund: Glückaufstraße 50.

s 4848 Zu haben in allen besseren Colonialwaarenhandlungen.



Ziehung ohne Aufschub schon 8. u. 9. October d. J.

XXVII. grosse Hannoversche Lotterie.

3323 Gewinne. Haupt-Treffer **10000** Mark.

5000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk.,
3 à 1000, 5 à 500, 10 à 300, 10 à 200, 40 à 100 Mk. etc.

Loose à 1 Mark, 11 für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet das General-Debit von

s 4947 **Hermann Franz, Hannover.**

In Dortmund bei S. Wolff, Schulte & Bartels, L. Knabe, H. Deutmann, F. Rellensmann.

Keine Nieten!

Nur 1340 Loose!! Garantirt 1340 Treffer!!

Gothaer 100 Thaler-Pfandbriefe. s 5163

Ziehung schon am 1. Oktober.

Hauptgewinn 150000 M.

Kleinster Treffer 300 Mk.

Die überall erlaubten Betheiligungsscheine offerire, so lange Vorrath reicht:

1/500	1/300	1/150	1/100	1/50	1/20	1/10
Mk. 3.—	5.—	10.—	13.—	25.—	50.—	100.—

General-Vertriebsstelle nur: Bankgeschäft, Berlin, Münzstr. 25. **Paul Bischoff.**

Preislisten mit **200 Abbildungen** versendet franko gegen 20 Pf. Briefm.), welche bei Bestellung v. 3 ℳ an zurückvergütet werden, die Chirurgische Gummiwaaren- u. Bandagen-Fabrik v. **Müller & C.**, Berlin S., Prinzenstr. 42.

Wie neu wird Jeder
mit **Bechtel's Salmiak-Gall-Seife** gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorräthig in 1 Pfd.-Pak. zu 40 ₰ bei **Ed. Metzkes, Schmitz & Greeven, Aug. Lock, Th. Strick.**

Italien. Zuchthühner
offerirt à 85 ₰ per Stück die Geflügelhandlung en gros von **Carl Becker**, Firma **Kühner**, Hoflieferant, **Mainz.** s 4641



Zimmer-Closets,
von 14 ℳ an, in der Fabr. v. **Kosch & Teichmann**, Berlin S., Prinzenstr. 43. Preisl. kostenfrei. s 1998

Vom 25. d. Mts. befindet sich 12908*

Schule und Geschäft

Kaiserstr. Nr. 12, 1. Etage.

Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 27. d. Mts.

Geschwister Boclo, Frauen-Gewerbe-Schule.

Betten.

Anfertigung vollständiger Betten und Einrichtungen.

Complettes Bett in Qual. I., Mk. **18,50.**	**Complettes Bett** in Qual. III., Mk. **43,50.**
Complettes Bett in Qual. II., Mk. **29,50.**	**Complettes Bett** Mk. **58,00.** Mk. **75,00.**

Billigste Preise für Bettfedern u. Daunen.

Gebr. Kaufmann.

s 4684

Einrichtungs-Geschäft für Wohnungen.

Rose & Co., Dortmund,

Brückstrasse 4.

s 5167

Eigene Werkstätte für Decorationen u. Polstermöbel.

Bewährte fachmännische Leitung.

Billige Preise.

En gros! Teppiche, Gardinen u. Möbelstoffe! En detail!

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Meine Ausstellung

von

Original Pariser

Modellhüten

ist eröffnet und gestatte mir zu gefl. Besuch höfl. einzuladen.

Albert Heinemann,

44. Westenhellweg 44.

Früher Brückstrasse 29.

12863

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Albert Elsbach & Cie.,

Fernsprecher Nr. 61. Dortmund. Westenhellweg 78.

Special-Geschäft

für Anfertigung feinster Herren-Garderoben nach Maass.

Preisgekrönt auf der Internationalen Sport- und Hundeausstellung in Dortmund 1894 mit dem **1. Preise** für selbstangefertigte Sport-Garderoben.



Jagd-Joppen u. Blousen von Mark 4,00 bis zu den feinsten Artikeln.

Jagdrock, wasserdicht, aus prima Jagdtuch; kann allein und auch über einer anderen Joppe getragen werden. **Mark 11,00.**



Gamaschen in 6 verschiedenen **Stoffarten** mit und ohne Fusstheil.

Segeltuchgamaschen mit Futter, wasserdicht, Paar **Mk. 4,50.**

Versandt nach Auswärts unter Nachnahme.



Rucksäcke, ohne und mit Gummifutter, schweissdicht, aus Segeltuch, Leder, Jagdtuch etc. etc.

Grünes Leinen mit Gummi-Einlage, Mk. 6,30.

Jagd-Joppen, **Jagd-**Mäntel, **Jagd-**Kittel, **Jagd-**Westen, **Jagd-**Regenröcke, **Jagd-**Hüte, **Jagd-**Mützen, **Jagd-**Caputzen, **Jagd-**Rucksäcke, **Jagd-**Taschen, **Jagd-**Trinkflaschen,

Jagd-Gamaschen, **Jagd-**Hundepfeifen, **Jagd-**Hundehalsbänder, **Jagd-**Hundepeitschen, **Jagd-**Gewehrträger, **Jagd-**Stöcke, **Jagd-**Stockträger, **Jagd-**Hühnernetze, **Jagd-**Messer, **Jagd-**Patronen-Gürtel,

Jagd-Gewehrfutterale, **Jagd-**Muffe, **Jagd-**Patronen-Etuis, **Jagd-**Strümpfe, **Jagd-**Hundeleinen, **Jagd-**Rufhörner, **Jagd-**Handschuhe, **Jagd-**Anzugstoffe, **Jagd-**Mäntelstoffe etc. etc. etc.

Albert Elsbach & Cie.,

Dortmund.

s 5366

Goldwaaren, Silberwaaren,

Brillanten, Rubinen, Türkis-, Granat- und Korallwaaren,

goldene Ringe von 2 Mark an, goldene Trauringe von 4 bis 30 Mark, silberne Esslöffel von 5 Mark an, alles in grösster Auswahl und äusserst preiswürdig, empfiehlt 11249

C. Nahrath, Juwelier, Westenhellweg 34.

Anfertigung auf eigener Werkstatt.

Altes Gold und Silber wird zum vollen Werthe in Zahlung genommen.

Alle Skatspieler

interessiren sich selbstredend für die Regeln und Feinheiten dieses jetzt so sehr populär gewordenen Kartenspiels. Wer diese Skat-Regeln in leicht verständlicher und leicht sich einprägender Weise zu haben wünscht (in humoristischen Versen mit Illustrationen), der kaufe sich:

Payne's Illustrirten

Familien-Kalender 1895,

welcher diese Skat-Regeln neben seiner allbekannten Reichhaltigkeit enthält und ausserdem

Sieben Extra-Beilagen:

1) Oeldruckbild: Der Rattenfänger von Hameln,
2) Portemonnaie-Kalender in Goldblech-Etui,
3) Wandkalender,
4) Bismarck's neuestes Porträt,
5) Die Erfindung des Hausschlüssels,
6) Neues Würfelspiel: Der Aufstieg zum Thurme,
7) Das deutsche Theater, über 200 Porträts v. Bühnenmitgliedern.

Das alles liefert **Payne's Illustrirter Familien-Kalender;** man sehe daher darauf, dass man diesen kauft, da manche Colporteure untergeordnete Kalender unter ähnlichem Titel anzubringen suchen.

Preis mit 7 Beilagen 50 Pf.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Hamburgerstr. 50. **L. Zwenger.** **Bremerstr. 45 und 47.**

Spedition. Möbeltransport. Kohlenhandlung.

Bestellungen zur **An- und Abfuhr von Gütern etc.** bitte ich in die in der Stadt angebrachten Briefkasten niederzulegen.

Prompteste Bedienung. 11764 i

Bekanntmachung.

Jeden Monat ein sicherer Treffer!

Grössere Chancen als andere Lotterien bieten die 12 grossen

Geldverloosungen,

wo jedes Loos mit einem Treffer gezogen werden muss. Soviel Loose, soviel Treffer.

Hauptgewinn 300 000 Mark.

Nächste Ziehung 1. Oktober.

Jeden Monat 1 Ziehung, jährlich 12 Ziehungen. Jeder Spieler muss 12 Treffer machen.

Antheile an 12 Originallosen:

	1/125	1/100	1/50	1/25	1/20	1/10	
Mk.	3,50	4,25	8,—	16,—	20,—	38,—	per Ziehung.

Gefl. Aufträge erbitte bald.

Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.

Baare Geldgewinne:

1 à	300 000
1 à	150 000
2 à	120 000
1 à	60 000
1 à	48 000
1 à	36 000
1 à	28 000
1 à	24 000
2 à	18 000
1 à	14 000
1 à	13 000
1 à	12 000
2 à	10 000
2 à	8 000

Mark baar u. s. w.

Listen gratis. Gesetzlich erlaubt.

Keine verbotenen Ratenloose.

Gratulationskarten

in hübscher Ausführung empfiehlt die **Buchdruckerei** 12393 i **Louis Eisenstein,** Westenhellweg 38, Eing. Quadbeckgasse.

Pergament-Papier

zum Verschließen der Einmachgläser, à Meter 10 ₰ und à Meter 20 ₰. Größere Posten nach Gewicht u. zwar das Kilo zu 1,50 ℳ. Ganze Rollen werden mit 1,40 ℳ das Kilo berechnet.

Ferner empfehlen wir:

Pergament-Ausschuss, zum Verpacken von Fettwaaren ꝛc., à Buch 40 ₰, größere Posten à Kilo 1 ℳ

Butterbrodpapier (Imit. Pergament-Papier) Fettdicht und Wasserdicht, 50 Bogen 25 ₰, 100 Bogen 50 ₰.

C. L. Krüger'sche Buch- und Papier-Handlung in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Glühlämpchen,

von 3, 5, 7, 11 Volt, verkaufe, so lange Vorrath reicht, à Stück zu 75 ₰.

O. Gruss,

12926; Westenhellweg Nr. 126.

Speisekartoffeln!

Große Posten Magnum bonum, Dabersche, hat abzugeben

H. Handke, Berlin, Münchebergerstr. 8.

6500 Mark

zur 2. Stelle auf ein herrschaftliches Wohnhaus in Witten bei guter Sicherheit gesucht. Angebote unter 12882 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. 1

Ein zum Betriebe einer Ziegelmühle geeignetes 13009 i

Pferd

wird zu kaufen gesucht.

Angebote Märkische Str. 55, Dortmund.

Eine neuerbaute

Cantine

am Dortmund-Ems-Kanal in der Nähe von Münster unter günstigen Bedingungen zu übertragen.

Zahlungsfähige Reflectanten wollen sich unter T 12957 an die Geschäftsstelle wenden. ₰

Lippische Baugewerkschule zu Detmold. 12703

Semester-Anfang 2 November.

Progr. d. d. Direkt. **Heuser.**

Wegen Umzug 11721 verkaufe ich **Sophas, Divans, Causeusen, Garnituren, Matratzen, Bettladen** bedeutend unter Preis.

J. Bender, Rheinische Straße 49. §

Eine geübte **Kleidermacherin** sucht Kunden in u. a. d. H. 1. Kampstr. 90. ₰

Zurückgekehrt.

Zahn-Arzt Schulte,

12941 ₰ **Brückstraße 21.**

2000 Mark

gegen erste Sicherheit zu leihen gesucht. 12918§

Näh. in der Geschäftsstelle.

Cassel. Hôtel zum Ritter. Cassel.

Altrenommirtes gutes Hotel, verbunden mit feinem Münchener Bierrestaurant. Logis mit Frühstück 2,25—2,75 ℳ Diner 1,75 ℳ **Omnibus** zu allen Zügen. s 4042 i **C. Mergard.**

Zu kaufen gesucht ein kräftiger **Ziehhund.** s 5364 ₰ **Molkerei Dortmund.**

Stellung erh. Jed. überallh. umsonst. Ford. pr. Postk. **Stellen-Ausw. Courier,** Berlin-Westend. s 446

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 266. — 67. Jahrgang.

Drucker und Verleger
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Donnerstag,
den 27. September 1894.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Für das IV. Vierteljahr 1894

ersuchen wir unsere Postabonnenten, ihre Bestellungen zeitig zu erneuern, da die Post sonst einen Zuschlag erhebt.

Was die „Dortmunder Zeitung" bietet, ist bekannt, wir erwähnen daher nur, daß wir demnächst im Feuilleton u. a. ein Werk der berühmten Schriftstellerin H. Palmé-Paysen, deren Roman „Nur eine Tänzerin" so außerordentlichen Anklang in unserm Leserkreis gefunden, bringen werden und zwar den spannenden Roman:

„Die Ehestifterin".

Anzeigen finden in der „Dortmunder Zeitung", der ältesten, verbreitetsten und einflußreichsten Zeitung Westfalens, **Kreisblatt für den Stadtkreis und den Landkreis Dortmund und amtliches Organ für den Kreis-Ausschuß,** die sicherste und wirkungsvollste Verbreitung.

Dortmund, im September 1894.

Verlag der „Dortmunder Zeitung".
(C. L. Krüger.)

Deutschland.

L **Berlin,** 26. September. Das Publikum hat eine unheimlich große Auswahl, wenn es sich entscheiden will, **welche Krankheit des Zaren** geglaubt werden soll. Es ist die Eigentümlichkeit der russischen Zustände, daß diese bedeutsame Frage zu einem Rätselspiele wird, bei dem der Einzelne nach dem Maße seiner Lust am Sensationellen eine beliebige Lösung, natürlich nur zum Privatgebrauch, finden mag. Die bisherigen gänzlich unkontrollirbaren Nachrichten aus Petersburg sprechen bald von einer chronischen Nierenentzündung, bald von einem schweren Gemütsleiden, sogar von Krebs. Eine vierte Meldung behauptet das Vorhandensein von Zuckerkrankheit, eine fünfte gefällt sich in der Komplikation von Nierenleiden und Gemütskrankheit. In Petersburg hilft man sich offiziell über die beunruhigende Schwierigkeit, die Wahrheit zu sagen, mit der sehr kühnen Behauptung hinweg, daß der Zar ganz gesund sei. Wir können feststellen, daß auch in hiesigen politischen Kreisen die Thatsache einer chronischen Nierenkrankheit des russischen Kaisers bekannt ist. Weitere Krankheitssymptome als diese sind hierher nicht berichtet worden, und die ebenerwähnten krassen Gerüchte müssen vorderhand als durchaus unzutreffend bezeichnet werden. Leidet der Zar an einer Nierenentzündung, so ist er schon ernstlich krank genug, und die politische Bedeutung des Ereignisses braucht nicht noch vergrößert zu werden; sie drängt sich auch ohnehin auf. Die Nachrichten von der Newa können selbstverständlich wechseln, und eine Komplikation mit anderen Leiden mag noch eintreten können. Immerhin wird zunächst den oft tendenziös ausgestatteten Krankheitsberichten Mißtrauen gebühren, ausgenommen die wirklich vorhandene Nierenkrankheit, die aber der ärztlichen Kunst durchaus nicht unüberwindliche Schwierigkeiten zu bereiten braucht.

W **Berlin,** 26. September. **Der Reichskanzler** ist gestern abend von Karlsbad abgereist. Vorgestern abend brachte ein hiesiges Blatt die von ihm selbst für unglaubwürdig gehaltene Nachricht, daß der Reichskanzler vor kurzem den Zeitpunkt für die Ernennung polnischer Landräte in Posen gekommen geglaubt habe. Diese Notiz kann dem Reichskanzler frühestens gestern vorgelegen haben, wofern er sie überhaupt gelesen hat. Zwischen dem Grafen Caprivi und dem Artikel, den gestern abend den „N. A. Z." über die betreffende Mitteilung bringt, ist also kein Zusammenhang möglich. Es wird geraten sein, sich diese äußeren Umstände zu vergegenwärtigen, weil die „N. A. Z." die Aufforderung, ein Dementi zu bringen, gewissermaßen im Namen des Reichskanzlers ablehnt. Vielleicht denkt Graf Caprivi denn doch anders über die Sache, und so braucht man die Zurückweisung des sonst offiziösen Blattes nicht für das letzte Wort in dieser Angelegenheit zu halten. Die „N. A. Z." hat wieder einmal, was ihr neuerdings öfter passirt, dem Reichskanzler einen mangelhaften Dienst erwiesen. Indem sie die gewünschte Aufklärung verweigert, wird sie gerade herbeiführen, was sie vermieden sehen will, und Leute genug wird es geben, die jetzt erst recht glauben, daß Graf Caprivi wirklich die ihm zugeschriebene Absicht gehabt habe. Der verantwortliche Staatsmann dürfte es somit wohl für richtiger halten, die erwähnte Notiz zurückzuweisen, wobei wir davon ausgehen, daß ihm das ein leichtes sein wird. Ueber die Verhältnisse in der Provinz Posen ist offenbar mancherlei erzählt worden, was sich durch eine wohlthuende deutsche Gesinnung allein noch nicht rechtfertigen, wenn auch erklären läßt. Wir empfehlen die ausführliche Darstellung der neuesten Nummer der „Kreuzzeitung" dem Verfasser des vielberufenen Artikels der „Köln. Ztg.": „Polnischer Hochmut und deutsche Demut". So gut wie nichts von den Angaben der „Köln. Ztg." bliebe bestehen, wenn der Gewährsmann der „Kreuzztg." zuverlässig berichtet wäre oder selber zuverlässig berichtete. Eigentümlich nimmt es sich aus, wenn die „Kreuzzeitung" den Angriff des rheinischen Blattes aus dem Bedürfnis erklärt, die Verantwortung für gewisse politische Maßnahmen in der Provinz Posen von einer höheren Instanz auf die Provinzialbehörden abzuwälzen. Das konservative Organ zeigt hier wieder einmal seine Meisterschaft in der Aufwerfung von Krisenfragen. Näher darauf einzugehen, wird sich wohl noch die Gelegenheit bieten. Uns ist schon seit mehreren Tagen bekannt, daß der Artikel der „Köln. Ztg." seine absonderliche Geschichte hat, und wir wollen nur dies sagen, daß diese Geschichte ganz anders verlaufen ist, als wie es sich die „Kreuzztg." zurecht legt. Sie hat läuten hören, weiß aber nicht, wo die Glocken hängen.

Berlin, 25. September. **Süd-Emscher-Linie, Lippe-Kanal und wirtschaftliche Verschiebungen.** Die „Köln. Ztg." schreibt: Wir haben bereits hervorgehoben, daß in der vor kurzem an den Minister der öffentlichen Arbeiten seitens der Interessenten der Süd-Emscher-Linie des Kanals von Dortmund zum Rhein gerichteten Denkschrift auf die wirtschaftlichen Verschiebungen hingewiesen worden sei, welche infolge des Ausbaues der Süd-Emscher-Linie eintreten würden. Diese sind in der That so einschneidender Natur, daß es zu der bisherigen Praxis, die in durchaus richtiger Weise bei den kleinsten Tarifänderungen der Staatseisenbahn die sorgfältigste Rücksicht auf etwaige Verschiebungen nimmt, einen grellen Widerspruch bilden würde, wenn man die Lippe-Linie baute, die eine gänzliche Umwälzung der Wettbewerbsverhältnisse unseres großen Industriebezirks herbeiführen müßte, der rund zwei Drittel der Frachten Preußens und ein Drittel der Frachten des deutschen Reiches einnimmt oder abgibt. Unter den hiesigen Verhältnissen besitzt Dortmund einen natürlichen geographischen Vorsprung nach Osten, während gleichzeitig die westlichen Bezirke denselben Vorsprung nach Westen, insbesondere zum Rheine, besitzen. Bei Ausführung der Süd-Emscher-Linie würde dieses Verhältnis unverändert bestehen bleiben: Dortmund würde den Vorsprung nach Osten behalten und gleichzeitig auf kürzestem Wege zu Wasser Lasten nach den Rheinhäfen schaffen oder von dort beziehen können. Bei Ausführung des Lippe-Kanals aber bliebe Dortmund nicht allein der bisherige Vorsprung, sondern ein weiterer Vorteil erhalten, indem die westlich gelegenen Bezirke außer der Fracht bis zum Kanal noch die Umschlagsgebühr zu tragen haben. Gleichzeitig würde sich derselbe dortmunder Bezirk auf Kosten der übrigen Reviere einen Vorsprung auch nach Westen erobern, den er zurzeit nicht besitzt und zu dem seine geographische Lage ihn nicht berechtigt. Er würde in die Lage kommen, einerseits seine Frachtmengen, insbesondere an Kohlen und Eisenerzeugnissen, nach dem Rhein zu werfen, andererseits auch Erze und andere Rohstoffe, sowohl vom Oberrhein und Niederrhein als auch vom Auslande erheblich billiger zu beziehen, als dies auf den Eisenbahnen den westlich gelegenen Bezirken, insbesondere den Städten Bochum, Gelsenkirchen, Schalke, Essen, Steele, Mülheim (Ruhr) und Oberhausen möglich sein wird. Legt man zur Berechnung des Frachtvorsprungs, den Dortmund durch die Erbauung des Lippekanals nach Westen erhalten würde, für das Tonnenkilometer einschließlich der Kanalabgabe 1 ₰ zugrunde — der Satz mag bei 600 Tonnen-Schiffen zeitweilig höher, aber auch niedriger sein (auf dem Rhein wird zu 0,5 ₰ und weniger gefahren) — und stellt man als Endpunkte am Rhein Ruhrort und Wesel als mindestens gleich, weil zu Thal Schiffrachten nach Ruhrort und Wesel gleichstehen, zu Berg die Frachten nach Ruhrort sich aber höher stellen als nach Wesel, so würde die Tarifverschiebung zugunsten Dortmunds betragen für den Versand von Steinkohlen nach dem Rhein 1,29 ℳ für die Tonne, für den Bezug von Erzen 1,14 ℳ für die Tonne. Nimmt man an, es handle sich um fünfzigprozentige, also reiche Erze, so würden sich für Dortmund die Herstellungskosten für das aus solchen Erzen erblasene Roheisen zu ungunsten von Schalke und Bochum um 2,28 ℳ die Tonne verbilligen. Die Tarifverschiebung für den Versand von Roheisen nach dem Rhein endlich würde sich auf 1,44 ℳ für die Tonne beziffern. Will man den zugrunde gelegten Satz von 1 ₰ für das Tonnenkilometer auf den zweifellos hochgegriffenen Satz von 1,25 ₰ erhöhen, so vermindern sich die Tarifverschiebungen gleichmäßig um 21,50 ₰. Es beträgt sodann in den vorstehenden Beispielen die Tarifverschiebung auf die Tonne für Kohlen 1,06 ℳ, für Erze 0,93 ℳ und für Roheisen 1,23 ℳ, wobei noch zu bemerken, daß in den Eisenbahnfrachten für Erze und Roheisen die 15 ₰ für die Tonne betragende Hafengebühr in Ruhrort von uns nicht einberechnet worden ist. Nach alledem würde der Lippe-Kanal nur einem beschränkten Kreise von Interessenten zugute kommen und diesen durch Ausschließung der übrigen Bezirke vom Wasserwege in nicht zu rechtfertigender Weise bevorzugen. Die Süd-Emscher-Linie verteilt dagegen in gerechter Weise die Vorteile unter die Interessenten und stellt somit, da sie die wirtschaftlichen Verhältnisse der Beteiligten nicht verschiebt, in allen Richtungen einen wirtschaftlichen Fortschritt dar. (Da ist außerordentlich klar dargelegt, wo Dortmunds Interessen ruhen. Red. d. „Dortm. Ztg.").

Ernteaussichten von Mitte September. Im „Reichsanzeiger" werden die Nachrichten über den Stand der Kartoffeln, des Klees und der Wiesen im deutschen Reiche um die Mitte der Monats September 1894 und die Roggenernte des Jahres 1894 veröffentlicht. Der Ertrag der Kartoffeln wurde auf 3,1 geschätzt, der des Klees auf 2,4, der der Wiesen auf 2,0, des Winterroggens auf 13,9, des Sommerroggens auf 10,6 (im Vorjahre 15,0 und 10,8). Die dazu gegebenen Bemerkungen lauten: Im größten Teile des Reichsgebietes herrschte seit mitte August, wie schon in den vorhergehenden Wochen, vorwiegend nasse, kühle Witterung, nur in einigen östlichen Bezirken hielt die frühere Trockenheit auch weiter an. Sehr nachteilig für die noch nicht eingeernteten Früchte hat die Nässe namentlich im westlichen und mittleren Deutschland gewirkt, vielfach war hier die Getreideernte bis mitte September zu einem großen Teile noch nicht geborgen. In manchen nördlichen Bezirken brachte der September meist trockenes Wetter, in Süddeutschland waren in der letzten Augustwoche Wärme und Sonnenschein für das Erntegeschäft von größtem Nutzen, doch folgte hier anfangs September nach schweren Gewittern und Platzregen wieder Abkühlung und die Witterung blieb längere Zeit unbeständig; gegen mitte September ist dann überall trockenes und warmes Wetter eingetreten. — Für die Kartoffeln haben sich die Ernteaussichten seit dem vorigen Monat etwas verschlechtert. In denjenigen östlichen Teilen Preußens, in denen anhaltende Dürre herrschte, haben die Kartoffeln wenig angesetzt und die Knollen sind klein geblieben, doch haben sich hier die Aussichten in einigen Bezirken gebessert, seitdem zu anfang September auch dort Regen niedergegangen ist; im ganzen übrigen Reiche ist die nasse Witterung für diese Frucht von nachteiligem Einfluß gewesen. Die Kartoffelkrankheit greift mehr und mehr um sich, in vielen Bezirken, besonders in niedrigen Lagen und auf schwerem Boden, macht sich die Fäule bereits sehr bemerklich. Am meisten haben Frühkartoffeln und feinere Sorten gelitten; das Kraut ist in manchen Bezirken vorzeitig abgestorben. — Die Kleefelder haben meistens einen guten, teilweise sogar reichlich zweiten Schnitt ergeben, doch konnte Kleeheu bei den häufigen Regenfällen nur schwer getrocknet und mußte in vielen Bezirken feucht eingefahren werden; Stoppelklee steht meistens vortrefflich. Die Grummeternte ist durch die nasse Witterung sehr verzögert und vielfach noch nicht beendet. Der Ertrag ist reichlich ausgefallen, in sehr vielen Gegenden hat aber das Grummet infolge der Nässe an seinem Futterwert mehr oder weniger erhebliche Einbuße erlitten. Die Angaben über den Roggenertrag beruhen auf vorläufigen Schätzungen, wie solche im Oktober und November auch für die übrigen Fruchtarten erfolgen sollen. Der Umstand, daß diese Schätzungen wie die Saatenstandsberichte im Reich von mehr als 3700 landwirtschaftlichen Sachverständigen — Vertrauensmännern der Behörden und landwirtschaftlichen Vereinen — geliefert werden, verleiht ihnen aber einen hohen Grad von Glaubwürdigkeit. Der Körnerertrag des Roggens ist im ganzen befriedigend, wenn auch nicht so beträchtlich, als früher erwartet wurde. Die Güte hat, abgesehen von den östlichen Provinzen, durch anhaltenden Regen, stark gelitten; vielfach wird über Auswuchs geklagt, während anderseits ein Teil der Berichterstatter die Beschaffenheit des Korns als eine gute bezeichnet. Der Strohertrag ist überall sehr reichlich.

Schutz der Warenbezeichnungen. Das kaiserliche Patentamt macht in der Nr. 39 des „Patentblatts" wiederholt darauf aufmerksam, daß Anmeldungen von Warenzeichen, welche vor dem 1. Oktober d. J., dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen, bei ihm eintreffen, nicht in Behandlung genommen werden können, sondern zurückgesandt werden müssen. Zugleich wird bekannt gemacht, daß der im Vorraum des Dienstgebäudes des Patentamts aufgestellte Briefkasten von Freitag, den 28. d. M., nachmittags 4 Uhr ab bis Montag, den 1. Oktober d. J., abends geschlossen werden wird, und daß daher Anmeldungen von Warenzeichen auf diesem Wege nicht zur Annahme gelangen.

Aus Petersburg wird der „Voss. Ztg.", entgegen der letzten Depesche des „Wolffschen Bureaus", geschrieben: Die über den **Zustand des Zaren** umlaufenden Gerüchte verraten, daß am Hoflager in Spala, wo der Zar mehrere Tage ganz unsichtbar blieb, eine sehr ungünstige Auffassung der Sachlage besteht. Der Annahme von Zuckerkrankheit und Krebs sind jetzt noch zwei andere gefolgt: eine erzählte von einem Schlaganfall, eine andere von Verdüsterung des Gemüts. Was davon wahr ist, bleibe dahingestellt, doch drängen die Andeutungen unterrichteter Personen die Ueberzeugung auf, daß eher eine Verschlimmerung als eine Verbesserung des Leidens des Zaren zu erwarten steht. — Nach einem pariser Drahtbericht erfährt der „Gaulois" aus angeblich völlig verläßlicher Quelle, daß der Zar von seinem vorjährigen Influenzaanfall eine chronische Nierenentzündung zurückbehalten, die sich verschlimmert habe und vorerst völlige Ruhe bei einem Aufenthalt in mildem Klima erfordere. — Dagegen besagt eine erneute Depesche des „Wolffschen Bureaus" aus Wien Der „Pol. Korresp." wird auf grund verläßlicher Informationen aus Petersburg gemeldet, der Kaiser Alexander habe sich in letzter Zeit sichtlich erholt, erfreue sich eines guten Appetits, arbeite täglich zwei bis drei Stunden und mache sich viel Bewegung in der freien Luft. Als Beweis des guten Gesundheitszustandes des Kaisers sei die unmittelbar bevorstehende Reise des Großfürsten Thronfolgers nach Darmstadt zum Besuche seiner Braut anzusehen. Sollte für den unbefriedigend war, die Krim als nächster Aufenthalt gewählt werden, so würde ihn die ganze kaiserliche Familie dorthin begleiten.

Die Schleppenträger des Zentrums. Während die Programmberatung der freisinnigen Volkspartei sich ohne aufregende Zwischenfälle abwickelt, hat sich in Aschaffenburg auch die süddeutsche Volkspartei zu einem Tage zusammengefunden. Daß Herr Quidde, der Verfasser der schüre, in den Verhandlungen lebhaften Widerspruch erhoben hat gegen die Bewilligung der Forderung für das Nationaldenkmal, mag nur nebenher erwähnt werden. In den Reichstag, der aus freiem Antriebe unter dem Eindruck der Nachricht von dem Hinscheiden des ersten deutschen Kaisers die Reichsregierung zur Errichtung eines Denkmals auf Kosten des Reiches einmütig aufforderte, hatten die Wähler keinen einzigen Vertreter der Volkspartei entsandt — erst später gelangte bei einer Nachwahl Herr Kröber in das Haus. Interessant ist schon, daß auf Betreiben desselben Herrn Quidde der nächste Parteitag in München abgehalten werden soll, damit dem dann gleichfalls dort tagenden Katholikentage mit einer „wuchtigen Kundgebung der Partei der Freiheit" entgegengetreten werden könne. An volltönigen Worten hat es den politischen Freunden des Herrn Quidde niemals gefehlt. Will man aber sehen, wie die „Partei der Freiheit" praktische Politik treibt, insbesondere dem Zentrum gegenüber, so hat man nur nötig, einen Blick über die badischen Grenzpfähle zu werfen. Die Erfolge, die dort das Zentrum auf Kosten der Nationalliberalen hat erringen können im Landtage, wie bei den Reichstagswahlen, hat es wesentlich der Unterstützung der Volkspartei zu verdanken, und die Partei der Freiheit hat überall der Partei der Unduldsamkeit und des religiösen Fanatismus in den Sattel geholfen, wie ein thörichter Preußenhaß die Partei auch zum Schleppenträger des Partikularismus hat werden lassen. Im klerikalen Lager wird man deshalb auch ob der von Herrn Quidde angedrohten Kundgebung nicht allzusehr in Schrecken geraten. Wenn die Wahlen kommen, weiß man doch, daß die brüllenden Freiheitslöwen sich rasch den Weisungen des Krummstabes fügen werden.

Aus anlaß der Klagen über die Schädigungen, welche die Naturbutterfabrikation infolge der Konkurrenz der **Margarine** angeblich erleide, sind jetzt auch Handelskammern zu Gutachten aufgefordert worden dahingehend, ob das Gesetz betreffend den Verkehr mit Margarine, nach den von ihnen gemachten Wahrnehmungen abänderungsbedürftig erscheine, ob ferner im allgemeinen ein Sinken oder Steigen des Preises für Naturbutter seit dem Erscheinen der Margarine-Erzeugnisse auf dem Nahrungsmittelmarkt wahrgenommen worden sei, und endlich inwieweit der im landwirtschaftlichen Interesse erwünscht scheinenden Besteuerung und beziehentlich Zollerhöhung auf Margarine schwerwiegende Bedenken vom Standpunkte des Handels und Gewerbes, sowie der Volksernährung zu erheben seien. Die daraufhin von der Handelskammer Zittau veranstalteten Erhebungen haben ergeben, daß in dem betreffenden Kammerbezirke die Preise der Butter seit dem Erscheinen der Margarine auf dem Nahrungsmittelmarkte nicht gefallen, sondern eher gestiegen sind. Die Handelskammer hat daher beschlossen, zu ersuchen, daß das Reichsgesetz betreffend den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter keine Abänderung erfahre, daß namentlich die Mitverwendung von Milch oder Milchproduktion bei der Margarine-Erzeugung nicht verboten werde und keine Besteuerung und Zollerhöhung auf Margarine platzgreife.

Berlin, 26. September. **Eine reichsgesetzliche Regelung der Arbeitszeit und der Sonntagsruhe in den Getreidemühlen** war vom Reichsamt des Innern bereits im vorigen Jahre in Erwägung gezogen worden, auch hatten bereits Erhebungen darüber stattgefunden; jetzt sind nun auf Veranlassung des Staatssekretärs v. Bötticher an den Verband deutscher Müller und jeden einzelnen seiner Zweigverbände Fragebogen versandt worden, um weitere Unterlagen für eine reichsgesetzliche Regelung der Materie zu gewinnen. Von den Zweigverbänden werden daraufhin an sämtliche Mühlen, welche mindestens einen Arbeiter beschäftigen, weitere Fragebogen versandt.

In Handelskreisen hat sich vielfach das Bedürfnis herausgestellt, das **Institut der kaufmännischen Sachverständigen einer Neuordnung** zu unterziehen. Man wünscht vor allem, daß den kaufmännischen Korporationen eine Kontrolle über das Sachverständigenwesen, vornehmlich aber ein Vorschlagsrecht hinsichtlich der Zulassung als Sachverständiger gewährt werde. Die Handelskammern sollen behufs weiterer Veranlassung zur Prüfung dieser Vorschläge angegangen werden.

Gerichtliche Entscheidungen.

* **Dortmund,** 26. Septbr.

Zweite Strafkammer. Heute wurde zunächst gegen den 1866 geborenen Knecht Karl Schwerter von hier verhandelt, welcher wegen eines überaus gemeinen **Sittlichkeitsverbrechens** angeklagt war. Der rohe Mensch wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

„Geld, das man schwer verdient hat, gibt man nicht so leicht aus, wie Sie es gethan haben, wohl aber Geld, zu dem man leicht gekommen ist!" — so sagte der Vorsitzende zu dem wegen Diebstahls angeklagten Knecht Joh. Fahnenbruch von hier, geboren am 9. April 1872 zu Geldern, welcher sich wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Der Angeklagte, welcher bereits wegen Brandstiftung mit 1½ Jahren und wegen Diebstahls mit einem Jahre Gefängnis bestraft ist, diente im Juni d. J. bei dem Bäckermeister Josef Ahrens hier, dem am 25. Juni ein Geldbetrag von 30 ℳ, aus harten Thalern bestehend, gestohlen wurde. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkte sich auf Fahnenbruch, nachdem ermittelt wurde, daß dieser an demselben Tage, an welchem der Diebstahl ausgeführt war, größere Beträge verausgabt und dabei ausschließlich mit Thalerstücken bezahlt hatte. Dem Angeschuldigten hat das Geld an jenem Tage sehr lose in der Tasche gesessen, indem er, wie ein Zeuge bekundete, allein 10 bis 13 ℳ für Bier und Schnaps verausgabte. Der Angeschuldigte behauptete, er habe sich das Geld erspart, bezw. von seinem Lohne erübrigt, während sein Dienstherr bekundete, er habe dem Fahnenbruch schon 14 Tage oder 3 Wochen vorher den Lohn bezahlt, den er zum Ankaufe von Kleidungsstücken verwandt habe. Am Sonntag vor dem Diebstahle habe sich der junge Mensch noch eine 1 ℳ geben lassen, um Ausgehen zu können. Der Gerichtshof gelangte zu der Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten, derselbe erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Kleine Ursachen — große Wirkungen. Der aus dem Hessischen stammende Arbeiter Heil hatte im April dieses Jahres hier einige Tage bei der Witwe Hagemeier gewohnt. Als er auszog entrichtete er zwar das Kostgeld, weigerte sich aber, 40 ₰ zu entrichten, die er für das Reinigen seiner Wäsche schuldig geworden war. Es war ja nicht viel, ärgerlich war es jedoch immerhin, daß die Frau für den fremden Menschen umsonst gearbeitet haben sollte. Ein anderer Kostgänger mischte sich in die Sache und sagte zu dem jungen Hagemeier, er möge den Heil nicht aus der Thür lassen, ehe er bezahlt habe. Dieser Aufforderung wurde zwar nicht folge gegeben, es kam aber zwischen dem letzteren und Heil zu einer Fraffelei, dieser schlug mit seinem Stocke über das Thor und traf die Frau H. und deren Tochter. Nun nahm der junge Hagemeier einen Stock und schlug nach Heil, der jedoch sein Messer zog und den Hagemeier in den linken Arm stach. Heute wurde Heil dieserhalb mit 4 Monaten Gefängnis bestraft.

Jugendliche Diebe hatten im Dezember 1893 und im Januar 1894 in Hamm mehrere Diebstähle ausgeführt, sie wurden jedoch schließlich abgefaßt. Drei derselben sind dieserhalb bestraft. Einer derselben, der 1877 geborene Lehrling Kaesler, konnte damals nicht mit abgestraft werden, da er durchgebrannt war. Jetzt hat man ihn gefaßt. Der Bursche, welcher durchweg geständig war, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Aus dem Oberverwaltungsgericht.** Die Gemeinde-Vertretung der Landgemeinde Beckum (Kreis Arnsberg) beschloß am 3. Mai 1893 die Anlegung einer Wasserleitung und die Entnahme der Kosten aus verfügbaren Anleihemitteln. Gegen diesen Beschluß erhoben Graf von Landsberg-Velen zu Gemen, Fabrikdirektor Plümpe, Gutsbesitzer Bloch und Genossen zu Woklum Einspruch und klagten, nach dessen Zurückweisung, mit dem Antrage, zu erkennen: daß eine Wasserleitung auf Kosten der Gemeinde überhaupt nicht anzulegen sei, event. sie mit Beiträgen zu den Kosten der Anlegung und Unterhaltung nicht herangezogen werden dürften. Der Eventualantrag war damit begründet, daß der Gemeindeteil Woklum von einer solchen Anlage keinerlei Vorteile haben würde, daher gemäß § 59 westf. Land-Gem.-Ordnung mit Kosten hierfür nicht belastet werden dürfe. Der Kreisausschuß zu Arnsberg wies die Klage mit folgender Begründung ab: Eine Verpflichtung der Gemeinden zur Errichtung von Wasserleitungen und ähnlichen Wohlfahrtseinrichtungen bestehe zwar nicht; dagegen sei es ihr Recht, dieselben zu beschließen, und den einzelnen Gemeindeangehörigen stehe die Befugnis nicht zu, die Aufhebung eines solchen Beschlusses im Verwaltungsstreitverfahren zu betreiben. Auch der zweite Antrag könne für begründet nicht erachtet werden, weil es eine Verwaltungsklage auf Feststellung der Abgabenfreiheit nicht gebe, auf diesem Wege vielmehr nur die einzelne Heranziehung zu der Abgabe bekämpft werden könne. Ebensowenig lasse sich die Klage auf § 34 Ziffer 3 Zust.-Ges. und § 59 L.-G.-O. stützen, da Woklum einen selbstständigen Bezirk innerhalb der Gemeinde Beckum im Sinne der letzteren Bestimmung nicht bilde. Die Berufung der Kläger wurde von dem Bezirksausschuß zu Arnsberg durch Urteil vom 8. November 1893 zurückgewiesen. Der Gerichtshof trat den Gründen der Vorentscheidung im wesentlichen bei und verneinte gleichfalls die Selbständigkeit des Bezirks Woklum, da es hier nicht allein auf eine örtliche Scheidung, sondern wesentlich auch auf die Verschiedenheit der Gemeindeinteressen ankomme. Auch die Revision der Kläger blieb ohne Erfolg, wurde vielmehr von dem H. Senat des Oberverwaltungsgerichts verworfen.

Die nach der preußischen Vormundschaftsordnung dem Vormund gesetzlich obliegende Pflicht zur **Rechnungslegung über das verwaltete Vermögen des Mündels,** kann sich derselbe nicht deshalb entziehen, weil er thatsächlich die Verwaltung nicht selbst geführt, sondern einem andern überlassen hat. Die Vermögens-Verwaltung des Vormundes mit allen gesetzlichen Pflichten desselben, insbesondere mit der Pflicht zur Rechnungslegung, bleibt von solchen thatsächlichen Verhältnissen unberührt.

Provinzielles.

—* **Dortmund,** 25. September. **Zur Hasenjagd.** In mittelguten Jagdjahren werden im deutschen Reiche in runder Summe 5 millionen Hasen geschossen, die ein Gesamtgewicht von 22—24 millionen Pfund gutes Fleisch (Wildpret) liefern und zwar zu einer Zeit, in der überhaupt mehr oder weniger Mangel an anderem Fleisch unserer Schlachttiere (z. B. Kalbfleisch) vorhanden ist. Man kann wohl behaupten, daß die Masse des Wildprets im Spätherbst und Winter einen Einfluß auf die Fleischpreise ausübt. Ein einigermaßen starker Hase wiegt von mitte Oktober bis Neujahr 7, ein starker 8—9, seltener 9½ oder auch 10 Pfund. Kostet nun ein 8pfündiger Hase mit Balg und Aufbruch 3—3½ ℳ, so ist dessen leichtverdauliches, nahrhaftes und gesundes Fleisch doch noch billiger als das Fleisch unseres Schlachtviehes. Das sicherste Zeichen, zu erkennen, ob der Hase ein frisch geschossener ist, sind die noch gut erhaltenen Augen; sind diese eingefallen, so ist es schon etliche Tage her, daß er erlegt wurde. Sind die Nägel an den Zehen, besonders an den Hinterläufen, noch scharf und etwas spitz, so ists ein diesjähriger; sind sie aber abgelaufen, so ists ein älterer Hase.

—* **Die Muttersprache im Regierungsbezirk Arnsberg.** Der bekannte Statistiker Freiherr A. von Firks hat jüngst eine umfangreiche Arbeit veröffentlicht, welche die preußische Bevölkerung nach ihrer Muttersprache und Abstammung behandelt, und zwar im Anschlusse an die Ergebnisse der letzten Volkszählung. Dieselbe enthält auch verschiedene recht interessante Angaben über den Regierungsbezirk Arnsberg sowie 21 Kreise, aus denen er sich zusammen setzt. Danach war die Verteilung seiner Bevölkerung nach der Muttersprache bei der letzten Volkszählung die folgende:

Deutsche	1 316 571
Friesen	47
Holländer	1 502
Dänen, Norweger	64
Litthauer	205
Polen, Masuren, Kassuben	21 215
Wenden	431
Tschechen, Mähren	725
Wallonen	108
Angehör. andrer Sprachen	1 843
Zusammen:	1 342 711

Von 1000 Personen waren im Regierungsbezirke Arnsberg durchschnittlich der Muttersprache nach Deutsche in den Kreisen:

Arnsberg	998,7
Meschede	997,9
Brilon	998,9
Lippstadt	997,8
Soest	999,0
Hamm	994,7
Stadtkreis Dortmund	989,1
Landkreis Dortmund	966,6
Hörde	990,8
Stadtkreis Bochum	969,6
Landkreis Bochum	955.0
Gelsenkirchen	905,3
Hattingen	985,9
Stadtkreis Hagen	996,6
Landkreis Hagen	994,8
Schwelm	996,9
Iserlohn	997,6
Altena	994,6
Olpe	997,9
Siegen	998,6
Wittgenstein	999,1

Die am wenigsten von fremdsprachigen Bestandteilen durchsetzten Kreise sind hiernach, wie die „Rh.-Westf. Ztg." berechnet, Wittgenstein mit 999,1 und Soest mit 999 Personen mit deutscher Muttersprache auf tausend Einwohner. Die meisten Muttersprachler finden sich in den Kreisen Gelsenkirchen mit nur 905,3 und Landkreis Bochum mit 955,0 Fremdsprachlern auf tausend Einwohner. Polen wurden auf tausend Einwohner gezählt in den Kreisen Gelsenkirchen (73,6), Landkreis Bochum (39), Stadtkreis Bochum (26), Hattingen (8,3), Stadtkreis Dortmund (7,6), und Hörde (6,3); Masuren in den Kreisen Gelsenkirchen (8,2), Landkreis Dortmund (3,1), Landkreis Bochum (2,6), Stadtkreis Bochum (1,8), Hattingen (0,4) und Stadt-

kreis Dortmund (0,2). Im Kreise Gelsenkirchen besitzen 81,8 vom Tausend der Bevölkerung polnische Muttersprache und 34,75 Prozent der Schulkinder polnische Familiensprache. Diese beiden Ziffern stellen sich für die Stadt Bochum auf 27,8 und 8,93, für den Landkreis Bochum auf 41,6 und 6,89, sowie für den Landkreis Dortmund auf 26,7 und 3,37. Holländer fanden sich auf je tausend Einwohner in den Kreisen Stadt Dortmund 118, Landkreis Dortmund 126, Hörde 102, Landkreis Bochum 191, Gelsenkirchen 583 und Hattingen 160. Unter den 1843 Angehörigen anderer Sprachen befanden sich Franzosen 164, Italiener 1169, Spanier 15, Portugiesen 2, andere Völker 277.

—* **Wir machen die Eltern auf eine Unsitte aufmerksam, die wir in den letzten Tagen zu beobachten einige male Gelegenheit hatten. Die Lumpensammler, die sonst nur Bildchen und Spielzeuge gegen Lumpen von den Kindern einhandeln, verlegen sich jetzt auch darauf, Johannisbrod, Lakritz und Zuckerstangen an dieselben zu verausgaben. Die Eltern können nicht genugsam darauf aufmerksam gemacht werden, ihre Kinder zu verwarnen, dergleichen eßbare Dinge von Lumpensammlern nicht einzutauschen.** Die Hand, die jetzt eine Menge Lumpen und schmutzige, oft schon in Verwesung übergegangene Knochen in Empfang nimmt, verabreicht im nächsten Augenblick den Kindern Sachen, die sie in den Mund führen. Es ist geradezu schauderhaft, daß derartiges geduldet werden muß — oder soll es doch ein Mittel geben, einem solchen Treiben zu wehren.

** **Dortmund,** 26. Septbr. **Wegen Querulirens** ist gegen ein betagtes Ehepaar aus dem hiesigen Landgerichtsbezirke, sowie gegen einen Privatschreiber Anklage erhoben worden. Die Sache liegt eigentümlich, man wird dem Ehepaare eine gewisse Teilnahme nicht versagen können. Auf einer Zeche war ein Bergmann, der Sohn der genannten Eltern, tödlich verunglückt. Die Leiche des armen Menschen war derart zwischen dem Gestein eingeklemmt, daß man sie nur herausschaffen konnte, indem man ein Bein des Verunglückten absägte, und es dann herausarbeitete, das andere Bein scheint gar nicht herausgebracht worden zu sein. Die Eltern sind ob des ihrem Kinde widerfahrenen Unheils in große Erregung geraten, sie verlangen, daß das fehlende Bein herausgeschafft und der geweihten Erde übergeben werde. Es muß dieses aber, da der ganze Bau zu Bruche gegangen zu sein scheint, unmöglich sein. In wiederholten Eingaben haben sie sich an das Oberbergamt und das Gericht gewandt, wiederholt ist ihnen mitgeteilt worden, daß ihrem Ansinnen nicht entsprochen werden könne, es ist ihnen gesagt worden, daß sie sich strafbar machen würden, wenn sie das Schreiben nicht ließen, alles hat nichts gefruchtet, sie schrieben weiter. Die Frau soll es sein, welche den Mann angespornt hat, mit den Eingaben nicht aufzuhören. Nun ist gegen die Leute Anklage erhoben worden, ebenso gegen den Verfasser der Eingaben, jenen Privatschreiber.

** **In einen Sumpf von Unsittlichkeit** ließ eine Verhandlung blicken, die heute vor der Strafkammer anstand, aber zwecks Ladung neuer Zeugen vertagt werden mußte. Der Angeklagte, welcher sich bisher auf freiem Fuße befunden hatte, wurde in Untersuchungshaft genommen.

** In der vergangenen Nacht sind **wieder eine Anzahl äußerst frecher Einbrüche** vorgekommen und zwar in der Betenstraße, Hüttemannstraße, Arndtstraße und am Schwanenwall.

§ **Personalnachricht.** Der Lehrer Herr Platenius von der hiesigen evangelischen Gesamtschule ist für die Dauer von 6 Monaten zur Ausbildung als Turnlehrer der Zentral-Turnanstalt in Berlin überwiesen. — Der Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Münchgesang von der hiesigen Zentral-Maschinen-Werkstätte ist vom 1. April 1895 für die Dauer von 5 Jahren zur Disposition gestellt worden.

! **Zeche Graf Schwerin,** 25. September. Vor einiger Zeit fand auf der **castroper Sicherheits-Sprengstoff-Fabrik** seitens des Aufsichtsrats eine genaue **Revision** der Bücher und Kasse statt, wobei manches als nicht stimmend entdeckt wurde. Das Gericht übernahm die weitere Untersuchung der Angelegenheit, als deren nächstes Ergebnis die vom Herrn Ersten Staatsanwalt verfügte und gestern geschehene **Verhaftung des Werkführers Herrn B. anzusehen ist.**

Hörde, 26. September. Die „Kreis-Ztg." schreibt: **Die Verwaltung der Straßenbahn beabsichtigt bekanntlich,** den elektrischen Betrieb bis Hörde einzurichten. Bevor dazu seitens der Stadtverwaltung die Konzession erteilt wird, hat der Magistrat der Straßenbahn gewisse Bedingungen vorgeschrieben, deren Bewilligung bei diesem Anlaß durchgesetzt werden soll. Es wird verlangt, daß die Straßenbahn auf dem Markte einige elektrische Beleuchtungskörper anlegt, um dem Platze für ihren Betrieb die benötigte Helligkeit zu geben. Ferner ist die Forderung erhoben worden, zweimal wöchentlich einen späten Abendwagen, etwa um 11 Uhr, von Dortmund hierher laufen zu lassen. Wird diese Bedingung erfüllt, so ist damit wenigstens eine kleine, seit langem vermißte Verkehrs-Besserung erzielt, denn der Mangel einer solchen Fahrgelegenheit ist längst schmerzlich empfunden worden, und der Magistrat wird sich die Anerkennung des Publikums erwerben, wenn er diese Forderung mit Beharrlichkeit vertritt und energisch durchsetzt. — **Die Verbreiterung der Straße an der Seekanten-Curve,** deren Ausführung man für diesen Sommer erhoffte, ist leider wieder hinausgeschoben worden durch das mangelnde Entgegenkommen der Straßenbahn-Gesellschaft, welche sich jetzt weigert, das auf sie entfallende Drittteil der Kosten beizutragen.

Schwelm, 25. Sept. **Der Generalstab des 7. Armeekorps,** der, wie seinerzeit mitgeteilt wurde, auf einer Uebungsreise durch Westfalen begriffen ist, wird hier einquartirt werden. Die Truppe besteht aus 21 Offizieren, 28 Mann und 43 Pferde.

Ibbenbüren, 25. Sept. Nach dem abgeänderten und genehmigten **Knappschafts-Statut** können sich die infolge der eingetretenen Betriebsstörung **abgelegten Bergleute** durch ununterbrochene Zahlung einer Rekognitionsgebühr von monatlich 50 ₰, die bis zum Austritt aus dem Vereine bereits erworbene Anwartschaft auf die nach Maßgabe des Knappschafts-Statuts zu gewährenden Invaliden-, Witwen- und Kinder-Gelder erhalten. Diejenigen, welche von dieser Befugnis Gebrauch machen wollen, haben dies innerhalb eines Monats, vom Tage des Ausscheidens an, beim Knappschafts-Vorstand schriftlich zu erklären und die Rekognitionsgebühr mindestens von 3 zu 3 Monaten im Voraus zu zahlen. Die Erklärung kann auf der Kasse unterschrieben werden. Die Statuten-Nachträge werden den Abgelegten bei den Löhnungen in diesem Monat behändigt werden, können aber schon vorher auf der Registratur der Berginspektion in Empfang genommen werden. — Se. Excellenz der Herr Oberpräsident Studt und Herr Regierungspräsident Schwarzenberg waren in unserer Stadt, um hier an Ort und Stelle über das Unglück, von welchem das hiesige fiskalische Kohlenbergwerk betroffen wurde, sowie über die damit zusammenhängenden bedauerlichen Folgen nähere Erkundigungen einzuziehen.

Minden, 24. Sept. In der Wohnung des Hauptmanns E. an der Königsstraße ist in der Nacht zum Freitag ein ganz **raffinirter Diebstahl** ausgeführt worden. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, ist gestohlen worden: ein Brillantschmuck mit fünf Brillanten im Werte von 300 M, ein goldenes Armband mit einem großen Brillanten, zwei Türkis-Ohrringe (Hufeisenform), ein Etui dazu in schwarzem Samt mit der Firma Winkler in Neisse, und ungefähr 250 M bares Geld. Letzteres besteht aus einem Hundertmarkschein, mehreren Zwanzigmarkstücken und Silbergeld. Wie der Thäter ins Haus gekommen ist, hat noch nicht festgestellt werden können. Auffallend ist, daß der Dieb die übrigen Gold- und Silbersachen nicht auch mitgenommen hat, ebenso hat er eine Summe Geldes liegen lassen. Seitens der Polizei ist die Untersuchung sofort energisch aufgenommen worden.

Frankfurt a. M., 26. Sept. **Beträchtliche Unterschlagung.** Der städtische Kassierer Fischer, der sich erschossen hat, hat die Stadt um einen bedeutenden Betrag, angeblich 7- bis 800 000 M geschädigt. Nach den von ihm hinterlassenen Aufzeichnungen soll der verursachte Schaden durch seinen Nachlaß gedeckt sein.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

* **Dortmund,** 26. Sept. **Marktbericht.** Weizen —,— M, Roggen —,— M, Hafer —,— M, Gerste —,— M, Kartoffeln 5,20—6,40 M, Stroh (Richt-) 4,00—4,40 M, Heu 6,00—7,00 M, alles per 100 kg, Eßbutter 1 kg 2,00 bis 2,20 M, Eier 60 Stück 3,50—4,00 M

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	25./9.	26./9.		25./9.	26./9.
Berl. Hand.-Gesellsch.	151,30	152,10	Hibernia	137,00	137,00
Darmstädter Bank	149,00	149,00	Hörder St.-Prior.	67,50	67,50
Diskonto-Gesellsch.	203,10	203,90	Kölner Bergwerk	150,50	151,00
Dortm. Bank-Verein	—,—	—,—	König Wilhelm, conv.	121,00	122,50
Aplerbeck. Margarethe	125,50	126,30	dto. St.-Prior.	181,10	182,00
Bochumer Gußstahlf.	141,00	140,30	Königs- u. Laurahütte	131,20	130,30
Bonifazius	99,00	99,00	Louise Tiefbau, Aktien	58,70	59,20
Consolidation	173,00	173,20	dto. St.-Prior.	92,20	93,00
Dortmunder Bergbau	9,70	9,50	Dortmund-Enschede	130,90	131,00
Dortmunder Union	66,80	64,80	Pluto, Aktien	134,00	136,00
Gelsenkirchen	164,10	165,60	dto. St.-Prior.	140,00	144,00
Harpener	150,60	153,00	Baroper Walzwerk	—,—	—,—

G **Berlin,** 26. Septbr. **Getreidebörse.** (Telegramm.) **Weder das Wetter noch die auswärtigen flauen Berichte traten der flauen Stimmung entgegen, welche in den letzten Tagen den Getreidehandel beherrschte.** Vorzugsweise ist es aber das Angebot von Roggen auf Oktober, dessen Vordringlichkeit dem ganzen Markte ein besonders ungünstiges Ansehen verlieh. Weizen ist mangels Kauflust weiter erheblich zurückgegangen, Roggen hat sich ansehnlich verschlechtert, obgleich Dezember und die entfernteren Termine Widerstand leisteten. Hafer verflaute bemerkbar. Rüböl blieb still. Spiritus ist nicht viel im Preise verändert.

	25./9.	26./9.		25./9.	26./9.
Weizen November	131,50	129,75	Rüböl Oktober	43,50	43,50
Dezbr.	133,—	131,50	Mai	44,40	44,60
Roggen November	113,50	112,50	Spiritus November	36,—	35,90
Dezbr.	114,75	113,75	Mai	37,60	37,70
Hafer November	117,25	116,75		—,—	—,—
Dezbr.	116,75	116,25			

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 26. September. Den Morgenblättern zufolge zieht der **Feldzug gegen die Wucherer** immer weitere Kreise. Immer neue Personen werden darin verwickelt. Gestern wurden 6 Kaufleute ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert, welche den Wucherern Schlepperdienste geleistet haben sollen. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Der Prozeß Treuherz und Genossen verspricht einen Umfang anzunehmen, wogegen der hannoversche Spielerprozeß weit zurückbleiben wird.

* **Berlin,** 26. September. Der **Kardinal Erzbischof Dr. Kopp weihte heute die neue Piuskirche ein.** Die Minister Dr. Bosse und Miquel, sowie zahlreiche katholische Geistliche wohnten der Feier bei. Dem Pfarrer Frank wurde der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

* **Berlin,** 26. September. Nach Meldung des Reichs-Gesundheitsamtes beträgt **die Zahl der an Cholera erkrankten Personen vom 15.—22. September in der Rheinprovinz 2; keine Todesfälle.**

* **Koblenz,** 26. September. **Nur durch große Geistesgegenwart** ist der Gemeindeförster von Oberheimbach dem Tode durch Wilderer entgangen. Der Förster traf drei junge Leute beim Wilderen; sofort legte einer der Wilderer auf den Beamten an, allein mit Geistesgegenwart kam dieser dem Angreifer zuvor und streckte ihn durch einen Schrotschuß nieder. Durch Schreck gelähmt, leisteten die beiden anderen Wilderer keinen Widerstand. Die Verwundung des einen Wilderers erwies sich später als nicht gefährlich. Mit Ausnahme von zwei Schrotkörnern konnten alle übrigen aus dem Fleisch entfernt werden. Die Verhafteten wurden in das hiesige Gefängnis gebracht.

* **Oberheimbach,** 26. September. **Die Reblauskommission** hat in der eigentlichen hiesigen Gemarkung keine besorgniserregende Herde entdeckt. Der „Kobl. Zeitung" wird von hier berichtet, daß vor der Hand weitere Untersuchungen hier nicht angestellt werden.

* **Nürnberg,** 25. September. Die hiesige Strafkammer **verurteilte** heute den antisemitischen Agitator und Broschürenschreiber Retterspitz wegen Beleidigung einer Reihe von christlichen Beamten zu 6 Monaten Gefängnis und ordnete seine sofortige Verhaftung an.

* **Hamburg,** 25. September. Drei Kinder des Arbeiters Christensen in Agtrupfeld bei Colding fanden durch **Ersticken ihren Tod.**

* **Dresden,** 26. September. Heute früh 3 Uhr ist **ein Materialschuppen des schlesischen Bahnhofes mit sämtlichen Vorräten niedergebrannt.** Der Schaden ist bedeutend. Personen sind nicht verunglückt.

* **Wien,** 25. Sept. **Prinz Friedrich Leopold von Preußen wird morgen hier eintreffen.**

* **Paris,** 28. September. Mehrere Blätter fahren fort, zu versichern, daß **zwischen Casimir-Perier und Dupuy eine tiefgehende Spannung bestehe.** Einzelne radikale Journale wollen sogar wissen, daß der Präsident der Republik sich schon jetzt bemühe, für Dupuy einen geeigneten Nachfolger zu finden; und soll Casimir-Perier insbesondere den ehemaligen Deputirten Waldeck-Rousseau, seinerzeit Minister des Innern, im sogenannten „Großen Kabinett" Gambettas hierzu ausersehen haben. Freunde Casimir-Periers hätten bei Waldeck-Rousseau dringliche Schritte unternommen, um ihn zur Annahme eines Senatsmandats im Loire-Departement zu bewegen, mit dem Hinweis darauf, daß es nur von ihm abhänge, noch vor Ablauf dieses Jahres Ministerpräsident zu sein.

* **Paris,** 25. September. Dem „Temps" wird aus St. Sebastian gemeldet: **Sagasta wird nächsten Sonnabend nach Madrid zurückkehren.** Die Königin-Regentin hat die Absicht, ihren Aufenthalt in St. Sebastian bis mitte Oktober zu verlängern. Die Regierung wird ein Dekret veröffentlichen, welches die Kortes für den 12. November einberuft.

* **Paris,** 25. September. **Der Papst richtete an den Herzog Philipp von Orleans folgendes Antwortschreiben:** Die Anzeige von dem Tode Seiner königlichen Hoheit des Grafen von Paris hat uns lebhaften Schmerz bereitet. Wir versichern Sie unserer Fürbitten für die himmlische Ruhe desjenigen, welchen Sie mit recht beweinen. Unter diesen traurigen Umständen erneuern wir von ganzem Herzen den Segen für Sie und Ihre ganze Familie. Leo.

* **Paris,** 25. September. **Dem statistischen Ausweise des Arbeitsamtes** zufolge fanden im vergangenen Jahre 634 Ausstände statt, an welchen 170 123 Arbeiter teilnahmen. Die Zahl der von den Streiken betroffenen Unternehmungen betrug 4386. — Im Jahre 1892 hatten in 500 Unternehmungen 261 Ausstände mit 50 000 Teilnehmern stattgefunden. Der Gesamtverlust an Arbeitstagen betrug 1893 nicht weniger als 3 174 000. Am meisten betroffen war die Bergwerks- und Textilindustrie. Die Zahl der Streiks in den Bergwerken betrug 22, der Verlust an Arbeitstagen 1 513 250; in den Textilfabriken 233 Streiks mit 484 000 verlorenen Arbeitstagen. Ein Viertel der Streiks war für die Ausständigen von vollständigem, ein Drittel von teilweisem Erfolg begleitet. — Das Gesetz von 1892, betreffend die Bildung von Ausgleichskomitees und Schiedsgerichten führte nur in 56 Fällen zu einem Resultate. Diesen 56 Ausgleichskomitees gelang es, 30 Ausstände beizulegen.

* **Arras,** 25. Septbr. In der Nähe von Bonm, auf der Bahnstrecke zwischen Arras und Etaples, bemerkte die Frau eines Bahnwärters, daß ein alter, tauber Bauer das Bahngeleise überschritt, als gerade ein Zug heranbrauste; sie eilte herbei, es gelang ihr auch, den Bauer aus dem Geleise zu werfen, sie selbst jedoch wurde vom Zuge erfaßt und zermalmt.

* **Belfast,** 26. September. Das norwegische Segelschiff „Gambetta" überbrachte gestern **zwei französische Seeleute,** die in einem Boote in der Gegend der Terra Nova angetroffen wurden. Sie gehörten zur Besatzung eines französischen Ficherbootes, das am 29. August durch einen dichten Nebel überrascht worden war. Die Geretteten hatten 8 Tage ohne Nahrung gelebt und befanden sich in einem traurigen Zustande. Das Bewußtsein kehrte erst langsam urück.

* **London,** 26. Septbr. **Die Blätter enthalten eine Depesche aus Tokio** von heute, wonach die Meldung, England und Rußland wollten gemeinsam den Abschluß eines Waffenstillstandes vorschlagen, offiziell als unbegründet erklärt wird. Die zweite Armee, welche in Hiroshima zusammengezogen ist, besteht aus 30 000, nicht aus 80 000 Mann. Die Einschiffung begann gestern nach Besichtigung durch den Kaiser unter großem Enthusiasmus. Der Bestimmungsort der Truppen wird geheim gehalten. Der Kriegsminister übernimmt das Kommando. Man glaubt, dieses Korps werde unabhängig von dem Korps des Grafen Jamogata vorgehen, welcher den Operationsplan entworfen hat. Die Transportschiffe mit den Truppen werden vom zweiten japanischen Geschwader bis zum gelben Meere eskortirt. Von hieraus werden dieselben vom ersten Geschwader an ihren Bestimmungsort begleitet. Den Kriegsminister wird während seiner Abwesenheit der Graf Sai vertreten.

* **Rom,** 26. September. Der Präfekt von Genua hat den Bürgermeister, welcher die **Hissung der Nationalflagge am 20. September verweigert** hatte, seines Amtes enthoben.

* **Neapel,** 26. September. **Crispi** ist gestern hier eingetroffen.

* **Petersburg,** 26. Sept. **Die Pulverwerkstätten** der Schlüsselburg sind durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters **in die Luft geflogen.** Eine Person wurde getötet.

* **Konstantinopel,** 25. Sept. Als in den ersten Tagen des Monats ein Armenier aus Tokat einen türkischen Polizeioffizier, der ihn verhaften wollte, getötet hatte, plünderte die Menge das christliche Quartier. Zahlreiche Armenier wurden verhaftet und ins Gefängnis geschleppt. 25 davon sollen tot sein. Der Gouverneur von Siras begab sich sodann nach Tokat und veröffentlichte eine Proklamation zwecks Schutzes der Christen. 100 Gendarme kamen mit ihm an und verhafteten Armenier in Amassila und in Mersiwan, wo aufrührerische, von einem revolutionären Komitee unterzeichnete Plakate angeschlagen worden waren.

Der Admiral Avellan wird hier am 30. September erwartet.

* **Lorenzo Marquez,** 26. Sept. Man erwartet **ernste Unruhen** durch die Kaffern. Ihr Häuptling Massula versammelte mehrere tausend Krieger, um die Stadt anzugreifen. Die Regierung verteilt Waffen unter die weiße Bevölkerung zur Verteidigung von Lorenzo Marquez. Die Erregung ist sehr groß.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 26. September. In einem offenbar von sachverständiger Seite herrührenden Artikel, „**Die Führer bei den deutschen Kaisermanövern**", wird unter anderem im „Berl. Tagebl." gesagt, der Kaiser, der in Westpreußen die Leitung der Manöver selbst übernahm, besitze alle Eigenschaften eines hervorragenden Heerführers in seltenem Maße. Mit dem höchsten Lobe müsse auch General Lentze, der Kommandeur des 17. Armeekorps genannt werden, welcher als Feldherr ersten Ranges sich erwiesen habe.

* **Berlin,** 26. September. In einem Spezialfalle hat der Unterrichtsminister erklärt, daß nur für den **Privatunterricht** in Schulfächern die Beibringung des Befähigungsnachweises erforderlich sei. — Wie uns aus Hamburg gemeldet wird, hat die dortige sozialdemokratische Partei für **die streikenden französischen Bergarbeiter** einige 1000 Mark gesammelt.

* **Berlin,** 26. Sept. Der **August-Ausweis des gelsenkirchener Bergwerksvereins** ergibt einen Gewinn von 340 400 M, gegen 268 700 M im Juli und 308 000 M im August des Vorjahres.

* **Mecheln,** 26. September. **Ueber den Einsturz eines Fußbodens während einer großen Versammlung wird noch gemeldet, daß 200 Personen in den Kellerraum gestürzt sind.** Fünf derselben sind ihren Wunden erlegen, fünfzig andere haben Beinbrüche, Armbruch und schwere innere Verletzungen erlitten.

* **Budapest,** 26. September. **Die Maschine des Eilzuges** Budapest-Klausenburg **entgleiste** bei der Station Bratka infolge Achsenbruches. Von den Passagieren, unter denen sich der Minister Lukacs befand, ist niemand verletzt.

* **Paris,** 26. September. Das „Echo de Paris", die „Patrie" und andere Boulevardblätter erneuern ihre **heftige Agitation gegen England** und beweisen, daß trotz angeblichen offiziellen Dementis ein Konflikt zwischen Franzosen und Engländern in Afrika wegen der unehrlichen Kolonialpolitik des perfiden Albion unvermeidlich ist. Frankreich könne, weil es stark sei, bis zu einem gewissen Punkte nachsehen, aber die Ehre des Landes gestatte keinesfalls eine Verletzung seiner durch Verträge sanktionirten Rechte.

Paris, 26. September. **Der Finanzentwurf** für 1895 wird demnächst von Poincaré veröffentlicht. Nach Reduzirung von 35 Millionen bleiben noch 25 Millionen Defizit zu decken, welche das Projekt mit dem Ergebnis der Erbschaftsteuerreform zu decken gedenkt. Der ganze Etat beläuft sich auf 3 428 500 Franks.

Die katholische Presse, besonders „La Verité" veröffentlicht Artikel, um festzustellen, daß Abbé Bruno unschuldig hingerichtet worden ist. In Mayenne bezeichnet die öffentliche Meinung bereits einen anderen als den Mörder des Pfarrers und man verlangt die Wiederaufnahme des Prozeßverfahrens.

* **Paris,** 26. September. **Der kalte Empfang, welcher** Casimir-Perier während seiner Reise nach Chateaudun bereitet wurde, soll dem Umstande zuzuschreiben sein, daß der Präsident in seiner ersten Ansprache kein Wort zum Andenken an seinen Vorgänger gesagt hat. Die öffentliche Meinung ist entrüstet über die übertriebenen polizeilichen Schutzmaßregeln, die während der ganzen Reise, besonders aber während seines Aufenthaltes in Chateaudun getroffen worden sind.

* **Paris,** 26. Sept. **Der Prozeß gegen den Marquis de Nayve,** welcher der Beseitigung eines unehelichen Sohnes beschuldigt ist, wird demnächst vor dem Schwurgericht von Bourges beginnen, der Marquis soll den Knaben von einem Felsen ins Meer gestoßen haben. Dieser Prozeß erregt in ganz Frankreich wegen der Persönlichkeit des Angeklagten die größte Sensation.

* **Paris,** 26. September. Das „Petit Journal" bespricht die **Gräuel eines Seekrieges** zwischen England und Frankreich und sagt, daß derselbe noch ruinöser für England wäre, als ein Landkrieg. Er würde England im Handel allein so viel Milliarden kosten, als er Frankreich Millionen kosten würde.

* **Paris,** 26. September. **Der Feldzug gegen die habgierigen Eisenbahngesellschaften** wird in der Presse äußerst heftig fortgeführt. Trotzdem wird sich die für die Katastrophe von Apilly verantwortliche Gesellschaft, wie die „Autorile" meldet, damit begnügen, einen Inspektor zu ernennen. Die Stationsbeamten werden jedoch nach wie vor 15—17 Stunden täglichen Dienst verrichten müssen.

* **Paris,** 26. September. Vor Ende dieses Jahres werden in neun französischen Städten **Denkmäler zu Ehren Carnots errichtet** werden. Casimir-Perier hat bis zu diesem Tage 240 Beschlüsse unterzeichnet, wodurch französische Städte und Dörfer autorisirt werden, Straßen, Boulevards und Avenuen auf den Namen des verstorbenen Präsidenten umzutaufen.

* **Paris,** 26. September. Während die meisten Blätter die **Niederlage des gemäßigten Republikaners Robert** als eine Schmach für Casimir-Perier ansehen, behauptet der „Temps" und das „Journal des Debats", daß das Ansehen des Präsidenten durch die Niederlage des Kandidaten des Elysee nichts gelitten habe. Die politischen Kreise sehen jedoch in dieser Wahl die Verurteilung der reaktionären Politik Casimir-Periers. Der gewählte Radikale hatte öffentlich erklärt, er mache der Politik Periers energische Opposition.

* **Brest,** 26. September. Der Bürgermeister von Brest hat gestern abend den **Offizieren des russischen Schiffes „Olvajey"** ein Bankett angeboten. Aus diesem Anlaß wiederholten sich zumteil die russischfreundlichen Kundgebungen, welche in Toulon stattgefunden haben.

* **Brüssel,** 26. September. Ein hervorragendes Mitglied der **belgischen sozialistischen Arbeiterpartei** erklärte unserem Korrespondenten folgendes: **Wir machen uns keine Illusionen über den Ausgang der Wahlen am 14. Oktober. Wir würden uns mit einem Sitze schon zufrieden geben. Die katholische Presse mußte uns selbst billigen, daß wir mit den liberalen Kapitalisten kein Wahlbündnis eingegangen haben. Das Pluralvotum ist jetzt unser Feind ebenso wie die Kapitalisten. Nach den Wahlen werden wir im Lande agitiren, um das einfache, direkte Stimmrecht zu erhalten. Die Regierung wird uns einen zweiten Grund zur Agitation in die Hand spielen, nämlich das Schutzzollgesetz, welches im Oktober von den Klerikalen durchgesetzt werden wird. Der Monat November ist zu einer Agitation gegen die Aushungerer des Volkes geeignet. Uns ists egal, ob die Katholiken oder die Liberalen siegen, denn beide Parteien sind der Arbeiterpartei gleich abhold. Lächerlich ist die Unterstellung der liberalen Blätter, wir hätten ein Wahlbündnis eingegangen, weil wir in der Kammer unsere Doktrin nicht zu verteidigen wüßten. In unserer Kammer ist kein Mann wie Richter. Das größte liberale Blatt muß fünf Tage Zeit haben, um eine klägliche Widerlegung des Kollektivismus,** dessen Grundzüge Vandervelde am vorigen Donnerstag **in einer kontradiktorischen Versammlung erklärt hatte, zustande zu bringen.** Beernaert, Frere-Orban und Neujean **wagten es nicht, vor dem Volke ein Wortstreit über unsere Doktrin einzugehen, denn schlaue Politiker sind sie, aber keine Sozialpolitiker.**

* **Amsterdam,** 26. Sept. **Aus Lombok** wird gemeldet, daß infolge der Explosion einer holländischen Granatkugel das Pulvermagazin der feindlichen Balinesen in die Luft geflogen ist. Die Chinesen sind verdächtigt, den Balinesen in Lombok Waffen und Munition zu verschaffen.

* **London,** 26. Sept. Die hiesige offiziöse Presse fordert das **siegreiche Japan** bereits auf, mit Großbritannien sich der russischen Politik im äußersten Osten entgegenzustellen.

Vermischtes.

— **Die gestorbene Hypnotisirte.** Der Nervenpathologe Professor Dr. Moritz Benedikt, der als Gegner aller hypnotischen Experimente bekannt ist, sprach sich über den Fall sehr skeptisch aus. Er bestreitet vor allem, daß Fräulein von Salamon in Hypnose gestorben sei. Prof. Benedikt sagt u. a.: Daß es kein Hellsehen gibt, darüber braucht man mit vernünftigen Leuten gewiß nicht erst zu streiten. Nun hat aber Fräulein von Salamon sich als Hellseherin gegeben. Ihre Kunststücke — das Auffinden abhanden gekommener Gegenstände, die Prognose über das Lungenleiden des Bruders ihres Hypnotiseurs u. s. w. — können nur auf natürliche Weise erklärt werden. Man muß kein wissenschaftlich gebildeter Mensch sein, um die Möglichkeit übernatürlicher Leistungen in der Hypnose als absurd von sich zu weisen. Oder wird ein Mensch mit gesunden Sinnen glauben, daß das Fräulein von Salamon in der Hypnose medizinische Kenntnisse entwickelte, die ihr in wachem Zustande gänzlich abgingen? Wohl nicht. Fräulein von Salamon hat sich über die Topographie der Lunge und über den Krankheitsverlauf derselben vielleicht vorher aus einem medizinischen Handbuche unterrichtet und diese Kenntnisse sodann in der angeblichen Hypnose zum besten gegeben. Für mich steht es fest, daß Fräulein v. Salamon nicht hypnotisirt war, als sie die medizinischen Kenntnisse der Gesellschaft kundgab. Was die eigentliche Ursache ihres plötzlichen Todes ist, entzieht sich in so lange dem wissenschaftlichen Urteile, als kein gerichtlicher Obduktionsbefund vorliegt. Professor Benedikt nimmt an, daß die Dame, deren Nervensystem durch hypnotische Versuche zerrüttet gewesen, in hohe Erregung geriet, als sie einen übernatürlichen Zustand mit allen Details darstellte, und dies könne möglicherweise den tragischen Tod des anämischen (blutarmen) Mediums verursacht haben. Jedenfalls sei der „Fall Salamon" ein neuer Vorwurf gegen jene Zirkel, die aus der Wissenschaft einen Sport machen wollen.

—* **Besuch der höheren Lehranstalten in Preußen.** Im Winter 1882/83 besuchten 76 358 Schüler die Gymnasien 1892/93 nur mehr 74 951. 1887/88 war die Zahl am höchsten: 78 683. Die Progymnasien waren in denselben Jahren von 3946 bezw. 4155 Schülern besucht; es ist also eine Zunahme von 207 Schülern zu verzeichnen. Die Realgymnasien und Realprogymnasien sind ebenso wie die Gymnasien in ihrer Frequenz zurückgegangen. Die Zahlen sind: Realgymnasien 25 891 bezw. 24 781, Ausfall 1110, Realprogymnasien 8705 bezw. 8169, Ausfall 536. Die Oberrealschulen hatten 1882/83 3935 Schüler; sie stiegen bis 1884/85 auf 4901, sanken dann mit mehreren Schwankungen auf 3970 in 1891/92. Von da ab haben sie auf einmal bedeutend zugenommen infolge der neu erlangten „Berechtigungen". Die Zunahme gegen 1882/83 beträgt 1581, indem 5516 Schüler vorhanden waren. Am bedeutendsten ist die Zunahme bei den Realschulen und höheren Bürgerschulen. Die Realschulen sind in dem bezeichneten Zeitraum von 4161 auf 6883 gestiegen und die höheren Bürgerschulen von 4533 sogar auf 12 259; die Gesamt-Zunahme dieser Schulgattungen ist also 10 537. Im ganzen betrug die Schülerzahl der höheren Lehranstalten 1882/83 127 529 gegen 1892/93 136 803, was eine Vermehrung von 9274 ergibt. Aus vorstehendem ergibt sich, daß die Lateinanstalten an Frequenz eingebüßt haben; die kleine Vermehrung der Progymnasien erklärt sich daraus, daß diese vorzugsweise in kleineren Städten bestehen und häufig die einzige höhere Lehranstalt am Orte sind. Der Zeitströmung entspricht es, daß die lateinlosen Anstalten zugenommen haben; dieselben hatten sich auch einer besonderen Förderung durch die obersten Schulbehörden zu erfreuen. Definitiv angestellte wissenschaftliche Lehrer, einschließlich der Anstaltsleiter, gab es 1882/83 im ganzen 5112, 1892/93 betrug die Zahl 5671; es besteht also eine Zunahme von 559; diese verteilen sich auf alle Schulgattungen, nur die Realgymnasien haben 46 bezw. 35 Lehrer weniger. Vergleicht man die Vermehrung des Lehrerpersonals mit der Zunahme der Schülerzahl, so kamen 1882/83 auf einen Lehrer 24,9 Schüler, dagegen 1892/93 nur 24,1 Schüler. Es ist also eine kleine relative Vermehrung der definitiven Lehrer eingetreten. Dies erklärt sich daraus, daß in den letzten Jahren infolge der Neuregelung der Lehrerverhältnisse das Hülfslehrer-Unwesen eine kleine, freilich bei weitem nicht ausreichende Einschränkung erfahren hat.

Vereins-Nachrichten.

Der Kurhessen-Verein-Dortmund hielt am vergangenen Sonntag eine gut besuchte Generalversammlung im Vereinslokale ab. Punkt 1 betraf „Geschäftliches" und erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, während der Schriftführer das Protokoll verlas, gegen deren Fassung sich nichts zu erinnern fand. Es wurden dann noch neu angemeldete Mitglieder zur Aufnahme zugelassen. Der zweite Punkt betraf den Festbericht vom zweiten Stiftungsfeste. Derselbe ergab ein günstiges Resultat, sodaß ein nettes Sümmchen der Vereinskasse überwiesen werden konnte. Zur Rechnungslage des Vereinsjahres 1893—94 erstattete der Kassirer in allen Einzelheiten Bericht über die Einnahme und Ausgabe des verflossenen Jahres, und ergab das Resultat, daß der Verein gegenwärtig über ein Barvermögen von 532 M 56 ₰ verfügt. Außerdem hat der Verein im Laufe des Jahres an Unterstützungs- und Sterbegeldern an seine Mitglieder 237 M ausbezahlt. Sonstige Vereinsausgaben für Inserate, Drucksachen und Schreibmaterialien sowie Mobilar und Festabzeichen haben ebenfalls eine ziemliche Summe aufzuweisen. Im ganzen ergab aber der Kassenbericht ein für den Verein sehr günstiges Resultat, sodaß gegenwärtig 500 M verzinslich bei der hiesigen städtischen Sparkasse hinterlegt sind. Bei der Vorstandswahl sowie Wahl der Kassenrevisoren und der Fahnensektion nahmen sämtliche Herren die auf sie gefallene Wahl resp. Wiederwahl an. Hiermit hatte die Tagesordnung ihre Erledigung gefunden. Noch bemerkenswert war die während der Generalversammlung eingelaufene Depesche vom landsmännischen Verein zu Remscheid und forderte der Vorsitzende die Mitglieder auf, der Einladung so gut wie möglich folge zu leisten. (Siehe Inserat auf Sonntag.) Die Beteiligung verspricht eine gute zu werden. Gegen 9½ Uhr wurde mit einem kräftigen Hoch auf den Verein die Generalversammlung vom Vorsitzenden geschlossen. Nach Schluß derselben fand noch eine recht gemütliche Unterhaltung statt.

Vom Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. L. Krüger'schen Buchhandlung vorrätig, oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Im „Nachbar" heißt es: „Von der **Haushaltungsschule** von A. v. Rostitz-Wallwitz sind der zweite und dritte Band erschienen (Leipzig, Eugen Twietmeyer. Band 2 M 1,20, Band 3 M 1,— geb.), nämlich: Die Kleidung, mit vielen Abbildungen, Vorlagen und Mustern, und „Hof und Garten". Eine vortreffliche Anleitung für junge Mädchen und Frauen, auch für Frauen, die schon lange wirtschaften, und nicht, wie das bei den meisten andern ähnlichen Büchern der Fall ist, für Haushalte, wo aus dem Vollen gewirtschaftet werden kann, sondern recht für den einfachen Bürger- und Bauernstand, ders zusammennehmen und einteilen muß. Die Befolgung der hier gegebenen Regeln trägt gewiß zum Gedeihen des häuslichen Glückes bei, daß in unsern Tagen stark an der Schwindsucht leidet, auch mit durch Schuld der lieben Hausfrauen, die oft garnicht wissen, wie leicht sie ihr häusliches Glück fördern können. Sonst würden sie doch wohl gerne das ihre thun."

Statt jeder besonde…
Die glückliche G…
kräftigen
Mädch…
zeigen hocherfreut a…
Pirmasens, 24. S…
F. Simon …

Statt jeder be…
Anzeige…
Emma Schulte…
Friedrich K…
Verlob…
Kirchderne, im Se…

Todes-An…
Gott dem Allmäch… gefallen, heute Morg… meine liebe, gute F… Schwester, Schwäger…
Mina Schmed…
geb. Uebbi…
plötzlich und unerwa… Folgen einer Herzl… 40. Lebensjahre, in … Jenseits abzurufen.
Diese Trauernach… wir allen Freunden … mit der Bitte um … nahme.
Aplerbeckermark, 2…
Die trauernde… bliebene…
Die Beerdigung … Freitag Nachmittag … vom Sterbehause a… lerbeck statt.

Bekanntma…
Am Freitag, 28. … werde ich 1. Vormittag… sammenkunft beim … Schimmel, Mengede:
3 Schwein…
2. Nachmittags … im Pfandlocale bei … Schlamann, Barop:
1 Faß Branntwein, … Cognac u. 12 Flasche… öffentlich meistbietend g… lung versteigern.
Dortmund, den 26. S…
13033; Geri…

Sämmtlic…
Bäckereigerät…
sind billig zu kaufen.
Wo, sagt die Geschäft…

Tu…
Ein altrenomm… geschäft sucht einen…
(Crist) für Dortm… bingungen. Reflec… Schneiderkundsch…
Ausf. gef. Off…

L…
in bester Lage des … Reflectanten w… Zeitung unter K. I…

Wir suchen für uns… waaren-Fabrikgeschäft … Hemdentuche und gefärb… — eine mit der Bra… bestempfohlene Kraft als…
Agent…
Mindest-Einkommen… Schriftl. Angebote u. … Rudolf Mosse, Berli… straße 56/57, erbeten.

Von einer älteren Di… Papiergroßhandlung W… ein in Dortmund und … Colonialwaaren-Händler… gut eingeführter, thätige…
Agen…
gesucht. Schriftl. Angeb… schäftsst. d. Ztg. unter …

Vertre…
gesuc…
von technischem Burea… ferenzen und großer Beka… Industriellen Bedingung… Schriftl. Angebote un… Barmen, postlagernd…

Für Dortmund und … sofort einen tüchtigen
Vertre…
gegen hohe Provision ge… August Wulf, O… Korken-Fabrik mit me…

Für ein Fabrikations… auf sofort oder später ei… lonialwaaren-Kundsch… braver, fleißiger
Reisen…
gesucht. Schriftl. Angeb… an die Geschäftsstelle d. … Discretion zugesichert.

Treppenbauer und B…
erhalten Beschäftigung.
Kolb, Mü…

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädels

zeigen hocherfreut an

Pirmasens, 24. Sept. 1894.

F. Simon u. Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Emma Schulte-Göcking
Friedrich Körver

Verlobte.

Kirchderne, im Septbr. 1894.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 3½ Uhr meine liebe, gute Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante,

Mina Schmedthenke,

geb. Uebbing,

plötzlich und unerwartet, an den Folgen einer Herzlähmung, im 40. Lebensjahre, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese Trauernachricht widmen wir allen Freunden u. Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Aplerbeckermark, 26. Sept. 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag um 3 Uhr vom Sterbehause aus nach Aplerbeck statt.

Bekanntmachung.

Am Freitag, 28. Septbr. cr., werde ich **1. Vormittags 9 Uhr,** Zusammenkunft beim Wirth Herrn **Schimmel, Mengede:**

3 Schweine,

2. Nachmittags 4 Uhr,

im Pfandlocale bei Wwe. Wirth **Schlamann, Barop:**

1 Faß Branntwein, 24 Flaschen Cognac u. 12 Flaschen Champagner öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 26. Septbr. 1894.

Bartel,
13033; Gerichtsvollzieher.

Sämmtliche

Bäckereigeräthschaften

sind billig zu kaufen. 13028§

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Oeffentliche Ladung.

Der **Adolf Gustav Raabe**, geboren am 21. April 1872 zu Neusalzbrunn, Kreis Waldenburg, zuletzt wohnhaft in Oyherdicke, Kr. Hörde, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben. — Vergehen gegen § 140, Abs. 1, Nr. 1 des Str.-G.-B.

Derselbe wird auf

den 21. Dezember 1894, Vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Dortmund zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landrathsamt zu Waldenburg in Schl. über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Zugleich ist durch Beschluß der Ferienkammer des Königlichen Landgerichts zu Dortmund vom 6. September 1894 auf Grund des § 140 des Str.-G.-B. und des § 326 der Str.-Pr.-O. das im deutschen Reiche befindliche Vermögen des Angeklagten mit Beschlag belegt worden, was mit dem Bemerken hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird, daß Verfügungen desselben über das Vermögen der Staatskasse gegenüber nichtig sind. M³ 71/94.

Dortmund, den 11. September 1894.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Landwirtschaftliche Winterschule,

Dortmund.

Anfang des Winter-Semesters am

Montag, den 29. Oktober cr., Morgens 8½ Uhr.

Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft ertheilt bereitwilligst

Der Direktor der Schule: **Geibel** (Ardeystr. 5).

Nettersheim Eifel, Kneipp' Kuranstalt.

1500 Fuß über Meer, Prospect gratis u. franco. s 4074

Von größtem Nutzen für Mütter ist die

„Kindergarderobe"

Illustrirte Monatsschrift mit Zuschneidebogen zur Selbstanfertigung der Kinderbekleidung, und Zeitschrift zur handarbeitlichen Beschäftigung und Unterhaltung der „Kleinen".

Vierteljährlich 60 Pf. Vierteljährlich.

Jede Nummer bringt **ca. 100 Illustrationen**, Kinderkleidchen, Mützchen, Schuhe, Kinderwäsche, Kinderschürzen 2c. betreffend, sowie einen **doppeltseitigen Schnittmusterbogen**, mit deren Hilfe jede Mutter die abgetragene resp. unmoderne Garderobe Erwachsener für die „Kleinen" selbst wieder verwerthen kann. Zahlreiche Abbildungen mit detaillirten Beschreibungen dienen ferner dazu, die lieben „Kleinen" auch handarbeitlich zu beschäftigen und zu unterhalten durch Selbstanfertigung von Sächelchen aus unbrauchbaren Gegenständen, wie Wollresten, alten Garnrollen, Zündholzschachteln 2c. Außerdem erscheint mit jeder Nummer noch eine Extrabeilage s 5317 b

„Für die Jugend",

welche den **Ankauf** von **Gesellschaftsspielen**, von **Bilderbogen, Modellirbogen 2c. überflüssig** macht. Wer also **große Ersparnisse** erzielen will, der abonniere für **60 Pf.** vierteljährlich bei einer Buchhandlung oder Postanstalt, oder in der Expedition, **Berlin W., Magdeburger Platz 5**, auf die **„Kindergarderobe"**. Dieselbe erzielte in **in ½ Jahre**

55000 Abonnenten.

Westenhellweg Nr. 121. **Carl Gries,** Westenhellweg Nr. 121.

Meine 13030

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet und lade zum Besuche höfl. ein.

Sämmtliche Neuheiten sind in reicher Auswahl vorräthig.

Burk's Arznei-Weine.

s 422

In Dortmund zu haben in der Apotheke von **V. Herrmann.**

C. H. BURK STUTTGART. Schutz-Marke.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle f. Gewerbe u. Handel in Stuttgart. — Von viel. Aerzt. empfohl.

In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flasch. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Die Westfälischen Glashüttenwerke

Heinrich Droste zu Hörstel i. W.

s 4039 i empfehlen sich

zur Lieferung aller Sorten Flaschen

bei **billigsten Preisen** und **promptester Lieferung.**



Omnibus-Fahrt

zwischen

Brackel—Wambel—Cörne—Dortmund.

Abfahrt von Brackel (Gastwirth **Budde**): 8,00, 11,10, 1,10, 6,00 Uhr.
Ankunft in Dortmund: 8,40, 11,50, 1,50, 6,40 Uhr.
Abfahrt von Dortmund (Wirth **Sundhoff**, Kaiserstr. 6): 10,10, 12,10, 2,10, 8,00 Uhr.
Ankunft in Brackel: 10,50, 12,50, 2,50, 8,40 Uhr.
Fahrpreis von Brackel 30 ₰, von Wambel 25 ₰, Cörne 20 ₰, von Harde 15 ₰. 10574†

Franz Kombrink.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 28. September, Vormittags 11 Uhr, werde ich zu **Lütgendortmund** (Zusammenkunft beim Wirth Koeppe):

1 Ladenschrank, Küchenschrank, Tisch und 2 Schweine,

ferner

Nachmittags um 4 Uhr, zu Lünen bei Metzger F. Blume:

1 Ladentheke mit Marmorplatte u.
1 Wurstschneidemaschine

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kremer,
13035† Gerichtsvollzieher.

Briefbogen, Karten

mit

Monogramm

liefert in feinster Ausführung und kürzester Frist die

C. L. Krügersche Buchhandlung.

Stellenvermittelung für Kaufleute

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** Anmeldung bei der Geschäftsstelle in **Dortmund**, Hohenzollernstraße 1. s 4918§

Ein verh., strebsamer Mann wünscht die **Führung** einer **Wirthschaft** auf sof. od. spät. zu **übernehmen.** Kaution kann gestellt werden. Schr. Angebote unter 13015 an die Gesch. erbeten. §

Ein schönes **Break**, auch für Metzgerwagen sehr geeignet u. mit **Fleischmolle** versehen, billig zu verkaufen. Rheinische Straße 225. §

Versetzungh. ein fast neues, compl. Niederrad (Polster), einschl. Fahranzug, äußerst billig abzugeben. Weiherstr. 42.

Schönes Haus

zu verkaufen. Näh. Alsenstr. 21. §

90—100 Ltr. Milch täglich gesucht. **W. Borghaus**, Düppelstr. 13. §

Ein fast neuer, dunkelbl. **Anzug** billig zu verkaufen. Uebelgönne 6, I. x

Weg. Wegzug sämmtl. **Möbel, Wirthschaftss. u. Kochh. b. z. v. Leopoldstr. 43a.**

Heiraths-Gesuch!

Ein Wittwer, 45 Jahre alt, in guter Lebensstell., sucht die Bekanntsch. eines älteren Mädchens oder Wittwe zwecks späterer Heirath. Schr. Ang. u. 13014 nimmt die Gesch. entgegen. Diskretion.'

Die Beleidigung gegen **Wilhelm Abt** nehme ich hiermit zurück. T.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Tuch-Versand.

Ein altrenommirtes, gut eingeführtes **Leipziger Tuchversandgeschäft** sucht einen

Agenten

(Crist) **für Dortmund und Umgebung** unter sehr günstigen Bedingungen. Reflectirt wird nur auf Herren, die bereits mit der **Schneiderkundschaft** in Verbindung stehen. s 5324

Ausf. gef. Offerten sub N. 4168 an **Rudolf Mosse**, Leipzig.

Ladenlokal,

in bester Lage des Westenhellwegs, preiswerth zu vermiethen.

Reflectanten wollen sich an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Zeitung unter K. L. 5196 wenden.

Wir suchen für unser Baumwollwaaren-Fabrikgeschäft — Specialität Hemdentuche und gefärbte Futterstoffe — eine mit der Branche bekannte, bestempfohlene Kraft als

Agenten.

Mindest-Einkommen garantirt.

Schriftl. Angebote u. K W 103 an **Rudolf Mosse, Berlin C.**, Königstraße 56/57, erbeten. s 5358

Von einer älteren Dütenfabrik und Papiergroßhandlung Westfalens wird ein in Dortmund und Umgebung bei Colonialwaaren-Händlern nachweislich gut eingeführter, thätiger

Agent

gesucht. Schriftl. Angeb. bef. die Geschäftsst. d. Ztg. unter B Z 13019. §

Vertreter gesucht

von **technischem Bureau.** Beste Referenzen und großer Bekanntenkreis bei Industriellen Bedingung. s 5356§

Schriftl. Angebote unter **P. H. 100 Barmen, postlagernd.**

Für Dortmund und Umgegend per sofort einen tüchtigen ; 12810

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht.

August Wulf, Osnabrück,
Korken-Fabrik mit mech. Betrieb.

Für ein Fabrikationsgeschäft wird auf sofort oder später ein mit der Colonialwaaren-Kundschaft bekannter, braver, fleißiger

Reisender

gesucht. Schriftl. Angeb. unter 13032 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten. Discretion zugesichert. §

Treppenbauer und Bauschreiner erhalten Beschäftigung. **Kolb**, Münsterstr. 56.

Ein erfahrener

Landschaftsgärtner

(verheirathet bevorzugt), welcher in einem Institut zur Winterzeit d. Dampfheizung und event. Massage mit übernehmen soll (letzteres kann gelernt werden), erhält dauernde Stellung. — Auch könnte die Frau oder erwachsene Töchter noch lohnend beschäftigt werden. — Solide und fleißige Bewerber vom besten Rufe werden nur berücksichtigt. —

Franco-Angebote beliebe man unter A W 13020 an die Geschäftsstelle d. Ztg. gelangen zu lassen.

Mehrere tüchtige

Walzendreher

werden auf sofort gesucht.

Westfäl. Stahlwerke,

s 5352* **Bochum.**

Ein junger Mann sucht Stellung als Volontär ohne gegenseitige Vergütung in einer **Konditorei u. Bäckerei.** Schriftl. Angeb. bel. man u. 12922 an die Geschäftsst. zu senden.;

Rockarbeiter gesucht.

Chr. Bäumer,

12997; **Markt 12.**

---

2 Polsterer-Gehülfen

sucht **Heinr. Kemper,**
Polsterer u. Dekorateur, Alsenstr. 2.'

Ein junger Metzgergeselle sucht sofort Stelle in einer **Schweinemetzgerei.** 13038§

Näh. in der Geschäftsstelle.

Ein 2. Bäcker-Gehülfe

gesucht. 13026 **August Göbel.'**

Ein Knecht gesucht.

Büchter, Dampfmühle,
; Bövinghausen.

Dachdecker

sucht **W. Wienand.**,

Zu sofort ein zuverlässiger, nüchterner

Knecht

für den Transportwagen, sowie ein kräftiges s 5363 z

Spülmädchen

zum Milchbüchsenwaschen gesucht.

Molkerei Dortmund.

Ein tücht., unverh. **Knecht**, welcher selbstständig einer kleinen Ackerwirthschaft vorstehen kann, per sofort oder 1. November gesucht.

Näheres in der Geschäftsst. '13024

Ein zuverl. **Kutscher** mit guten Zeugnissen gesucht. 12914,
1. Kampstraße 18.

Ein zuverl., tücht. **Arbeiter** sucht dauernde **Beschäftigung.** ;
Westerbleichstr. 23, 2 Stock.

Auf sofort **2 Anstreichergehülfen** gesucht. Frankenstraße 5. §

Ein jüngerer **Hausknecht** gesucht. †
Zimmerstraße 12.

Bäckerlehrling für Fein-Bäckerei ges.
F. Ebel, Arndtstraße. 1

Anständige Jungens von 14—16 J., sowie tüchtige **Dienstmädchen** erh. sofort Stellen. Frau **Göbler**, Zimmerstr. 12.†

Suche wegen Verheiratung meines Küchenmädchens zum 1. November ein

Mädchen

aus anständiger, katholischer Familie, welches selbständig kochen kann und jede Hausarbeit versteht. 13034

Nur solche, welche schon in bessern Häusern gedient haben und gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden.

Frau **A. Wulff**, Märk. Straße 16. *

Ein in der Küche durchaus erfahrenes, älteres, evangelisches

Mädchen

zum 1. Nov. gegen hohen Lohn gesucht. Zeugniß aus herrschaftlichem Hause erforderlich. **Frau J. Weidtman,**
† Südrandweg 6.

Ein junges Mädchen

ges. Alters, w. d. feine u. bürgerliche Küche gründl. versteht, sucht Stelle als **Köchin** od. z. Führung eines kleinen Haushaltes. ;

Angebote unter V 509 an d. „Märkische Tageblatt", Witten.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche sofort ein ordentliches, prop., evangel. **Mädchen**, am liebsten von auswärts, selbiges muß in allen Hausarbeiten erfahren sein und gute Zeugnisse aufweisen können. Nähere Auskunft erth. die Geschäftsst. d. Z. [13011

Ein braves, starkes

Lehrmädchen

von auswärts für ein Kolonialwaaren-Geschäft auf sofort gesucht.

Zu erfr. in der Geschäftsst. '12993

Ein properes, braves, ev.

Nachmittagsmädchen

zum 1. Oktober gesucht.

† Hoher Wall 65, II.

Dienstmädchen,

evang., ordentlich und mit guten Zeugnissen, zum 1. Novbr. gesucht.

; Weißenburger Straße 5.

---

1 prop., anst., ev. **Mädchen** v. ausw., mit g. Zeugn. sucht St. z. Stütze d. Hausfrau od. z. Führ. e. Haushalts.

Schriftl. Angebote u. 12967 an die Geschäftsstelle zu senden.

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges, in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes **Mädchen**, mit guten Zeugnissen, **gesucht.** 13029 ;
Hohenzollernstraße 21.

Suche per 1. Okt. eine tüchtige

Maschinen-Strickerin

gegen hohen Lohn. Schriftl. Angebote unter K 12907 an die Geschäftsstelle.

Eine gesunde

Amme

per **sofort gesucht.** Näheres
Amalienstraße 1, II. §

Ein anst., j. **Mädchen**, mit guten Zeugn., sucht z. 1. Nov. St. f. Hausarb. oder Kinder. Hüttemannstr. 3. ;

Ein ält., zuverl., ev. **Kindermädchen** wird bei 2 Kindern nach außerhalb ges. Näh. in der Geschäftsstelle. 13025†

Ein prop. **Morgenmädchen** pr. sofort oder 1. Oktober gesucht. †
Münsterstr. 25, 1. Etage.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** auf sofort gesucht. ;
Zu erfr. in der Geschäftsst. 12973

Küchen-, Zweit- u. Kindermädchen, Junge z. Fahren, Hot.-Hauskn. u. 20 Ackerkn. erh. St. Breite Gasse 1.]

Ein j., ev. **Mädchen**, 15 J., sucht St. in einem kl. Haushalt pr. 15. Oktbr. Zu erfr. in der Geschäftsst. 13037†

Ordentl. **Nachmittagsmädchen** gesucht. Kielstr. 36, part.'

Auf sof. 1 ev. **Dienstmädchen** gesucht, welches melken kann. Jakobstr. 18.'

---

1 prop., ev. **Nachmittagsmädch.** f. Hausarbeit gesucht. Töllnerstr. 1, 1 Tr. ;

Ein **Morgenmädchen** gesucht. ;
Düppelstraße 1.

Sofort ein tücht. **Dienstmädchen** gesucht. Kaiserstr. 212. ;

Morgenmädchen gesucht. Leopoldstr. 29.

Ein freundliche s 5338§

Wohnung

von 6 Zimmern, Bodenzimmer und Keller sofort zu vermiethen.

Karlstraße 2.

Für eine kl. Familie ist die herrsch. **Parterre-Etage** Ardeystraße 8, 5 frdl. Räume, Küche, Mansarde und Garten, pr. 1. Nov. od. später zu vermiethen. Näheres Prinzenstraße 13.

12724 **Alfred Bleckmann.'**

Herrschaftliche, abgeschlossene

Wohnung

(parterre oder 1. Etage) zu vermiethen.

13022† **C. Habs**, 1. Kampstr. 91.

Im Dorfe Langendreer, in der Nähe der evang. Kirche, ist eine

Klempnerwerkstatt

nebst **Ladenlokal** und **Wohnung** zu vermieten. Näheres zu erfahren bei **Ludwig Wegmann,**
13036; **Langendreer.**

Ladenlokal mit 1 Z., beste Lage der Kaiserstraße, ist sofort zu vermiethen. Näh. Betenstr. 35, unten, links. †

Abgeschlossene **2. Etage**

von 6 Zimmern in einem ruhigen, herrschaftlichen Hause zu ℳ 550 per Novbr. zu vermiethen. 50 Schritt von der Straßenbahn an der Münsterstraße.

Näheres Burgholzstraße 7. 12915

Abgeschlossene Etage

in der Lippestraße, nahe der Kaiserstraße, 5 Zimmer u. Mansarde, event. mit Garten, per 1. Novbr. zu verm. Näh. **Lippestraße 3.** ; 10769

Beurhausstrasse 27

abgeschloss. Etage

zu vermiethen. 11370 ?

Herrschaftl., abgeschl. **Etagen-Wohnung** mit Salonz., Gärtchen u. allem Zubehör sofort oder später ganz billig zu vermiethen.

Kronenstraße Nr. 15. §

Eine Wohnung,

Münsterstraße 316, nebst Garten auf November zu vermiethen. Näh.
1. Kampstraße 72. §

---

2 Zimmer, parterre, mit oder ohne Stall und separatem Eingang, ist zum 1. Oktober od. Novbr. zu vermiethen. Näheres Mühlenstr. 34.'

Zwei Zimmer pr. 1. November zu vermiethen. Kielstr. 31.'

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern sofort zu verm. Kaiserstr. 212. ;

Wohnung v. 3 durcheinandergeb. Z. preisw. pr. 1. Nov. z. v. Leopoldstr. 18.'

---

3 Bodenzimmer per November zu vermiethen. Hermannstr. 41. ;

---

2 u. 3 **Bodenzimmer** zu vermiethen. Näheres Mallinkrodtstr. 2.'

Zwei **Bodenzimmer** zu vermiethen.] Uebelgönne 47.

Wohnung gesucht.

Eine kleine, ruhige Familie sucht zu Februar oder Mai eine abgeschlossene Etage von 4—5 Zimmern und Zubehör unter event. Mitbenutzung eines Gärtchens, im Preise von 450—500 ℳ.

Schriftl. Angebote u. E. V. 12986 an die Geschäftsst. d. Ztg erbeten. ;

Ein **großer Raum** für ein kleines Fabrikgeschäft, in der Nähe des Kölnmind. Bahnhofes, per sofort zu miethen gesucht.

Schriftl. Angebote unter A K 13021 an die Geschäftsstelle d. Ztg. §

Ein Brautpaar sucht e. **Wohnung** v. 2 Zimm. z. 1. Novbr. in d. Nähe des Rhein. Bahnhofs. ; Ostwall 39.

Gesucht zum 1. Nov. eine **Wohnung** v. 3—4 Z. in der Nähe d. Körnerpl. od. Hohen Walls. Näh. Grafenhof 7.'

Für 2 Damen (Mutter und Tochter) werden per 1. Novbr. cr.

3 möblirte Zimmer

(2 Wohn- und 1 Schlafzimmer), parterre oder 1. Etage, mit freundlicher Aussicht, in der Nähe der Märkischen Straße zu miethen gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe unt. M. K. 100 an die Geschäftsst. erbeten.

Junger Beamter

sucht zum **15. Oktober oder später**

1 oder 2 hübsch möbl. Zimmer

mit voller Pension, jedoch nur in besserem Hause. x

Familienanschluss erwünscht.

Reflect. wollen ihre **Preisofferten** nebst näheren **Angaben** unter 13025 an die Geschäftsstelle d. Ztg. bef. x

---

Einf. möbl. **Zimmer** mit vollst. Beköstigung für einen Commis gesucht.

Schriftl. Angebote mit **Preis** an **Hugo Dreist**, Betenstr. 6. '13031

Ruhiges, möbl. Zimmer

von einem Herrn gesucht. Angebote mit Preis u. 12827 an die Gesch. †

Zum 1. Okt. w. a. Steinplatz od. in der Nähe ein **möbl. Zimmer** ges. mit Mittag- u. Abendessen. Schriftl. Ang. m. Preisang. u. 12995 an die Gesch. §

Frdl. möbl. **Mansardenzimmer** an 1 oder 2 anständige junge Mädchen per 1. Oktober zu vermiethen.
1. Kampstr. 45, 2 Tr.'

---

1 schön möbl. **Wohn-** nebst **Schlafz.** mit Frühst. per sof. oder sp. zu verm. ! Betenstraße 27.

Freundl. möbl. **Parterrezimmer** zu vermiethen. Heiliger Weg 40. ;

Anst. Leute erhalten **Kost u. Logis.** Märkische Str. 22, 2 Tr.'

Drei Mann erhalten **Kost u. Logis.**] Lambachstr. 28, part.

Fein möbl. **Zimmer** pr. 1. Oktbr. zu vermiethen. Saarbr. Str. 41. 1. Et.†

Kost u. Logis. Wißstr. 20, 1 Tr. [

Kost u. Logis. Heilige Gartenstr. 9. z

Kost u. Logis. Rolandstr. 31, 3. St.]

Kost und Logis. Augustastr. 4.'

Kost u. Logis. Neue Str. 4, am Holzhof.'

1—2 Schlafstellen. Saarbrücker Str. 13.'

Auskunft

über Anzeigen wird nur dann ertheilt wenn es heißt: **„Näheres in der Geschäftsstelle".**

Ich bin zurückgekehrt.
13013§ **Dr. Funke.**

Neue Couplets!

Leskovjan, Margarethe . 1,— *M*
Lincke, Fritz, laß das Poussiren sein . . . . . 1,20 „
Rügamer, Es klingt so voller Poesie . . . . . 1,20 „
Teich, Zukunftsbilder . . 1,00 „
— Ida (Originell) . . . 1,50 „
— Solo, Duo, Trio . . . 1,00 „

Neue Costüm-Couplets.

Voigt, Der schöne Eduard. 1,50 *M*
Teich, Der blonde Alwin . 1'50 „

Neue humoristische Solo-Scenen.

Teich, Feuerwehrmann Knutschke. . . . . 1,50 *M*
— Der schlaue Hans. . . 1,50 „
— Der schmucke Franz. . . 1,50 „
— Peter in der Fremde. . 1,50 „
— Schornsteinfeger-Gigerl. . 1,50 „

Costüm-Couplets für eine Dame.

Teich, Fiametta, das schöne Blumenmädchen. . . . 1,50 *M*
— Lisettchen, die hübsche Kammerzofe. . . . . 1,50 „
Wahlstedt, Die schöne Ungarin. . . . . 1,50 „

Humoristische Duo-Scenen.

Teich, Die Jungens vom Banquir Meyers . . . 1,50 *M*
— Florian und Baldrian. . 1,50 „
— Die Herren von Strahl. 1,50 „
— Kieslack und Dämlack, die betrübten Rekruten. . . 1,50 „
— Zwei philosophische Schusterjungen . . . . . 2,50 „

Humoristische Duo-Scenen für Damen.

Teich, Die Flucht aus der Pension. . . . . 2,50 *M*
— Kuhmagd u. Gouvernante, oder: Dorf u. Stadt. . 2,50 „
— Backfischreiche . . . . 2,50 „

Humorist. Duo-Scenen für 1 Herrn u. 1 Dame.

Teich, Alte Liebe rostet nicht. 2,50 *M*
— Das Rendez-Vous an der an der Normaluhr. . . 3,— „
— Herr Hitzig und Fräulein Spitzig. . . . . 2,50 „
— Guste und ihr Rekrut. . 3,00 „

Humoristische Ensemble-Scenen

(NB. Die Damenrollen können auch von Herren ausgeführt werden.)
Kron, Der Spion (Für Männerquartett). Mit einz. Stimmen. 5,00 *M*
Teich, Pfändung erfolglos. (6 Herren.) . . . . . 2,50 „
— Auf dem Heirats-Bureau. (5 Herren und 1 Dame.) 2,50 „
— Ein Viertelstündchen Lieutenant. (4 Herren.) . . 2,50 „
— Guten Morgen Herr Feldwebel. (5 Herren.) . . . 2,50 „
— Meister Barnum auf Reisen (5 Herren.) . . . . . 2,50 „
— Die Spritzen-Probe zu Schilda. (8 Herren und 1 Dame.) . . . . . 2,50 „
— Auf Wache oder Jette im Lieutenantsrock. (5 Herren und 1 Dame.) . . . . 2,50 „
— In der Herberge. (5 Herren.) . . . . . 2,50 „
— Das Stelldichein in der Küche. (2 Damen und 1 Herr.) . . . . . 2,50 „
— Eine schwierige Gerichts-Verhandlung. (6 Herren.) 2,50 „
— Beim Zeitungs-Redakteur. (6 Herren.) . . . . . 2,50 „

Wir empfehlen außerdem eine **große Auswahl** in **Liedern** für Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, **Ouverturen,** 2händig und 4händig, **Salonstücke, Tänze, Märsche, Potpourris Duette, humoristische Ensemble-Scenen, Couplets, heitere Solo-Scenen** 2c. **beliebter Componisten.**

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Backt mit **Dr. Oetkers Backpulver!** Vorräthig in Delikatessgeschäften à 10 ₰.

Butter!

Versende allerfeinste **Natur-Gras-Tafel-Butter,** ganz frisch, netto 9 Pfd. für nur 6 *M* 15 ₰. Packung und Post frei gegen Nachnahme.
J. Spielman,
Biadoliny (Galizien).

Habe noch **einige Ladungen**
Ia. ostfr. Weißkohl
zum Preise von 77 ₰ per 100 Pfd. unter Nachn. ab Stat. Emden abzug.
G. S. v. Brethorst,
Emden, Ostfr.

Zahlungsfähige Abnehmer für
Speisekartoffeln
sucht s 5360§
J. Masur, Fraustadt.

Sehr guter s 5362
Mutterboden
ist abzufahren.
Molkerei Dortmund.

Verziehungshalber
verschiedene Waaren, Einmache-Fässer u. s. w.
zu verkaufen. Adlerstr. 36.

25 Centner gutes Heu verzugshalber sofort zu verkaufen.
Blücherstraße 40. 2

Einladung zur Sitzung der Stadtverordneten

auf
Montag, den 1. Oktober 1894, abends 6 Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von Vertrauensmännern für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1895.
2. Wahl von 28 Mitgliedern und 28 Stellvertretern für die Voreinschätzungs-Commission auf eine Wahlperiode von 3 Jahren.
3. Abtretung des von dem Grundstücke des Kaufmanns Rose, Flur 25, Nr. 1813/55, zwischen Stoffregen und der Fliederstraße in die Münsterstraße fallenden Terrains zur Größe von ca. 4 Ar 60 Quadratmeter, gegen kostenfreie Errichtung eines Zaunes und der Zusicherung, daß dem 2c. Rose die vor den Grundstücken Nr. 1812/52, 794/53 und 795/54 liegende öffentliche Wegefläche bis an die Fluchtlinie der Uhlandstraße unentgeltlich dann überlassen werden soll, sobald diese Wegefläche infolge Regulirung der Uhlandstraße in Wegfall kommen kann.
4. Genehmigung eines Vertrages zwischen der Stadtgemeinde, dem Brauereibesitzer Heinrich Stade und dem Rendanten Wilhelm Lachnit, betreffend den Verkauf der früheren Wegefläche, jetzigen Parzelle Flur 8, Nr. 1205/(0)97, zur Größe von 120 Quadratmetern, zum Preise 60 *M* pro Quadratrute oder 423 *M* pro Ar.
5. Ankauf von etwa 5 Quadrat-Ruten Terrain aus der Besitzung des Herrn Sanitätsrats Dr. med. Blankenstein, gegenüber dem neuen Verwaltungsgebäude in der Berswordtstraße, zur Straßenerbreiterung gegen eine Barentschädigung von 1500 *M* und Neuerrichtung einer Einfriedigungsmauer anstelle der abzubrechenden alten Mauer.
6. Verpachtung des Grundstücks Flur 7 Nr. 174 von Herbst 1894 ab auf 8 Jahre gegen 50 *M* Pachtgeld an den Wirt Ophoff hierselbst.
7. Verpachtung des Grundstücks Flur 6 Nr. 259 der Steuergemeinde Wambel-Cörne an die Witwe Fröhling in Cörne gegen 60 *M* Pachtgeld bis Herbst 1895 und weiter gegen 75 *M* Pachtgeld bis Herbst 1903.
8. Verlängerung der Pachtverträge betreffend die Grundstücke Flur 19 Nr. 786/144, 783/143 und 1490/142 bis Herbst 1901 nach der Vorlage des Magistrats unter V Nr. 7318.
9. Verpachtung der beiden Grundstücke Nr. 17 und 18 aus Flur 19 Nr. 1141/155 auf 6 Jahre an den Fabrikarbeiter Robert Enghaus zum Gesamtpachtpreise von 14 *M*.
10. Verpachtung der Grundstücke Nr. 4, 6, 8, 10, 12 und 14 aus Flur 1 Nr. 398/8 und der Grundstücke Nr. 22, 24 und 25 für jährlich pro Stück 6 *M* nach der Vorlage des Magistrats unter IIIa 2959.
11. Ermäßigung des Pachtzinses für die Gartenstücke Nr. 14, 15 und 16 aus Flur 19 Nr. 1103/97 von 34,50 *M* auf jährlich 27 *M* und zwar für den Rest der Pachtperiode bis Herbst 1899.
12. Antrag auf Erweiterung des Stadtverordneten-Beschlusses vom 23. Jan. 1893 dahin, daß den Abteilungsärzten des Luisenhospitals gestattet wird, auch die Unfall-Kranken der sämtlich hier bestehenden Krankenkassen unter denselben Bedingungen ambulatorisch zu behandeln, wie die Unfallkranken der Zentral-Wagen-Werkstätte.
13. Verkauf einer Fläche von 32—40 Ar aus dem Grundstücke Flur 22, Nr. 119, an die Firma Karl von Born zum Preise von 160 *M* pro Ar und unter den Bedingungen der Magistrats-Vorlage unter IIIa 4227.
14. Annahme eines den Armen der Stadt Dortmund seitens des verstorbenen Ehrenbürgers, Geheimrat W. Duden, vermachten Legats von 5000 *M*.
15. Austausch von Grundflächen zwischen der Stadtgemeinde und dem Tabakspinner Heinrich Meininghaus dahin, daß die Stadtgemeinde zur Erbreiterung der Polackengasse die Parzelle Flur 14, Nr. 1538/161, zur Größe von 5 Quadratmeter erhält und der 2c. Meininghaus aus öffentlichen Wegen die Parzelle Flur 14, Nr. 1539/(0)/161 zur gleichen Größe.
16. Antrag auf Genehmigung eines vorliegenden Vertrages mit der königlichen Eisenbahn-Verwaltung wegen Uebernahme der sogen. Feldstraße als städtische Straße.
17. Verkauf eines vor der Baufluchtlinie in der Poststraße liegenden Splitzteils aus der Wegeparzelle Flur 18, Nr. 1244/77, an den Stuckateur Johann Vonier zum Preise von 500 *M* pro Quadr.-Rute oder 3525 *M* pro Ar.
18. Anlage einer 14 Meter breiten Verbindungsstraße zwischen der Luisen- und Johannesstraße seitens des Kaufmanns C. Wilms nach der Vorlage des Magistrats, sowie Uebernahme derselben in dem betr. Bebauungsplane und Genehmigung der bezüglichen Fluchtlinien.
19. Austausch von Wegeflächen in der Leopoldstraße zwischen der Stadtgemeinde und dem Kreistierarzt Bombach dahin, daß die Stadtgemeinde erhält die beiden Parzellen Flur 25, Nr. 3393 und 3394/7, zur Gesamtgröße von 52 Quadratmeter, dagegen der 2c. Bombach die beiden Parzellen Flur 25, Nr. 2836 und 2839/(0)/7, zur Gesamtgröße von 98 Quadratmeter, unter der Bedingung, daß der 2c. Bombach die mehr zu empfangenden 46 Quadratmeter mit 423 *M* pro Ar der Stadtgemeinde bar bezahlt.
20. Genehmigung und Bewilligung der von den Taxatoren festgesetzten Entschädigungsbeträge für die zur Anlage der großen Heimstraße von den Herren Stadtrat Jucho, Kaufmann Wilms und dem Armenfonds abgegebenen Grundflächen zu den Beträgen von 4296,60 + 4006,80 + 5914,44 *M* mit Zinsen seit der Besitznahme.
21. Genehmigung zweier Offerten der Diskonto-Gesellschaft und der St. Marien-Kirchengemeinde auf Abtretung von Grundflächen zur Durchführung der Bleichmärschstraße zum Preise von 100 *M* pro Quadratrute oder 705 *M* pro Ar, sowie weitere Genehmigung dazu, daß die sonstigen noch zur Straßendurchführung erforderlichen Flächen wegen zu hoher Preisforderungen im Wege der Enteignung erworben werden.
22. Antrag des Magistrats auf Abänderung der Fluchtlinien zur Anlage der Heroldstraße zwischen Nord- und Düppelstraße und ferner Genehmigung zur Erwerbung des hiernach in die Heroldstraße fallenden Roggenkampschen Hauses, Düppelstraße Nr. 44, zum Preise von 18 000 *M*, unter Einziehung des von Interessenten dazu zugesicherten Beitrags von 1000 *M*.
23. Antrag auf Genehmigung eines Baugesuches des Herrn Paul Stöber, betreffend Neubau eines Wohnhauses am Südrandweg nach der Magistrats-Vorlage IV, 12364.
24. **Geheime Sitzung.** (2 Sachen.)

Dortmund, 25. September 1894.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung:
Holle.

Auf einen dringenden Notstand

unserer Zeit weist die Thatsache hin, daß jährlich Hunderte von jungen, unerfahrenen Mädchen, die aus den Provinzen nach größeren Städten, insbesondere nach unserer Reichshauptstadt kommen, **gewissenlosen Betrügern in die Hände fallen,** von denselben ausgebeutet und oft elend zu Grunde gerichtet werden.

Dem schreienden Bedürfnis nach Abhülfe gegenüber hat der Vorstände-Verband der **52 berliner Jungfrauenvereine** bereits in einer Sitzung am 8. Mai die Notwendigkeit einer Fürsorge für die einwandernden Mädchen ins Auge gefaßt und in der Sitzung vom 11. September beschlossen: 1. alle Mädchen, deren Ankunftszeit ihm rechtzeitig gemeldet wird, an dem betreffenden Bahnhof abzuholen (Bahnhofsmission) und 2. schon eingewanderte, deren Adressen ihm angegeben werden, aufzusuchen und ihnen die etwa nötige Hülfe anzubieten.

Demnach richten wir an die Herren Geistlichen, Lehrer, sowie an die Ortsbehörden aller Land- und Stadtgemeinden in der Provinz die herzliche Bitte, alle Mädchen, die aus ihren Gemeinden nach Berlin ziehen wollen, vorher rechtzeitig mit Angabe des Bahnhofes und der Stunde der Ankunft dem Bureau des unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden Vereins zur Fürsorge für die weibliche Jugend, Berlin N., Borsigstraße 5, anzumelden, bezw. die Adressen ihnen bekannter, nach Berlin verzogener Mädchen ebendahin mitzutheilen. Um diese wichtige Aufgabe zu erfüllen, haben sich eine Reihe von Vereinsvorsteherinnen bereit erklärt, persönlich sich derselben zu widmen. Dieselben sind wie alle andern mit Empfangnahme der Mädchen am Bahnhof von uns beauftragten Personen durch eine weiße Binde am rechten Arm mit der Inschrift: „Fürsorge für die weibliche Jugend" kenntlich und mit einer unsern Stempel tragenden Legitimation versehen.

Uebrigens möchten wir bei dieser Gelegenheit vor dem übergroßen, oft thörichten und verderblichen Zuzug dringend warnen!

Wir bitten alle gutgesinnten Blätter, welchen das Wohl unseres Volkes am Herzen liegt, diese Mitteilung aufnehmen und zur Unterstützung des Werkes auffordern zu wollen.

J. N. des
Vereins zur Fürsorge für die weibliche Jugend:
A. Graf von Bernstorff, Vorsitzender.
Burckhardt, Pastor, stellv. Vorsitzender,
Berlin N., Invalidenstr. 4.

Wilh. Böhme, Dortmund,
Maschinengeschäft und Reparaturwerkstätte.
Großes Lager in Maschinentheilen, als:
Achsen, Lager, Riemscheiben etc.
Neue und gebrauchte Maschinen aller Art. 9226

Agentur.

Ein seit 30 Jahren in der **französischen Schweiz** ansässiger Deutscher, der die Schweiz seit 20 Jahren bereist hat, wünscht eine Agentur. Reflectant hat specielle Kenntniß in der **Schlosserei-, Mechanik- u. Metallwaarenfabrikation.** Prima Referenzen stehen zu Diensten. 13018 3
Gefl. Offerten unter C. R. besorgen **Gebr. Boswinkel** in Barmen.

Grosses westfälisches
Velociped-Wettrennen
Sonntag, den 30. Sept. cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
auf der neuen, im „Kaiser Wilhelm-Thal" belegenen Rennbahn
der Radfahrer-Vereine
Vehmlinde u. Vorwärts.
Große Vereins-Handicap-Rennen.
Hauptfahren der Sieger.
Auftreten des vielfach preisgekrönten Kunstfahrers
Josef Sattler
in seinen Kunstübungen auf dem hohen **Zweirad, Einrad** und **Kleinrad.** [12982
1. Platz *M* 1, Vorverkauf 75 ₰ à Person, 2. Platz 50 ₰.
Verkaufsstellen: **F. Mensendieck,** Burgthor 3, **Alb. Schmidt,** Ostenhellweg 3, **C. Schröder,** Viktoriastraße 2, **„Kaiserhalle",** Kaiserstraße 1, **C. H. Kühn,** Wißstraße 17, **„Zum Schwarzen Raben",** Wißstraße 47, **Kuchem,** Hohe Straße 5, **W. Stutznäcker,** Westenhellweg, **Berghoff,** Rheinische Straße 2, **„Reichskapelle",** 1. Kampstraße, **„Am Breitenstein",** Brückstraße 37, Wittwe **Schulte,** Hohe Straße 217, **Barenbreuker,** Hohe Straße 47, **Schümer,** Hohe Straße, in Brünninghausen: **Thomas,** in Hörde: **Rest. Köddermann** u. **Hotel zum König von Preußen,** in Barop: **Rest. Bergmann.**

Der
Turnverein „Germania"
zu **Brechten**
feiert **am Sonntag, den 30. September,** unter Mitwirkung zahlreicher Vereine, im Lokale des Herrn **Overmann** (Schützenhof) sein
1. Stiftungs-Fest,
bestehend in
Festzug, Concert, Preisturnen und Ball.
Es ladet ergebenst ein
13027 **Der Turnverein „Germania".**

Hausbrand-Kohlen.

Bei Bedarf in **Anthracit-Kohlen** für amerik. u. Code'sche Oefen (von Zeche „Langenbrahm"), **Fett-Nusskohlen, Voll-Brikets, Eier-Brikets, Brech-Kokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen. Telephon Nr. 223. **A. Trapmann,** Westwall 5.

Wiederverkäufer

wollen gefälligst ihre Einkäufe möglichst
nur Vormittags
machen. Es sind in allen Waarengattungen große Gelegenheitsposten eingetroffen. s 5355
Elsässer Fabrik-Lager,
Rheinische Strasse 13.

Zu haben in allen besseren Kolonial-, Materialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste s 5229
und im Gebrauch billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Aufsehen erregend!
Soeben erschien:
39 Monate bei gesundem Geiste als irrsinnig eingekerkert!
Erlebnisse des katholischen Geistlichen Mr. **Forbes** aus Schottland im Alexianer-Kloster Mariaberg in Aachen während der Zeit vom 18. Februar 1891 bis 30. Mai 1894. Geschildert von seinem Befreier.
5 Bogen. Mit Illustrationen.
Preis 1 Mark.
C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.
NB. Auswärtige Bestellungen werden nur bei Einsendung von 1,10 *M* in Briefmarken franko erledigt.

Braunschweiger Pädagogium.
Vorbrtg. f. **alle** Real- u. Gymn.-Klassen, Maturum, Polytechnikum, techn. Schulen, prakt. Berufe (**Post** 2c.). **Bes. Kurse f. Einj.-Freiw.** Stete Aufsicht, Einzelbehandlung, **nur** staatl. geprüfte Lehrkräfte. Prospecte, Referenzen, Nachw. u. Erfolge durch die Direktion: s 5019 z
Braunschweig, Bammelsbgerstr. 10. **Krüger,** dipl. Gymnasiallehrer.

Kneipp'sche Kur.

Sämmtliche **Kräuter, Wurzeln** und **Pulver** 2c. empfiehlt in **frischer Waare** billigst.
Kneipps und Seeligs Malz-Kaffee.
Th. Strick,
Germania-Drogerie am Markt.

Stadt- Theater.

Donnerstag, den 27. September.
(7. Vorstellung im 1. Abonnement.)
Zum 1. Male:
Novität! Novität!
Der ungläubige Thomas.
Schwank in 3 Akten von **Laufs** und **Jacoby.** s 5365
Kolossaler Lacherfolg.
Zum Schluß:
Großes Ballet-Divertissement.

Kapperts Variété,
12. Münsterstraße 12.
Täglich [12912
Concert
u. Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Concerthaus,
Rheinische Straße 32.
Täglich:
Grosses Concert
der **Wiener Damen-Kapelle.**
An Wochentagen Anfang 7 Uhr.
12876] **Entree frei!**

Schmidts Panorama,
Hotel „Am breiten Stein", part.
Einem hochgeehrten Publikum der Stadt **Dortmund** erlaube ich mir ganz ergebenst zur Kenntnis zu bringen, daß ich heute, **Donnerstag, den 27. Sept.,** mein **Panorama-Photoplastik** mit neuen Serien hier wieder eröffnen werde und bitte meine verehrten früheren Abonnenten und Besucher, mein Unternehmen auch in der kommenden Saison durch möglichst zahlreichen Besuch geneigtest unterstützen zu wollen.
Erste Woche Pracht-Serie 1. Ranges:
Das Salzkammergut, Karpathen.
u. A.: Salzburg, Ischl, Gmunden 2c.
Als Extra-Ausstellung gelangt das **neueste Kolossal-Gemälde** des Jahrhunderts: '13017
„Der Streik der Arbeiter",
von Prof. W. Tuskina aus Krakau, zur Ausstellung. In Wien im „Oesterreichischen Kunstverein" gegen 1 Gulden Entree von 20 000 Personen besucht.
Entree 30 ₰. Kinder 20 ₰.
Die Abonnements- und Vereinskarten des Panoramas sind auch zu dem Gemälde gültig. Panorama und Gemälde zusammen 50 ₰, Kinder 30 ₰.
Abonnements-Karten 10 Stück 2 *M*
Vereinskarten 100 Stück 15 *M*
Hochachtungsvoll **H. Schmidt.**



Rekruten-Abschieds-Ball
am **Sonntag, 30. September,** beim Wirth **Besenberg,** Eving.
Wozu frdl. einladen **Die Junggesellen.**

Nehme meine
Unterrichts-Stunden
wieder auf.
Anna Böhme,
12910' Arbeystraße 10.

12700 **Rekruten-Koffer,**
vorschriftsm. Hosenträger, Brustbeutel billigst bei **J. Bender,** Rhein. Str. 49.

Täglich frische
Speculatien.
Gottfr. Fischer,
Brauhausstr. 9.

Meinen neu eingerichteten ; 13016
Journal-Lesezirkel
halte zur freundl. Benutzung empfohlen.
Robert Kessler,
Buchhandlung, Westenhellweg 104.

Ofenschirme, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer, Gerätheständer, Kohlenschüppen
empfehlen s 5354§
Bauer & Renkhold,
Westenhellweg 68.

9 Pfd. hochf. Molkereibutter Mk. 10,60, 9 Pfd. hochf. Süßrahmtafelb. m. od. ohne Salz Mk. 10,30, 9 Pfd. **Gutsbutter,** Ia. Güte, Mk. 9 versend. frco. geg. Nachn. s 5176 **Titus Lohmüller, Neu-Ulm a. D.**

Reichlichen Verdienst
verschaffen sich Wiederverkäufer und Agenten, welche an Private
Kleiderstoffe
nach meinen schönen und reichhaltigen s 5357§
Muster-Collektionen
verkaufen. Eigenes Lager ist hierbei vollständig überflüssig.
Schriftl. Angeb. unter U. 4218 an **Rudolf Mosse, Hannover.**

Eisen-Geschäfts-Verkauf.
In Leipzig ist wegen andauernder Kränklichkeit des Inhabers eine seit 25 Jahren bestehende, gut eingeführte, flottgehende und renomm. Stabeisen-, Blech-, Guß- u. Eisenwaaren-Handlung mit fein einger., eigenem Grundstück, gute Lage u. jährl. Umsatz von 6- bis 700 000 *M*, noch erweiterungsfähig, sof. zu verkaufen. Reflekt. werd. geb. Offerten unter E. l. 42973 an **Rud. Mosse,** Halle a. S., zu senden. s 5359

Ein steht eine **Schiebkarre** billig zu verkaufen. 2
Gastwirth **Overdieck,** Brückstr. 70.

№ 266. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Donnerstag, den 27. September 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

C Sozialpolitische Umschau.

— Ende September. —

Die von der Reichsregierung beabsichtigte **Ausdehnung der Unfallversicherung** auf das Kleinhandwerk und das Handelsgewerbe ist in der letzten Zeit auf einen erheblichen Widerspruch in den beteiligten Kreisen geflossen. Handel und Kleingewerbe weisen darauf hin, daß die Last dieser Versicherung von ihnen nur schwer getragen werden könne, da für sie die Erwerbsverhältnisse immer schlechter geworden seien. Auch wird es bestritten, daß in diesen Berufszweigen die Versicherung gegen Unfall in der Ausdehnung, wie es die Reichsregierung annimmt, ein notwendiges Bedürfnis sei. Es fehle dafür an ausreichenden statistischen Nachweisen. Man solle nicht ohne weiteres verallgemeinern, sondern nur solche Zweige dieser Berufsgruppen versicherungspflichtig machen, in denen die Gefahr, einen Unfall zu erleiden, wirklich nennenswert und derart groß sei, daß die Krankenversicherung voraussichtlich nicht ausreiche. Auch in **Oesterreich** ist die Ausdehnung der Unfallversicherung jetzt in kraft getreten. Die betreffende Gesetzesnovelle macht den gesamten Eisenbahnbetrieb, sowie das Transportgewerbe auf Straßen und Flüssen, Baggerei, Straßenreinigung, ständige Theaterunternehmungen, Berufsfeuerwehren, Rauchfangkehrer, Kanalräumer, Brunnenmacher, Steinmetze und Eisenkonstrukteure versicherungspflichtig. Nach dem neuen Gesetz ist es auch den **Unternehmern** oder deren Stellvertretern, wenn dieselben Betriebsgefahren ausgesetzt sind, möglich gemacht, sich gegen Unfall zu versichern.

Als eine andere wichtige sozialpolitische Maßregel ist das Vorgehen des Kreisausschusses Gelsenkirchen zu betrachten, der beschlossen hat, zu dem **Bau von Arbeiterwohnungen** zunächst eine Summe von 150 000 bis 200 000 Mark aufzuwenden. Es ist dabei nur das eine auszusetzen, daß von diesem Beschluß die wirklich gedrücktesten und ärmsten Arbeiterschichten, welche sich gegenwärtig mit den schlechtesten und verhältnismäßig teuersten Wohnungen behelfen müssen, von denen also die **Wohnungsnot** am meisten empfunden wird, zunächst keinen Vorteil haben. Denn der Kreisausschuß will nur solchen Arbeitern Baugelder zu sehr günstigen Bedingungen geben, die den schuldenfreien Besitz eines geeigneten Baugrundstücks oder ein Baukapital von 900 bis 1500 *M.* nachweisen. Hierzu werden auch im Kreise Gelsenkirchen wohl die wenigsten Arbeiter in der Lage sein. Immerhin ist der Beschluß anzuerkennen. Er gibt solchen Arbeitern, denen der Sinn für Sparsamkeit und für die Erwerbung eines eigenen Heims innewohnt, einen kräftigen Antrieb, diesen Sinn zu bethätigen, wenn es ihr Einkommen irgendwie ermöglicht. Man muß heute für jede Maßregel dankbar sein, die geeignet ist, die Wohnungsnot und den **Wohnungswucher**, welcher leider abermals die ärmsten Bevölkerungsschichten am meisten trifft, zu mildern. Es ist daher zu wünschen, daß der Beschluß jenes Kreisvereins zahlreiche Nachahmung findet, wobei man allerdings darauf bedacht sein sollte, auch den ärmsten Arbeiterfamilien die Erwerbung eines eignen Heimes zu ermöglichen.

Dringend zu wünschen ist, daß sich das deutsche **Genossenschaftswesen** dieser wichtigen sozialen Aufgabe mehr als bisher zuwendet. Wie gewaltig dasselbe sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat, bewies auch die letzte Jahresversammlung der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, auf der leider nur 101 Baugenossenschaften, dagegen 5489 Kreditgenossenschaften, 3005 Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen, 1339 Konsumvereine, insgesammt 9934 Genossenschaften gezählt wurden. Das sind etwa 1000 Genossenschaften mehr als im Vorjahre; ein Zeichen, daß trotz der zahlreichen Angriffe auf das Genossenschaftswesen der ihnen zu grunde liegende gesunde volkswirtschaftliche Gedanke seine Werbekraft nicht verloren, sondern ungeschwächt behalten hat.

Diesen Organisationen der Selbsthülfe steht auch in Deutschland eine andere zurseite, die ebenso beachtenswert ist und die ebenso wie die Genossenschaftsbewegung zu einem mächtigen volkswirtschaftlichen und sozialpolitisch wichtigen Faktor anzuwachsen verspricht. Es ist die **gewerkschaftliche Organisation der deutschen Arbeiter**, über deren Ausdehnung in den letzten Wochen eine Statistik mit sehr bedeutsamen Zahlen veröffentlicht ist. Die Gesamtzahl der gewerkschaftlich organisirten Arbeiter betrug 1893 nach dieser Statistik etwa 240 000. In 33 derartigen Organisationen wurden im genannten Jahre 328 748 *M.* für Reiseunterstützung, von 11 Organisationen 304 648 *M.* für Arbeitslosenunterstützung, an sonstigen Unterstützungen in Sterbe- und besonderen Notfällen von 22 Organisationen etwa 41 700 *M.* gezahlt. Das sind gewichtige Zahlen, die auch von der materiellen Leistungsfähigkeit dieser gewerkschaftlichen Vereinigungen — in denen die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine nicht mit einbegriffen sind — ein beachtenswertes Zeichen geben.

Sehr lehrreich ist die Wendung, welche die gewerkschaftliche Bewegung der englischen Arbeiter auf dem kürzlich in Norwich abgehaltenen **Kongreß der Trades Unions** genommen hat. Mit diesem Kongreß scheint die sozialdemokratische Richtung in diese alten und teilweise mächtigen englischen Arbeitervereinigungen das Uebergewicht gewonnen zu haben. Der Antrag des bekannten englischen sozialdemokratischen Parlamentariers **Keir Hardies**: „Die Verstaatlichung aller Produktions-, Verteilungs- und Tauschmittel" anzustreben, wurde mit 219 gegen 61 Stimmen angenommen. Wenn dieser Beschluß die Zustimmung der lokalen Vereine findet, so ist der englische Trades Unionismus mit einem gewaltigen Schritt von der Selbsthülfe zur Forderung von Staatshülfe übergetreten. Damit wird auch die Aufgabe der englischen Regierung eine schwierigere, da die Trades Unions ihren Einfluß auch bei den Wahlen jetzt im Sinne des Antrages von Keir Hardie anwenden werden.

Einen politischen Gegensatz zu diesem englischen Kongreß bildet **die Abgeordnetenversammlung christlicher Bergleute**, die jüngst in Essen stattfand und die Begründung eines christlichen Bergarbeiter-Verbandes zum Zwecke hatte, von welchem Sozialdemokraten grundsätzlich ausgeschlossen sein sollen. Auch dieser Verband will in der Hauptsache „einen gerechten Lohn, der dem Werte der geleisteten Arbeit und der bei dieser Arbeit erforderlichen Lebenshaltung" entspricht und eine Kürzung der Schichtdauer herbeiführen. In dieser Bergarbeiter-Versammlung war namentlich die katholische Konfession vertreten, wie überhaupt seit einiger Zeit der **Katholizismus** in sehr bemerkenswerter einer Weise durchgreifenden sozialen Reform das Wort redet. Diesen Eindruck konnte man auch auf dem kürzlich in Köln versammelten **deutschen Katholikentage** gewinnen, der eine Reihe wichtiger sozialpolitischer Beschlüsse faßte. Unter anderem wurde in Rücksicht auf die wachsende Arbeitslosigkeit die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung eine **internationale Verkürzung der Arbeitszeit** zu ermöglichen suche. Der Katholikentag irrt jedoch, wenn er dieser Verkürzung der Arbeitszeit für **die Beschränkung der Arbeitslosigkeit** ein erhebliches Gewicht beilegt; mit ihr müssen, wenn dieser Zweck erreicht werden soll, andere tiefeingreifende Maßregeln zusammenfallen. Auch **die Fürsorge für unverschuldet Arbeitslose** dem Staate aufzubürden, wie es der deutsche Katholikentag anscheinend wünscht, ist ebenso bedenklich, wie die auch in den letzten Wochen wiederholt und von verschiedenen Seiten erhobene Forderung, die gesamte **Arbeitsvermittelung** als eine staatliche Aufgabe zu betrachten.

In der Praxis findet bisher die **städtische Arbeitsvermittelung** neben der **gemeinnützigen** Freunde. So sind auch in den letzten Wochen in Köln und Fürth städtische Arbeitsnachweise eingerichtet worden, von denen namentlich die kölner Anstalt bei umsichtiger Einrichtung Gutes zu leisten verspricht. Interessant ist auf diesem Gebiete eine Anordnung des spanischen Ministers des Innern, nach der in allen Bezirken Spaniens Arbeitsämter errichtet werden sollen. Diesen wird als Aufgabe zugewiesen, regelmäßig über Arbeitslosigkeit und Arbeitsbedingungen Bericht zu erstatten, auch Vorschläge über etwa bei vorhandener Arbeitslosigkeit auszuführende öffentliche Arbeiten dem Minister zu unterbreiten und die Arbeitsvermittelung, soweit es ihnen möglich ist, zu regeln. Ferner sollen diese Aemter über Arbeitseinstellungen, Arbeitszeit, Kinderarbeit u. s. w. berichten.

Die Einschränkung der Kinder arbeit durch das Gesetz vom 2. November 1892 in **Frankreich** hat dort damals vielfach heftigen Widerspruch erregt. Wie in Deutschland, so betonte man auch in Frankreich vor einigen Jahren, daß die Kinderarbeit in der Ausdehnung, wie es die Regierung verlange, nicht beschränkt werden dürfe, wenn nicht die Industrie erheblichen Schaden leiden solle. Doch ebensowenig wie in Deutschland jene Befürchtungen eintrafen, ist auch in Frankreich die Gesetzgebung zum Schutze jugendlicher Arbeiter bis jetzt ohne erhebliche nachteilige Folgen für das Erwerbsleben geblieben, wie ein Bericht der „Commission supérieure du travail dans l'industrie", der vor einigen Wochen veröffentlicht worden ist, erörtert. Ohne Schwierigkeit ist die Erhöhung der Altersgrenze für die in Fabriken beschäftigten Kinder auf 13 Jahre in der Praxis zur Ausführung gekommen.

Aus einem anderen sozialpolitischen Gebiete liegen von **England** interessante Zahlen vor. Dort hat der Sozialstatistiker Schloß, der Mitglied des Arbeitsdepartements im britischen Handelsamte ist, über die Anwendung der **Gewinnbeteiligung** in England einen Bericht veröffentlicht. Derselbe betont, daß nicht, wie allgemein angenommen werde, Leclaire, sondern **Lord Wallscourt** der Begründer dieses Lohnsystems sei, der dasselbe wahrscheinlich 1829, jedenfalls aber nicht später wie 1832 einführte. Nach jenem Bericht ist die Gewinnbeteiligung augenblicklich in England in 101 Unternehmungen mit 27—29 000 Arbeitern eingeführt.

Wenn die Behauptung des genannten Sozialstatistikers zutreffend ist, würden wir also auch die Gewinnbeteiligung England verdanken, wie schon so manche wichtige sozialpolitische Maßregel. Nach englischem Vorbilde hat man auch auf dem Gebiete der Volksernährung in den letzten Wochen in Deutschland weitere Versuche gemacht, den hiesigen Markt in Berücksichtigung der gegenwärtig sehr hohen Fleischpreise mit **überseeischem Fleische** zu versorgen. Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht die Einführung **australischen Rindfleisches**, das in Dortmund zum Verkauf gebracht wurde und bei wohlfeilem Preis die gestellten Ansprüche befriedigt haben soll.

Unzweifelhaft ist auch das Gebiet kräftiger und dabei wohlfeiler Volksernährung aus den überseeischen Ackerbauländern ein Feld, das von einer praktisch-thätigen Sozialpolitik in Zukunft weit mehr als bisher angebaut werden wird. Allerdings tritt sie damit in einen Gegensatz zu der heimischen Landwirtschaft.

Schließlich sei noch erwähnt, daß der im September in Budapest vereinigt gewesene **internationale hygieinische Kongreß** bedeutsame Verhandlungen zur Förderung der Volksgesundheit gepflogen und sich auch in einer Sektion für den **achtstündigen Arbeitstag** ausgesprochen hat.

Deutschland.

Berlin, 26. Sept. **Ein zurückgesandter Orden.** Der vom Disziplinargerichtshofe in Stuttgart zur Dienstentlassung verurteilte Landgerichtsrat Pfizer in Ulm hat eine ihm vor einigen Jahren verliehene Ordensdekoration an König Wilhelm II. von Würtemberg zurückgegeben. In einem Begleitschreiben fügt Herr Pfizer hinzu, daß er seinerzeit das Poststück, in dem das ihm vom König Karl im September 1890 verliehene Ritterkreuz des Friedrichs-Ordens enthalten war, garnicht geöffnet habe, weil er annahm, daß der König ihm dem Orden nicht verliehen haben würde, wenn er gewußt hätte, daß er, Pfizer, vom Oberlandesgericht Stuttgart, weil er sich der Achtung, die sein Beruf erfordere, „nicht würdig" gezeigt habe, mit einer Disziplinarstrafe belegt worden war. Der Justizminister habe ihn lediglich auf die Liste der zu dekorirenden Beamten gesetzt, weil die Uebergehung unliebsames Aufsehen erregt hätte. Herr Pfizer fährt fort:

„Ich konnte darum in der Verleihung des Ordens weder eine Auszeichnung, noch eine Genugthuung für das mir früher zugefügte Unrecht erkennen; ich durfte mir vielmehr sagen, daß König Karl, wenn er gewußt hätte, wie ich mißhandelt worden bin, weil ich mich um die Begnadigung eines ungerecht verurteilten armen Mannes bemüht habe, mir eine bessere Genugthuung gewährt hätte. Wegen Veröffentlichung der erwähnten Vorgänge bin ich nun gestern durch Spruch des Oberlandesgerichts als Disziplinarhof für richterliche Beamte abermals „der Achtung, die mein Beruf erfordert, unwürdig" erklärt und meines Amtes entsetzt worden. Der Spruch ist zwar ebenso ungerecht wie der frühere, aber er ist unanfechtbar, und so will ich, aus dem Staatsdienst schimpflich entlassen, nicht länger im Besitz einer Auszeichnung bleiben, die ich, wenn ich nicht öffentliches Aergernis hätte vermeiden wollen, sofort im Jahre 1890 zurückgegeben hätte".

Wie man aus Stuttgart schreibt, wird Landgerichtsrat Pfizer voraussichtlich eine vollständige Darstellung des Prozesses veröffentlichen.

Zur Entwickelung des Kleinbahnwesens. Der vor einiger Zeit in einem Leitartikel besprochene Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 9. Juni d. J. wird durch die darin bezüglich der Ueberlassung von Güterwagen der Staatsbahnen getroffenen Bestimmungen einen wohlthätigen Einfluß auf die Entwickelung der Kleinbahnen, soweit sie normalspurig sind, ausüben. Der Herr Minister hat nämlich angeordnet, daß bei solchen Kleinbahnen, falls beladene Wagen auf die Kleinbahn übergeben oder leere Wagen zur Beladung auf der Kleinbahn gestellt werden, in bezug auf die Verrechnung der Wagenmieten verschieden zu verfahren, je nachdem die Kleinbahn bereit und imstande ist, die ihr übergebenen Wagen allgemein innerhalb der für die Anschlußstation geltenden Ladefristen zurückzugeben oder aber längere Benutzungsfristen beansprucht. Im ersteren Falle soll die Staatsbahn keine Wagenmiete erheben und nur bei Ueberschreiten der Ladefristen Standgeld berechnen. Im zweiten Falle ist eine Güterwagenmiete von 1 *M.* für die ersten 24 Stunden und von 10 *₰* für jede angefangene weitere Stunde ohne Erhebung von Verzögerungsgebühren zu beanspruchen. Bisher ist die hier und für den zweiten Fall festgesetzte Wagenmiete von 1 *M.* (für die ersten 24 Stunden) durchgehends, also auch im ersten Falle zu zahlen gewesen. Es steht nun anzunehmen, daß die normalspurigen Kleinbahnen, deren Strecken ja meist nur kurze Anschlußbahnen sind, fast ausnahmslos imstande sein werden, für die Benutzung und Entladung der Staatsbahn-Güterwagen mit einer Benutzungsfrist von 24 Stunden auszukommen. Infolgedessen wird ihnen durch jene Anordnung des Herrn Ministers möglich gemacht, ihren Tarif für Wagenladungen um 1 *M.* herabzusetzen. Es ergibt sich daraus die weitere sehr wichtige Folge, daß es nunmehr für solche Kleinbahnen vorteilhaft ist, für den Wagenladungsverkehr keine oder doch möglichst wenige eigene Güterwagen zu beschaffen, weil sie in der Lage sind, ihren Bedarf ohne Mieten oder Abschreibungsrücklagen bestreiten zu müssen, durch Benutzung der Staatsbahnwagen zu decken. Wenngleich wir also den Wert jener Anordnung des Herrn Ministers (welche übrigens den Staatsbahnen keinerlei Lasten auferlegt) nicht unterschätzen, so bleibt doch hervorzuheben, daß es, um den Kleinbahnbau nachhaltig in Fluß zu bringen, noch weiterer Zugeständnisse der Staatsbahnverwaltung bedürfen wird. So lange man dabei beharrt, die Abtretung einesteils der Abfertigungsgebühr zu verweigern, werden nur wenige in bevorzugter Lage befindliche Kleinbahnen imstande sein, für das in ihnen veranlagte Kapital eine befriedigende Rente zu erzielen. Um die große Bedeutung dieser Frage zu kennzeichnen, heben wir hervor, daß, wenn eine Staatsbahn für Beförderung von Gütern auf kürzeren Strecken beispielsweise 13 *M.* Frachtkosten einhebt, davon etwa 6 *M.* auf die Abfertigungsgebühr (für Annahme und Abgabe zusammen) entfallen, während man den Kleinbahnen im Anschlußverkehr zumutet, daß diese für die Annahme oder Abfertigung der auf die Staatsbahn übergehenden oder von derselben übernommenen Güter keine Entschädigung erhalten sollen. Die halbe Abfertigungsgebühr, auf deren Abtretung die Kleinbahnen doch füglich Anspruch haben, wird in den meisten Fällen 25 bis 50 Prozent der ganzen Frachtgebühren,

---

* Die Hungerjahre 1816—1817.*)

Die Ernteergebnisse des Jahres 1815 waren mangelhaft gewesen; nirgendwo hatten hinreichende Vorräte eingesammelt werden können. Schon im Juli 1816 klagten Berichterstatter sowohl des „Hermann" wie des „Anzeigers" über die enormen Preise der Lebensmittel, welche bereits die Höhe derjenigen von 1794 und 1795, der schlimmsten Notjahre des vorigen Jahrhunderts, erreicht hätten. Weder Brotkorn, noch Kartoffeln und Gemüse sei mehr vorhanden und die Aussichten auf die neue Ernte so ungünstig wie seit Menschengedenken nicht. Die Frühjahrsaussaat litt in den Niederungen unter allzugroßer Nässe; der Sommer brachte keine Wärme, denn fast unaufhörlich strömte der Regen hernieder. Noch im September stand überall viel Roggen im Felde; der Hafer, das einzige und deshalb doppelt wichtige Korn des Sauerlandes, war zu seiner regelmäßigen Erntezeit noch grün. Dabei stockten Handel und Gewerbe, eine allgemeine Mutlosigkeit ergriff die Gemüter. Um das Elend voll zu machen, stellte sich früh im November Frost und enormer Schneefall ein, welcher unter seiner Leichendecke die nur zum kleinsten Teile geernteten Kartoffeln und Hafer begrub. Die Mißernte erwies sich als vollständig. Je größer die Entfernung von der Hauptverkehrsstraße, dem Rheine umso höher stiegen, durch die enormen Transportkosten auf den durch fortwährenden Regen fast unfahrbar gewordenen Wegen, die Lebensmittelpreise. Ende August kostete das 11pfündige Schwarzbrot in Elberfeld 29, in Hagen 36, in Bergsdörfern noch mehr. Großen, doch nur in nächster Umgebung fühlbaren, Segen stiftete ein bereits im Sommer 1816 in Elberfeld von Privatpersonen gegründeter und mit einem Betriebskapitale von über hunderttausend Thalern ausgestatteter „Verein gegen Kornteuerung", welcher in den Ostseehäfen direkt Getreide einkaufen, dasselbe unter seiner Aufsicht verarbeiten und das hergestellte Brot zu festen Preisen verkaufen ließ. Was aber in der reichen Stadt Elberfeld ohne besondere Schwierigkeit bewerkstelligt werden konnte, blieb unausführbar in den kapitalarmen Landbezirken. Hier wuchs die Not von Tag zu Tage, von Woche zu Woche.

Man ging unter den traurigsten Befürchtungen in den früh eingetretenen strengen Winter. „Angst und Not ist vorhanden. Es wird dem Menschen bange auf Erden. Zittern und Zagen ergreift ihn beim forschenden Blicke in die Zukunft" heißt es im „Westfälischen Anzeiger" vom 5. Oktober. Das meiste Vieh wurde, da auch die Heuernte verregnete, entweder abgemagert geschlachtet, oder weil Käufer fehlten, in die Wälder gejagt und dort seinem Schicksale überlassen. Die wenigen geernteten Kartoffeln waren schon gegen Weihnachten aufgezehrt; der einheimische Roggen lieferte wegen seiner schlechten Qualität ein volles fünftel Brot weniger als in anderen Jahren und mußte, damit er nur schmackhaft wurde, einen Zusatz von Hafer und Gerste bekommen. Um irgend einen Ersatz zu schaffen, brachte man die elendesten Surrogate, darunter besonders Flechten und Moose, als Lebensmittel in Vorschlag. Eine in volkstümlichem Tone geschriebene Zusammenstellung von solchen Ersatzmitteln wurde durch die Regierung amtlich dringend empfohlen[3]).

Noch blieb das darbende, an Entbehrungen gewöhnte und das furchtbare Elend als eine göttliche Fügung geduldig hinnehmende Volk ruhig, obgleich der Kornpreis auf den Hauptmärkten zu Herdecke und Witten auf 5½ bis 7 Thaler gemein Geld (13 bis 16 *M.* pro Scheffel von 72—80 Pfund) gekommen war[4]). Die Gefahr eines gewaltsamen Ausbruchs wuchs jedoch von Tag zu Tag, sodaß die beiden Brüder Harkort auf Harkorten und Schede sich verpflichtet erachteten, rechtzeitig auf sie aufmerksam zu machen. Im „Hermann" vom 4. März 1817 sprach Johann Kaspar aus:

„Bevor der Mensch sich dem Verhungern ergibt, greift er zum äußersten. Es wird bei nächtlichen, heimlichen Diebstählen und Einbrüchen nicht bleiben, sie werden in öffentliche, gewaltsame übergehen. Die Auftritte werden sich erneuern wie da, wo man vor einigen Jahren bei Schwelm die Kornfuhren plünderte, der Volksaufruhr sich die Enneperstraße herabwälzte, die hammsche Kammer und den friedlichen Bürger erbeben machte und nur mit Mühe gestillt ward."

„Wollen wir Süderländer nicht auch, wie die Soester, unsere Stimme erheben, unser Elend vor den Thron des menschlichen guten Königs zu bringen: ob er uns Hülfe gewähren könnte? Oder wollen wir dumpfbrütend, an Hülfe verzweifelnd, warten, bis die Hungersnot alle Bande der öffentlichen Sicherheit löst, jeder Einwohner bewaffnet in die Hausthüre tritt, Raubes und Mißhandlung sich zu erwehren, und bis das Uebel einen noch höheren Grad erreicht wie der, der den unvergeßlichen Moeller einst so kräftig, so erfolgreich bewegte[5])? Wer will unser Moeller sein? Wer es kann, dem ist es Pflicht!"

Endlich nahte die Rettung. In derselben Zeitungs-Nummer, in welcher Vater Harkort die drohende Gefahr signalisirte und zur Abwehr mahnte, machte der Oberpräsident von Vincke bekannt, „daß schon von denjenigen Getreide-Vorräten, welche vor Eintritt des Winters nach Wesel geschafft sind, um vorzüglich dem so drückenden Mangel in den Rheinprovinzen abzuhelfen, eine bedeutende Quantität auch für die Provinz Westfalen unverzüglich verabfolgt werden würde." Sicherlich hatte der sorgsame Vincke schon weit früher in Berlin um Ueberlassung von Brotkorn für seine Westfalen gebeten, war aber damit abgewiesen worden. Für die neu erworbenen, trotz guter Behandlung mißvergnügten Rheinländer, die sich selbst „Mußpreußen" nannten, hatte man in Berlin vor Eintritt des Winters Getreide nach Wesel geschafft; — die treuen Westfalen mochten sich selbst helfen. Als nun endlich auch für die altangestammten Landesteile gesorgt werden mußte, verfuhr man mit ganz unbegreiflicher büreaukratischer Ungeschicklichkeit. Statt das in den Ostseehäfen für Staatsrechnung gekaufte Korn auf dem natürlichen Wege durch die Nordsee, den Rhein, die Ruhr und Lippe hinauf zu Wasser in das Herz Westfalens bringen zu lassen, beging man die Thorheit, dasselbe auf der Weser nach Minden zu schaffen und es von dort auf 20 Meilen langem Landwege über Lippstadt nach Unna zu fahren. Ein durch Peter Harkort veröffentlichter schwerer Tadel dieses Unverstandes kam zu spät und konnte nichts mehr ändern. Man hatte, wie der Genannte im „Hermann" vom 13. Juni 1817 berichtet, für den Transport eines Scheffels Roggen von Lippstadt nach Hagen 2 Thaler g. G. Fracht (4 *M.* 64 *₰*, oder pro Zentner 5 *M.* 57 *₰*) vergeblich geboten![6])

Die Folgen solchen kopflosen Verfahrens — umso kopfloser, als es nicht nur teuer, sondern auch unendlich zeitraubend war — blieben nicht aus. Die Preise stiegen in Westfalen höher und höher und erreichten mitte Mai den enormen Stand von 8 bis 10 Thaler g. G. (18½ bis 23 *M.*) pro Scheffel, während sie jenseits der Weser und Elbe nur wenig mehr als die Hälfte betrugen („Westfälischer Anzeiger", S. 674). Am Rhein liefen noch im Juni, auf der Enneperstraße sogar noch im Juli Menschen weinend umher, die für bares Geld bei den Bäckern um Brot betteln mußten und es nicht bekommen konnten!

(„Berliner Vossische Zeitung" vom 16. und „Westfälischer Anzeiger" vom 29. Juli 1817.) Das Ansehen der preußischen Beamten erlitt einen schweren Stoß. In den alten Landesteilen wies man zürnend darauf hin, wie rechtzeitig und erfolgreich der unvergeßliche, nach 1815 leider nicht wieder angestellte Minister Stein die große Teuerung von 1795 bekämpft hatte, und in den vormals geistlichen Kurfürstentümern am Rhein erzählte man sich mit höhnender Zustimmung das Wort des alten Bankiers Schaaffhausen in Köln, welcher bei der Nachricht von der beschlossenen Vereinigung seiner Vaterstadt mit Preußen jammernd ausrief: „Jesses, Maria, Joseff! do hirohde mer in n' ärm Famillige[7])!" Die „Rheinischen Blätter" (Nr. 98) gingen noch weiter, indem sie trotz der Zensur geradezu den dortigen Bezirks-Regierungen den Kornmangel zur Last legten. Der Magistrat von Koblenz — Geburts- und Wohnort von Josef Görres — wollte den kommenden Notstand schon im April 1816 vorausgesehen und die Regierung vergeblich gewarnt haben. Von Friedrich Rückert ging sogar ein Gedicht aus („Morgenblatt" Nr. 201), welches den König aufforderte, gegen seine bei der Korrverteilung ungetreu befundenen Beamten mit „Strenge und Strang" vorzugehen und mit folgenden Versen schloß:

„Man klagt, daß hier im Lande,
Am Rheine weit und breit,
Gefunden werd an Preußen
Nicht viel Anhänglichkeit.
Wann ungetreue Knechte
Samt ihrem Anhang hangen,
Dann wirds Anhänglichkeit geben,
Soviel man kann verlangen."

Zum Glücke machte die in jeder Beziehung günstige Ernte von 1817 diesen beklagenswerten Erscheinungen ein Ende. Trotzdem blieb das Getreide noch lange Zeit teuer; zu Martini 1817 stand der Roggen in Witten genau ebenso hoch, wie an demselben Tage des Notjahres 1795, nämlich auf 4 Thaler 30 Stüber g. G. = 10 Mark 40 Pfennig. Erst allmählich sanken die Preise, die im Jahre des nie dagewesenen Ueberflusses, nämlich 1823, den niedrigsten Satz dieses Jahrhunderts, 1 Mark 67 Pfennig pro Scheffel — mithin weniger als ein Zwölftel der furchtbaren Hungersnot-Preise des Frühlings 1817 — erreichten. Zu keiner Zeit ist der höchste und der niedrigste Stand des Preises der Brotfrüchte durch einen kürzeren Zeitraum getrennt gewesen als im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts

---

*) Aus „L. Berger, Der alte Harkort", 3. Auflage.

3) 13 Stüber = 50 Pfennigen R. W.

3) „Not- und Hülfsbüchlein für das Mangeljahr 1817 und seine Nachfolger". Seinem Vaterlande gewidmet von J. H. Voß, Schullehrer zu Strombach bei Gummersbach. Gedruckt bei J. C. Eyrich in Elberfeld.

4) An einer am Fuße des Burgberges zu Volmarstein a. d. Ruhr liegenden Mühle findet sich folgende Inschrift: „Volmarsteiner Mühle. Gebaut im Mangeljahre 1817 von J. W. Möllmann und Sohn. 11 Pfund Schwarzbrot 63 Stüber. Gott segne diesen Bau." 63 Stüber = 2,42 *M.*

5) Hinweisung auf des Pfarrers von Elsey erfolgreiches Auftreten in Sachen des Räuberwesens.

6) Heute beträgt die Fracht desselben Quantums Getreide von Lippstadt nach Hagen, dank den Eisenbahnen, nur 24 *₰* pro Zentner oder 1/22 der damaligen Landfracht

7) Jesus, Maria, Josef! Da heiraten wir in eine arme Familie! —

welche die Kleinbahnen für die Beförderung von Wagenladungen auf ihrer Strecke einheben, ausmachen.

Berlin, 26. September. Die Frau **Prinzessin Albrecht von Preußen** traf heute abend mit ihren Söhnen und mit dem Herzog von Sachsen-Altenburg von Hummelshain in Berlin ein. Morgen wird hier in dem prinzlichen Palais in der Wilhelmstraße der Geburtstag und die Großjährigkeit des Prinzen Joachim Albrecht (geboren am 27. September 1876) im engsten Familienkreise gefeiert.

Der Reichskanzler Graf Caprivi ist heute nachmittag von hier wieder abgereist, um den Rest seines Urlaubs auf einem Landgute in der Mark Brandenburg zuzubringen.

Aus Kassel wird gemeldet: Der **Erbprinz von Meiningen** ist diese Nacht nach Bukarest zum Besuche des Königs abgereist. Die Erbprinzessin weilt bereits dort.

Ueber den Gesundheitszustand des Zaren gehen der „Kreuzzeitung" aus Petersburg von verläßlicher Seite herrührende Mitteilungen zu, welche bestätigen, daß das Leiden des Zaren schon seit längerer Zeit besteht und von den Aerzten von Anbeginn an als Brightsche Nierenkrankheit erkannt worden ist. Zugleich erfährt dasselbe Blatt, daß von einer Verschlimmerung der Krankheit in den erwähnten Kreisen nichts bekannt sei, und daß ebensowenig das Gerücht von einem Schlaganfall, den der Zar in den letzten Tagen erlitten hätte, von irgend einer Seite bestätigt worden.

Die Mitteilung der „Berliner Neuesten Nachrichten" über Aeußerungen des Reichskanzlers Grafen **Caprivi**, **in betreff polnischer Landräte** in der Provinz Posen, dementirt heute der „Reichsanzeiger", indem er bemerkt: „Diese Erzählung beruht von Anfang bis zu Ende auf Erfindung".

In betreff der zu erwartenden Tabaksteuer hört die hiesige „Post", es würden durch Anlegung eines geringeren Prozentsatzes der Fabrikatsteuer die bisherigen Ansprüche ermäßigt werden. Ferner schreibt man der „B. B.-Ztg.": Die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern erweisen sich im laufenden Etatsjahre äußerst günstig, indessen erreichen sie natürlich nicht die Höhe, um das Manko von 40 Millionen zu decken, welches durch die Militärreorganisation hervorgerufen wurde. Dazu soll die Tabaksteuer dienen, die aber noch immer nicht in fester Form vereinbart ist, darum auch noch nicht im Entwurfe dem Bundesrat zugehen konnte. Von anderen Steuervorlagen ist absolut keine Rede mehr. — Die Frage der Reichsfinanzreform befindet sich ebenfalls noch im Stadium der Erörterungen. Da man noch so weit zurück ist, wird der Reichstag bei seinem Zusammentritt im November auch die Tabaksteuer-Vorlage noch nicht erhalten, sodaß von einer Erörterung der Reichsfinanzreform besten Falles vor Februar nicht die Rede sein könnte. — **Der Etat des Reiches wird sich in mäßigen Grenzen bewegen und namentlich, wie wir bestimmt melden können, höhere als die laufenden Forderungen für das Heer und namentlich die Marine nicht aufweisen.**

Das Justizministerium hatte eine Umänderung, Ergänzung und Neugestaltung des den Anforderungen des heutigen Verkehrslebens nicht mehr genügenden preußischen **Stempelgesetzes** vom 7. März 1822 in Aussicht genommen und deshalb auch die sämtlichen preußischen Ober-Landesgerichte zu schleunigen Erhebungen, Gutachten und Vorschlägen aufgefordert. Diese Schriftstücke sind nunmehr von sämtlichen Gerichten dem Justizministerium eingereicht worden; das Justizministerium wird dem Vernehmen der „Voss. Ztg." nach den Gesetzentwurf bereits in der nächsten Tagung des Landtags zur Vorlage bringen.

Aus Hadersleben wird gemeldet: Die preußische und die dänische **Grenzregulirungskommission** sind heute hier zusammengetreten behufs Festsetzung der Seegrenze im kleinen Belt zwischen Preußen und Dänemark.

Vom 1. bis 6. Oktober findet bekanntlich **in Mailand** unter dem Ehrenpräsidium des gegenwärtigen italienischen Handelsministers und unter der Leitung des früheren Schatzministers Luzzatti ein **internationaler Kongreß für Unfallverhütung und Arbeiterversicherung** statt. Für diesen Kongreß haben von deutschen Delegirten die Herren Präsident des Reichsversicherungsamts Dr Bödiker, Unterstaatssekretär a. D. v. Mayr aus Straßburg und Professor von der Borgst aus Aachen Referate übernommen.

Die Zolleinnahmen des deutsch-ostafrikanischen Gebiets haben im Monat Juli 1894 145 856 Rupien betragen gegen 70 211 Rupien im entsprechenden Monat des Vorjahres.

W **Berlin**, 26. September. **Ueber den gegenwärtigen Stand des Bierkrieges** liest man verschiedene Darstellungen, aus deren Widersprüchen aber gerade hervorgeht, daß die Versuche, zu einer Verständigung zu gelangen, mit scheinbarer Aussicht auf Erfolg fortgesetzt werden. Jeder der streitenden Teile stellt sich sogar an, als könne er es so lange aushalten, wie er wolle, und mit begreiflicher Taktik der Gleichgültigkeit wird auf beiden Seiten erklärt, daß von einem Aufgeben des ursprünglichen Standpunktes nicht die Rede sein könne. Indessen ist doch ein Unterschied. Die Vertreter der Sozialdemokratie lassen mitten in ihrem gut gespielten Starrsinn durchblicken, daß sie allenfalls Zugeständnisse machen würden, während die boykottirten Brauereien, wenigstens öffentlich, keine Miene machen, etwas nachzulassen. Immerhin wird man davon ausgehen dürfen, daß auch die Brauereien einige Punkte der gegnerischen Forderungen, freilich nicht die Hauptpunkte, um des endlichen Friedens willen gutheißen werden. Die Brauereien haben eingewilligt, daß die Kommission der Saalbesitzer, die sich zur Vermittelung angeboten hat, mit der Boykottkommission zur Herbeiführung einer Verständigung verhandle. Dies kann nur heißen, daß an ein gegenseitiges Nachgeben gedacht wird. — Wollte der „Brauerei-Ring" aber alles beim alten lassen, so hätten jene Verhandlungen keinen Zweck. Einiges ist jedenfalls damit gewonnen, daß die streitenden Teile überhaupt schon in eine Erörterung über den Friedensschluß eintreten. Wie aber dieser Friede beschaffen sein soll, davon kann man sich einstweilen doch nur schwer eine Vorstellung machen. Die Sozialdemokratie hat vor kurzem die ringfreien Brauereien zu einer Vereinbarung genötigt, die von den Gewerkschaftsforderungen an den Brauerring kaum eine unerfüllt läßt. Zugestanden worden ist hiernach den „Genossen" die Anerkennung des Arbeitsnachweises, also die Einrichtung eines von den organisirten Brauereiarbeitern zu leitenden Nachweises für Braugehülfen und Hülfsarbeiter. Ferner ist zugestanden worden die Anerkennung und Freigabe der Maifeier, sodann die Festsetzung eines Maximalarbeitstages von 9½ Stunden. Noch nicht geeinigt hat man sich allerdings über die Forderung eines Maximallohns von 30 M wöchentlich, jedoch wollen die ringfreien Brauereien in gemeinsamer Sitzung mit der Boykottkommission über diese knniffliche Frage verhandeln. Wir halten es für undenkbar, daß die boykottirten Brauereien die hier getroffenen Vereinbarungen auch ihrerseits annehmen sollten. Die Boykottkommission selber erwartet das garnicht, und den ringfreien Brauereien ist ausdrücklich zugestanden worden, daß die etwaigen günstigeren Bedingungen, die bei eventueller Aufhebung des Boykotts den Ringbrauereien gewährt werden sollten, auch ihren, den ringfreien gegenüber, inkraft treten müssen. Man sieht sofort, daß die Sozialdemokratie im Begriff steht, sich eine nicht kleine Verlegenheit zu bereiten. Läßt sie den Ringbrauereien gegenüber von den Bedingungen etwas nach, die sie den ringfreien aufgelegt hat, so macht sie sich des Vorwurfs seitens der Arbeitermasse würdig, daß sie schwächliche Diplomatie treibe und von den „Prinzipien" abgehe. Kommt ein Friede auf schmalerer Grundlage als der des Arbeitsnachweises, der Gewährung der Maifeier, des Minimallohnes und des Maximalarbeitstages von neuneinhalb Stunden zustande, so wird die Partei hinterher gezeigt haben, daß ihre großen Worte und noch größeren Programmforderungen nur ein Geschäftskniff waren, um den anderen Teil gleichsam durch schwindelhafte Preisaufschläge zu immer noch übertriebener Preiszahlung zu bringen. In einem besonderen Punkte werden die Verhandlungen übrigens erleichtert durch die lange Dauer des Bierkrieges und durch die Gemeinschaft der Sozialdemokraten mit den ringfreien Brauereien; es ist das der heikle Punkt betr. die Wiederanstellung der entlassenen Brauereiarbeiter. Die meisten von ihnen sind schon in anderen Betrieben untergebracht worden und die ringfreien Brauereien, deren Absatz sich naturgemäß stark gehoben hat, brauchen weitere Arbeitskräfte und werden die entlassenen Leute garnicht ungern aufnehmen, wozu sie sich überdies verpflichtet haben. Betrachten es die boykottirten Brauereien als Ehrensache, sich widerspenstige Elemente nicht wieder aufzwingen zu lassen, so kann der Gegner in dieser Hinsicht unschwer nachgeben, da für die Leute auch sonst gesorgt werden kann. Die Sozialdemokratie wird inzwischen wohl darüber unterrichtet worden sein, daß ihre hauptsächlichste Hoffnung fehlgeschlagen ist, die nämlich, als könnten die Ringbrauereien durch die Einnahmeausfälle infolge des Boykotts zum Nachgeben gezwungen werden. Der „Vorwärts" rechnet heraus, daß das Boykott schon allein die vier Brauereien Schultheiß, schöneberger Schloßbrauerei, Patzenhofer und Norddeutsche 293 900 M gekostet hat. Die überaus genaue Angabe, bei der man förmlich noch Pfennige und Bruchteile vermißt, wirkt etwas komisch; es ist ja, als habe sich der sozialdemokratische Parteivorstand die Bücher der Gegner ausgebeten und auch unverzüglich erhalten. Daß die Rechnung nicht stimmen wird, dafür spricht die fortdauernde Entschiedenheit der boykottirten Brauereien. Ueber die vermittelnde Thätigkeit der Saalkommission wird man wohl schon in den nächsten Tagen genaueres zu hören bekommen.

Die Berechtigung der Realgymnasien. Der Kultus-Minister hat dem Magistrat einer Stadt, welcher an ihn eine Eingabe wegen Erweiterung der Berechtigung der Realgymnasien gerichtet hatte, geantwortet, daß er bei aller Anerkennung der in ihrer Art tüchtigen Leistungen dieser Anstalten unter den gegebenen Verhältnissen außer stande sei, auf eine Erweiterung der Berechtigungen derselben hinzuwirken. Der Minister macht darauf aufmerksam, daß sein Amtsvorgänger den Fortbestand der Realgymnasien durch die Lehrpläne vom 6. Januar 1892 gesichert und ihnen den Wettbewerb mit den Oberrealschulen freigegeben habe. Bei diesem Zugeständnis, so heißt es in der Antwort weiter, muß es für jetzt umsomehr bewenden, als schon durch die notwendig gewordene Verminderung des lateinischen Unterrichts an den Realgymnasien eine erweiterte Zulassung zu den akademischen Studien jetzt erheblicheren Bedenken unterliegt als früher. Wenn der Magistrat darauf aufmerksam macht, daß manche akademische Dozenten der Medizin, welche früher ihr Urteil gegen die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zu den Prüfungen in diesem Fache abgegeben, heute für diese Zulassungen seien, so mag dies für den einzelnen Fall zutreffen. Im großen und ganzen aber sind die Ansichten darüber unter den berufensten Fachmännern heute noch ebenso geteilt, wie früher, und zwar auch im Hinblick darauf, daß inzwischen auch an den Gymnasien der Betrieb der Mathematik und Naturwissenschaften, sowie des Französischen eine wesentliche methodische Besserung erfahren hat und das Englische neu eingeführt ist. So lange aber die Autoritäten der Medizin unter sich in dieser Frage noch so geteilter Ansicht sind und so lange die Aerztekammern auf ihrem fast einmütig ablehnenden Standpunkte beharren, hat die preußische Unterrichtsverwaltung keine Veranlassung, eine Aenderung ihrer Stellung zu der ganzen Frage in Erwägung zu ziehen, umsoweniger, als die Entscheidung in der Sache lediglich in der Kompetenz des Reiches liegt.

W **Berlin**, 26. Sept. Die „N. A. Z." hat, wie zu erwarten gewesen, die **Absichten des Reichskanzlers** gründlichst erkannt. Ein zweifellos vom Grafen Caprivi erlassenes Dementi im „Reichsanzeiger" erklärt es „für von Anfang bis zu Ende erfunden", daß er, der Kanzler, die Zeit für die Anstellung polnischer Landräte gekommen erachtet haben sollte. Damit kann man sich denn wohl von dieser gehässigen Ausstreuung verabschieden. Die polnischen Dinge bleiben aber wahrlich ernst genug, auch wenn so grobe und undenkbare Fehler, wie sie in der erwähnten Notiz an die Rockschöße der Regierung gehängt werden sollten, thatsächlich unterbleiben. Wie ernst diese Verhältnisse sind, das beweisen die Eröffnungen, und zwar wider Willen, die Erzbischof von Stablewski soeben einem Mitarbeiter des „Börsen-Kurirs" gemacht hat. In allen und jeden Stücken sind die Polen hiernach die verfolgte Unschuld. Persönliche Reibereien zwischen Herrn Keuermann, dem Veranstalter der varziner Huldigungsfahrt, und dem kommandirenden General sollen die neuerliche vermeintliche Hetze verschuldet haben. Die Polen halten „ungetrübte Ruhe im Lande". Wenn schon ihre Gesinnung sie nicht dazu brächte, so müßte die einfachste Besinnung sie dazu veranlassen, „denn eine Insurrektion sei heutzutage eine Unmöglichkeit". Sehr richtig, aber warum sagt der Herr Erzbischof das? Haben sich die Herren Polen vielleicht doch in ihren Konventikeln mit der heiklen Frage beschäftigt, ob es nicht gelegentlich wieder einmal mit den Sensenmännern gehen könnte? Geschickt, wie es sich für einen polnischen Edelmann und einen hohen kirchlichen Würdenträger geziemt, mit verdoppelt feiner Diplomatie also, schiebt der Erzbischof die Fragen, die die Gemüter bewegen, auf ein anderes Gebiet und er entdeckt als gemeinsamen Gegner der Deutschen wie der Polen die Sozialdemokratie, die denn auch hauptsächlich bekämpft werden müsse. Aber nur auf Kündigung, wie immer und wie selbstverständlich, bietet und verlangt zugleich Herr v. Stablewski gegenseitige Hülfeleistung. Sollte die „unvernünftige antipolnische Agitation" nicht aufhören, dann — und nun kommt eine schreckliche Drohung — würden die Polen der Regierung ihre bisher gewährte Unterstützung entziehen. Wollten sie es doch nur wahr machen! Abgesehen von den Handelsverträgen haben sie mit ihrer Unterstützung nur Geschäfte besorgt, die man in vielen Lagen lieber nicht gemacht gesehen hätte, und eine Klärung der Verhältnisse würde eintreten, wenn die leidige Komplikation der Polenfrage mit den parlamentarischen Vorgängen aufhörte. Was der Erzbischof damit meint, wenn er die Schrecken ausmalt, die ein siegreiches Rußland über den Osten bringen würde, ist nicht ganz verständlich. Wenn es wahr wäre, daß Rußland die preußisch-polnischen Landesteile auch imfalle ihrer vorherigen Germanisirung annektiren würde, so sieht man nicht ein, warum aus diesem sonderbaren Grunde die Erhaltung des Deutschtums unterlassen oder gar mit einer Kräftigung des Polentums vertauscht werden soll.

h **Berlin**, 26. September. Der „Reichsanzeiger" meldet die Verleihung des roten Adlerordens 1. Klasse mit Eichenlaub an den gewesenen Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, von **Seydewitz**. — Der Ingenieur **Brißler**, der früher Staatsstellungen bekleidete, hat sich heute morgen samt seinem vierjährigen Töchterchen in seiner Wohnung in der Markgrafenstraße vergiftet und zwar durch Kohlengase.

h **Berlin, 26. September.** Anknüpfend an das Ergebnis des jüngst abgehaltenen sozialdemokratischen Parteitages für die Provinz **Brandenburg** bezeichnet es die „Norddeutsche-Allg. Ztg." als notwendig, speziell die Ziegeleibesitzer zu festerem Zusammenschluß anzuregen, da die Ziegeleiarbeiter leichter wie andere der sozialdemokratischen Beeinflussung ausgesetzt seien. Zum Schlusse ihres Artikels meint die „Norddeutsche", man müsse diesem kleinen Guurillakriege, den die sozialdemokratische Presse unausgesetzt gegen Sitte und Ordnung führt, geschärfte Beachtung widmen.

Unter der Aegida des sozialdemokratischen Mädchen- und Frauenbildungsvereins werden Gelder für das der verstorbenen Agitatorin **Wabnitz** hier zu errichtende Denkmal gesammelt. — **Der Kaiser** trifft am 16. Oktober vormittags in Darmstadt ein, um dem Großherzog einen Gegenbesuch abzustatten. Von dort reist der Kaiser nachmittags zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals und zur Eröffnungsvorstellung des neuen königl. Theaters nach Wiesbaden.

Berlin, 26. September. **Erfahrungen mit den modernen Kriegsmitteln.** Es ist eine eigentümliche Fügung, daß die in Europa erfundenen modernen Waffen und Schiffssysteme ihre ersten ernsthaften Proben in überseeischen Kämpfen zu bestehen haben. So kamen, wenn wir nicht irren, die Magazingewehre zunächst in Chile, in der gegen Balmaceda gelieferten Entscheidungsschlacht zu der praktischen Verwendung, nach der man sich eine Vorstellnng von ihrer fruchtbarer Wirkung machen konnte. Seitdem hat das Magazinsystem aber noch wesentliche Verbesserungen erfahren. Bekanntlich ist die Durchschlagskraft der modernen Infanteriegeschosse eine so gewaltige, daß auf bedeutende Entfernung ein ziemlich starker Baum oder eine Backsteinmauer keinen Schutz mehr bietet. Man sollte daher glauben, in künftigen Feldschlachten würden für die Verteidigung Ortschaften als Stützpunkte nicht mehr die Rolle wie bisher spielen, da die Festsetzung in solchen eher eine Verstärkung als eine Minderung der Verluste schon durch das gegnerische Fernfeuer zur Folge haben würde. Trotzdem faßt auch die moderne Technik derartige Stützpunkte noch ins Auge, weil man ihnen eine günstige moralische Wirkung auf die Truppen beimißt. In dieser Hinsicht wäre es nun jedenfalls sehr lehrreich, wenn man erfahren könnte, ob die Schwere der chinesischen Verluste bei Pjöngjang nicht zumteil darauf zurückzuführen ist, daß die Chinesen, doch jedenfalls ziemlich dicht gedrängt, in der Stadt standen, welche ihnen, um von dem Artilleriefeuer zu schweigen, keinen wirklichen Schutz wieder das Infanteriefeuer der Japaner bot; die Verluste der Chinesen mögen im Gegenteil durch umherfliegende Splitter und Trümmer noch erheblich erschwert worden sein. Auch aus dem Verlaufe der Seeschlacht bei der Jalu-Mündung läßt sich gewiß gar manche Belehrung ziehen. Die eigentliche Schlacht kann, wenn man den Zeitaufwand für die verschiedenen Manöver abzieht, kaum länger als drei oder gegen vier Stunden gewährt haben. Flotten, welche sich, wie die chinesische am 17., nahe an der Küste angreifen lassen, ohne von dorther unterstützt zu werden, sind stets von vornherein im Nachteil, da sie in ihrer Manövrirfreiheit behindert sind. Für große Panzerschiffe gilt dies natürlich noch mehr, als für Schiffe früherer Bauart, da jene für Wendungen und dergleichen nicht nur mehr Zeit, sondern auch eines weit größeren Spielraumes bedürfen, selbst auch weit länger sind als die Linienschiffe der älteren Zeit. Erklärt es sich aber auch hieraus, daß die chinesische Flotte, obgleich gewaltiger durch die Größe ihrer Schiffe, als die japanische, schwerer mitgenommen wurde, als die letztere, so bleibt doch noch immer genaue Aufklärung über die Katastrophe der einzelnen chinesischen Schiffe zu erwarten. Aus den Einzelheiten derselben würde sich z. B. ergeben, ob die modernen Panzerschiffe, einmal ernstlich beschädigt, schneller sinken und geringere Möglichkeit der Rettung bieten, als die alten Holzschiffe. Bei Abukir brannte das französische Admiralschiff noch die ganze Nacht nach der Schlacht, und ein großer Teil der Mannschaft konnte noch gerettet werden. In der Seeschlacht vom 17. scheint aber ein und das andere chinesische Schiff, einmal schwer beschädigt, wie ein Stein in die Tiefe gegangen zu sein. Den Torpedobooten gegenüber zeigte sich der eine der chinesischen Panzer gänzlich hülflos; er rannte, um ihnen zu entgehen, auf den Grund und ließ sich so vollends zusammenschießen. Es wird sich für die Fachkreise jedenfalls lohnen, die genauesten Berichte über den Kampf zu beschaffen.

h **Berlin**, 26. Septbr. Dem „Hamb. Korr." zufolge sollen Major **Wißmann** und Dr. **Karl Peters** die Absicht haben, aus dem Reichsdienst zu scheiden. Es würden dann die Stellen der Reichskommissare nicht mehr besetzt werden.

* **Kiel**, 26. Septbr. **Prinz Heinrich** hat heute abend 8¼ Uhr in Begleitung des persönlichen Adjutanten, Hauptmann von Ruexleben, über Vlissingen die Reise nach England angetreten.

* **Hadersleben**, 26. Sept. Die preußische und die dänische **Grenzregulirungskommission** sind heute hier zusammengetreten behufs Festsetzung der Seegrenze im kleinen Belt zwischen Preußen und Dänemark.

Ausland.

* **Wien**, 26. Septbr. Heute nacht wurden hier von Vertretern der sozialdemokratischen Arbeiterschaft Flugblätter, in welchen das allgemeine Wahlrecht gefordert wird, ausgestreut und angeschlagen. Ueber 70 Personen wurden wegen der Verbreitung dieser Flugblätter verhaftet, mehrere Personen wurden wegen Widerstandes dem Landesgericht überwiesen.

Das „Militärverordnungsblatt" meldet die Ernennung des Prinzen **Arnulf von Baiern** zum Oberstinhaber des 80. Infanterie-Regiments.

* **Pest**, 26. September. Die Kommission des Magnatenhauses nahm nach zweistündiger Debatte das Gesetz über **die Rezeption der Israeliten** an, nachdem der Kultusminister Baron Eötvös und der Justizminister Dr. von Szilagy, sowie die Mitglieder Beöthy, Baron Pronay und Graf Keglewitsch die patriotischen Verdienste der ungarischen Juden anerkannt hatten.

* **Pest**, 26. Sept. Der vereinigte Dreierausschuß des Oberhauses hat den Gesetzentwurf über die **Religion der Kinder** in der General- und in der Spezialdebatte angenommen.

* **London**, 26. September. Wie dem „Reuterschen Bureau" gemeldet wird, herrscht in Lourenco Marquez (Delagoabay) infolge der drohenden Haltung der Eingeborenen **große Erregung**. Die Truppen aus der Umgegend wurden in das Innere der Stadt berufen; alle Straßen sind verbarrikadirt. Von dem englischen Kanonenboot „Thrust" wurde zum Schutze des englischen Konsulats Marine-Infanterie gelandet. Die Ausländer haben ein Freiwilligen-Korps gebildet, um sich an der Verteidigung zu beteiligen.

* **London**, 26. September. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Shanghai gemeldet wird, beschlagnahmte infolge eines Telegramms des chinesischen Konsulats in Singapore ein chinesisches Kriegsschiff am 21. September im Kanal von Formosa den englischen Dampfer „Pathan", weil Kriegsmunition an Bord vermutet wurde. Der Dampfer wurde zur Untersuchung der Ladung nach Kelung gebracht.

* **London**, 26. Sept. Nach einer Lloyd-Depesche aus Kopenhagen vom heutigen Tage ist das russische Kriegsschiff „General Admiral" beim Kap Reisnäs gescheitert. Ein Dampfer ist zur Hülfe abgegangen.

* **London**, 26. September. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Lourenco Marques gemeldet wird, ist die Lage dort kritisch. Die zurückberufenen portugiesischen Truppen wurden von den Eingeborenen unter Mahazula bis zur Stadt verfolgt und ließen Kanonen und Munition im Stich. Der Gouverneur sandte nach Lissabon einen Protest gegen die Landung der englischen Marine-Infanterie. Die gesamte portugiesische Streitmacht besteht aus 120 europäischen Soldaten und 200 Schwarzen, die Streitmacht Mahazulas aus 7000 Mann. Es ist ungewiß, ob der Maputa-Stamm die Portugiesen unterstützen wird. Man befürchtet, daß Gungunhama sich erheben werde.

* **London**, 26. September. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Lurenco Marques gemeldet wird, ist die englische Marine-Infanterie wieder eingeschifft worden, da jede Gefahr eines Angriffs auf das englische Konsulat ausgeschlossen erscheint.

* **Florenz**, 26. September. In dem im äußeren Rayon von Florenz gelegenem Bauernhaus, welches dem Gärtner Salai gehört, der sich vordem mit Herstellung von Feuerwerkskörpern beschäftigte, entdeckte die Polizei zwei vollständige Bomben mit einem langen Zünder, ferner eine Rolle Zündschnur und verschiedene zur Herstellung von Bomben dienende Werkzeuge. Salai und zwei Mitschuldige, Maurer, wurden verhaftet.

* **Sofia**, 25. September. Hier wird versichert, nur Tontschew habe seine Entlassung formell eingereicht; in betreff Radoslawows sei nichts bestimmtes bekannt.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 27. Sept. In der am 23. Juni hier abgehaltenen großen Bergarbeiter-Versammlung wurden bekanntlich die „Genossen" **Andr. Brüßler, Friedr. Bunte und Robert Schönewald** gewählt, welche dem Vorstande des bergbaulichen Vereins die in der erwähnten Versammlung aufgestellten Forderungen übermitteln sollten. Den drei Herren scheint die Sache nicht besonders eilig geschienen zu haben, denn erst am 2. August ist dem Vorstande des bergbaulichen Vereins jenes Schriftstück zugegangen. In seiner letzten Vorstandssitzung hat der bergbauliche Verein beschlossen, auf das Schreiben eine Antwort nicht zu geben.

x **Schul-Entlassungen.** Nach neueren Vorkommissen wird in weiteren Kreisen noch der Ansicht gehuldigt, daß mit der erfolgten Konfirmation die Schulpflicht erlischt. Dies ist nicht der Fall. Die Konfirmation ist lediglich ein kirchlicher Akt, der mit der Schul-Entlassung nicht in Verbindung steht. Nach den geltenden Bestimmungen muß jedes Kind bis zum Schluß desjenigen Semesters in der Schule verbleiben, in welchem es sein vierzehntes Lebensjahr vollendet. Demnach gehören auch diejenigen Kinder der Schule noch an, die zwar jetzt konfirmirt sind oder werden, aber das gesetzliche Alter von 14 Jahren mit Schluß des Sommersemesters noch nicht erlangt haben. Eine Entlassung solcher Kinder kann nur auf grund eines besonderen Gesuchs an den zuständigen Kreisschul-Inspektor erfolgen, vorausgesetzt, daß das Kind die nötige Schulreife erlangt hat.

** **Das Panorama** des Herrn Schmidt am „Breiten Stein" kann, weil im Hofe des Lokals gepflastert wird, erst am Sonntag eröffnet werden.

—* **Perronsperre.** Die königl. Eisenbahn-Direktion (rechtsrheinische) erläßt folgende Bekanntmachung: Zur Beseitigung der Gefahren, welchen das Fahrpersonal bei Vornahme der Fahrkartenprüfung während der Fahrt ausgesetzt ist, wird vom 1. Oktober d. J. ab auf den folgenden Strecken der königl. Eisenbahn-Direktion (rechtsrheinische) Oberhausen-Emmerich, Wanne-Münster-Hemelingen, Opladen-Speldorf-Hochfeld-Heissen-Welver-Mülheim a. d. Ruhr-Kettwig-Essen b.-m., Kray-Gelsenkirchen, Essen b.-m.-Wattenscheid b.-m. Herne b.-m., Caternberg-Bismarck-Winterswyk-Neßtmühl-Sterkrade-Schalke k.-m., sowie auf den Stationen Betzdorf und Wetzlar, die Prüfung, Durchlochung und Abnahme der Fahrtausweise an die Ein- und Ausgänge der Stationen verlegt und durch besondere hierfür bestimmte Personen (Bahnsteigsschaffner) vorgenommen, während dem Fahrpersonal nur eine vereinfachte ohne Gefahr auszuübende Nachprüfung verbleibt. Zur Durchführung dieser Einrichtung werden die an den genannten Strecken belegenen Stationen: Albachten, Allen, Altendorf bei Essen, Appelhülsen, Barnstorf, Bassum, Belm, Betzdorf, Bismarck i. W., Bochum Rh., Bochum Gußstahlfabrik, Bohmte, Borken i. W., Bottrop k.-m., **Brackel** b. Dortmund, Broich, Bruch, Buer, Buldern, Carnap, Caternberg, Dahlbusch, Dahlhausen Ruhr, Diepholz, Dinslaken, Dorsten, **Dorstfeld, Dortmund** rh., Drebber, Drentwede, Dreye, Dülmen, Staatsbahnhof, Eller, Emmerich, Empel, Essen rh., Feldhausen, Friedrichsfeld, Gladbeck, Haldern Rheinl., Haltern Westf., Hasbergen, Heissen, Hemelingen, Herne b.-m., Hervorst-Dorsten, Heßler, Hilden, Hochfeld, Holten, Hofstede-Riemke, Hordel-Eickel, Hügel, Immigrat, Kattenvenne, Kettwig v. d. Br., Kirchweyhe, Kray, Langendreer rh., Lembruch, Lemförde, Lengerich Westf., Lenningsen, Lintorf, Mecklenbeck, Mehrhoog, Mintard, Mülheim-Eppinghofen, Münster, Natrup-Hagen, Neumühl, Osnabrück brem. Bhf., Ostercappeln, Osterfeld k.-m., Präsident, Praest, Rath, Ratingen rh., Recklinghausen, Rellinghausen b.-m., Rhade, Saarn, Schalke b.-m., Schalke k.-m., Sinsen, Speldorf, Sudmühle, Sterkrade, Syke, Twistringen, Ueckendorf-Wattenscheid b.-m., Unna, Königsborn, Unser Fritz, Vehrte, Voerde, Wattenscheid b.-m., Welver, Wesel, Wetzlar, Westbevern, Wickede-Asseln und Winterswyk, derartig abgesperrt, daß je nach Erfordernis entweder die Bahnsteige allein oder die Bahnsteige und Warteräume zusammen für freien Verkehr geschlossen werden. Der Zutritt zu dem abgesperrten Teile der Bahnhöfe, sowie der Austritt aus denselben darf fortan nur durch die hierfür bestimmten, besonders hergerichteten Ein- und Ausgänge genommen werden und wird nur gegen Vorzeigung eines gültigen Fahrtausweises oder einer besonderen Bahnsteigkarte gestattet. Mit dem gleichen Zeitpunkte (1. Oktober d. J.) wird dieselbe Einrichtung und das gleiche Verfahren u. a. auch auf den Stationen der nachstehend aufgeführten, zu anderen Direktions-Bezirken gehörigen Strecken zur Einführung gelangen: M.-Gladbach-Krefeld-Homberg; Köln-Krefeld-Kleve; Ratingen-Werden-Ueberruhr; Kupferdreh-Vohwinkel; Hattingen-Herdecke-Vorhalle; Schwerte-Arnsberg-Kassel; Hagen-Letmathe-Siegen-Betzdorf; Wetzlar-Niederlahnstein und Soest-Altenbeken-Holzminden-Eisleben.

** **Die hiesige Arbeiter-Zeitung gab bekanntlich am Montag ein Extrablatt heraus, in welchem den Polizeibeamten in Herne vorgeworfen wurde, in ganz unerhörter Weise gegen ruhige, ein Fest feiernde Arbeiter vorgegangen zu sein. Die Sache scheint doch ganz anders zu liegen, wie schon unser Berichterstatter in Herne meldete. Die „Hern. Ztg." bestätigt diese Annahme, indem sie schreibt:** „In und vor der Wirtschaft Brune an der Mont-Cenisstraße gab es Sonntag-Nacht ein Gefecht zwischen hiesigen Polizeibeamten und den Sozialdemokraten. Letztere feierten mit auswärtigen Genossen im genannten Lokale ein geschlossenes Gesangfest mit Ball, zu dem aber, wie der Polizei mitgeteilt wurde, jedermann mit und auch ohne Entgelt Zutritt erlangte. Die Polizei erschien deshalb um 11½ Uhr, setzte den Wirt in Kenntnis und bot der nicht erlaubten Festlichkeit gegenüber Feierabend. Die Genossen wollten sich dies nicht gefallen lassen, verboten dem Beamten das Lokal und verlangten stürmisch die Fortsetzung der Feier. Der Polizei-Kommissar forderte dreimal sämtliche Anwesende zum Verlassen des Lokales auf, wies auch darauf hin, daß sich alle im Widersetzungsfalle des Landfriedensbruches schuldig machen würden und kündigte der versammelten etwa 300köpfigen Menge den Gebrauch der Waffen an, worauf die Rufe „Musik" u. s. w. erfolgten. Die Schreier wurden vor die Thür gebracht und wer nun nicht gutwillig ging, wurde durch Säbelhiebe zum Verlassen des Lokals, welches bald gesäubert war, gezwungen. Draußen faßte die Menge Posto, brach Zaunlatten ab, bewaffnete sich mit Steinen und Gläsern als Wurfmittel und als die Beamten den Saal verließen, wurden sie unter Tumult mit Stein- und Glaswürfen empfangen. In dieser kritischen Lage griffen dieselben zum Revolver, feuerten erst einige Schüsse ab und trieben die sich sträubende Menge durch Säbelhiebe schnell und energisch auseinander. Die Ansammlungen der Genossen auf den Straßen konnten später mit leichter Mühe aufgehoben werden. Es sollen mehrere Verletzungen vorgekommen sein und dürfte das Verhalten der gegen Ordnung und Zucht sich auflehnende Leute noch weitere gerichtliche Folgen nach sich ziehen. Der Ruhe und Besonnenheit der hiesigen Beamten ist es wohl lediglich zuzuschreiben, daß größeres Unheil verhütet wurde.

** **Ausschmückung eines Rathaussaales unter Beihülfe des rheinisch-westfälischen Kunstvereins.** Der „K. Vztg." wird aus Bochum geschrieben:

„Für den hiesigen neuen Rathaus-Sitzungssaal ist vom Magistrat eine prächtige Ausstattung geplant, die in Angriff genommen werden soll, sobald die verfügbaren Mittel es erlauben; u. a. soll ein großes Wandgemälde geschaffen werden. Der Kunstverein für Rheinland und Westfalen hat sich bereit erklärt, zu den Kosten desselben in Höhe von 18 000 M ein Drittel beizutragen, falls der Verein die künstlerische Leitung und etwaigen Einfluß auf die Gestaltung des großen Fensters, welches der betreffenden Wand gegenüberliegt, erhält. Die Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich mit diesen Vorschlägen einverstanden und genehmigte gleichzeitig die vorläufige Ausstattung des Saales, welche so eingerichtet wird, daß sie für die spätern Arbeiten nicht hinderlich ist."

In dem neuen Verwaltungsgebäude, das die Stadt hier an der Berswordtstraße hat erbauen lassen, ist bekanntlich auch ein Stadtverordneten-Sitzungssaal vorgesehen, der doch gewiß auch ordentlichen Schmuck erhalten wird. Es wäre wohl angebracht, wenn die Stadtvertretung sich mit dem erwähnten Kunstverein in Verbindung setzte, damit auch hier was schönes geschaffen werden könnte, ohne den Stadtsäckel zu sehr in Anspruch zu nehmen. Dortmund wird in dieser Weise bekanntlich überaus stiefmütterlich behandelt. So waren für den Schwurgerichtssaal des Landgerichts große Wandgemälde, die auf Dortmunds und Westfalens Geschichte bezug haben sollten, vorgesehen, sie sind aber nicht ausgeführt worden. Dortmund baut herrliche Schulpaläste, die Behörden erkennen dieses alles an, aber keine der „Aulen" schmückt ein Bild, das etwa von dem Minister überwiesen wäre, wie es in anderen Städten, wir nennen nur Minden, der Fall ist. Anscheinend denkt man höheren Orts: „Laßt die Dortmunder laufen, die können sich selbst was kaufen!" Nun, wir haben ja unser schönes, altes Rathaus!

W **Unglücksfälle beim Bergbaubetriebe.** Auf der Zeche „Germania I" erlitt der Gesteinshauer Lünnenbrück aus Marten durch hereinbrechende Gesteinsmassen eine schwere Verletzung des rechten Fußes. — Der Bergmann Köster aus Ickern war auf der Zeche „Westhausen" mit dem Nachreißen des Nachfalles beschäftigt, als sich ein großes Gesteinsstück vom Hangenden löste und ihm schwer den rechten Fuß verletzte.

d **Personalnachricht.** Der bisherige Bureau-Beamte beim hiesigen königlichen Kanal-Bauamt Schneider ist zum Kasernen-Inspektor in Schleswig ernannt worden.

r **Königsborn**, 26. Sept. Der Schlepper Bamuscher aus Unna wollte auf der Zeche „Königsborn" einen mit Leite beladenen Förderwagen auf einer Kranzplatte drehen und kam hierbei zwischen Wagen und Zimmerung, wobei

er eine **Quetschung** des Rückens und einen Beckenbruch erlitt. — Auf der Saline „Königsborn" kam der Rohwärter Faber aus der Zechenkolonie so unglücklich zu Fall, daß er eine **schwere Verletzung** des linken Unterschenkels erlitt.

§§ **Militärisches.** Unsere Polizeibeamten sind gegenwärtig damit beschäftigt, die Gestellungsbefehle für 350 Rekruten aus dem Stadtbezirke Dortmund zu überbringen. Davon werden allein 272 Rekruten beim Infanterie-Regiment Nr. 67 in Metz eingestellt.

m **Der hinter dem städtischen Grundstücke Steinstraße** Nr. 40 neuerbaute **Pferdestall für die Polizeipferde** ist mit dem gestrigen Tage in Benutzung genommen.

l **Berggewerbegericht.** Am Dienstag fand unter dem Vorsitze des Herrn Bergrat von Dassel eine Sitzung der Kammer Ost-Dortmund des Berggewerbegerichts statt, an welcher als Beisitzer die Herren Bergwerksdirektor A. Bünger aus Wickede und Bergmann Friedr. Niermann aus Brechten teilnahmen. Zur Verhandlung kam die Klage des Bergmanns Friedrich Ufer aus Lücklemberg gegen den Unternehmer Karl Deilmann aus Dortmund auf Auszahlung einer Entschädigung für sofortige Entlassung aus der Arbeit im Betrage von sechsmal 3,50 Mark gleich 21 Mark. Kläger stand im vergangenen Jahre im Dienste des Beklagten und wurde bei der Ausführung von Gesteinsarbeiten, welche Deilmann auf der Zeche „Friedrich Wilhelm" übernommen hatte, beschäftigt. Als nun am 25. Juli v. J. die Zeche ihren Konkurs erklärt hatte, will Kläger von Deilmann ohne Einhaltung der Kündigungsfrist und ohne daß ihm die nach der Arbeitsordnung zustehende Entschädigung ausbezahlt sei, entlassen sein. Da sich aus den Aussagen der Zeugen ergab, daß die Ansprüche des Ufer zu recht bestanden, so wurde Deilmann zur Zahlung der beantragten Entschädigung verurteilt und ihm die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt.

§§ In vorvergangener Nacht sind **nicht weniger als 4 schwere Diebstähle** ausgeführt und zwar 1. kurz nach Mitternacht beim Händler Menke, Hüttemannstraße 7, 2. gegen 3½ Uhr bei einem Anwohner (Privatmann) der Arndtstraße, 3. gegen 4 Uhr bei dem Kaufmann Pieper, Schwanenwall 49, 4. gegen 5 Uhr bei den Schuhmachermeistern Voß u. Essel, Betenstraße 17. Im ersten Falle stiegen die Diebe durch ein Abortfenster in den Keller und stahlen 20 Flaschen Tokayer, 10 Flaschen Rot- und Weißwein, 252 Rollen Kautabak, 1 dunzlauer Topf mit Gurken ꝛc. Im zweiten Falle — Arndtstraße — zertrümmerten die Spitzbuben erst eine Hochparterrefensterscheibe durch einen Steinwurf, wurden aber am Einsteigen durch Vorhänge und Gardinen gehindert, sie zertrümmerten sodann das darunter liegende Kellerfenster, stahlen 9 Flaschen Champagner (Dollberg Freres), verzehrten einen Teil des Champagners und verabschiedeten sich nach einer viehischen Verunreinigung des Kellers. Im dritten Falle — Schwanenwall — stiegen die Diebe durch ein offengelassenes Parterrefenster in das Haus, stahlen zunächst nach Durchstöberung der Besuchsstube aus dem Entree einen dunkelbraunen, cheviotartigen Winterüberzieher mit der Firma J. Rapp im Kragen, aus einem Schranke im Flur einen braunen Sommerüberzieher, gleichfalls mit der Firma J. Rapp im Samtkragen, aus dem Kinderschlafzimmer eine graue, matt, rot und gelb quergestreifte Hose und Weste, eine schwarze Cheviothose. Als der ständig mit einer Stearinkerze umherleuchtende Dieb in das Schlafzimmer des Hausherrn eintreten wollte, wurde letzterer wach und verschwand der Dieb, ehe die Bewohner zu Verstand kamen. 4. Im vierten Falle zertrümmerten die Spitzbuben an dem Voß u. Esselschen Geschäft, Betenstraße, eine Spiegelscheibe und rafften aus dem Schaufenster durch den entstandenen Spalt vier Paar lederne Herren-Halbschuhe, teils zum Schnüren und teils mit Gummizügen, ein Paar schwarze Herrensegeltuchschuhe und ein Paar Damenzugstiefeln. Trotzdem in den Fällen 2, 3 und 4 die Diebe bemerkt und zum teil beobachtet wurden, gelang ihnen das Entkommen. Im Falle 1 hat sich einer der Spitzbuben nach zurückgelassenen Blutspuren beim Zerschlagen der Fensterscheibe eine Handverletzung zugezogen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß sämtliche vier Diebstähle, die alle mit seltenem Raffinement und geradezu beispielloser Frechheit verübt sind, von ein und derselben Bande ausgeführt sind.

† Wie aus der veröffentlichten Tagesordnung der am nächsten Montag stattfindenden **Stadtverordneten-Sitzung** hervorgeht, hat der verstorbene Ehrenbürger Dortmunds, Geheimrat **Duden**, den Armen der Stadt Dortmund 5000 ℳ vermacht.

Hörde, 25 September. Eine Fabrikarbeitersfrau hat heute vormittag auf dem hiesigen Wochenmarkte ihr **Portemonnaie** verloren. Dasselbe enthielt einen ziemlich hohen Betrag. — Ein Kostgänger in der Wiesenstraße ist seiner Kostwirtin unter Zurücklassung einer beträchtlichen Kostschuld durchgebrannt. — **Kleider machen Leute**, dachte ein Kostgänger auf der Kipsburg und bestellte sich bei einem Schneidermeister in Dortmund einen hochfeinen Anzug, welchen er auch geliefert bekam. Als derselbe aber bezahlt werden sollte, hatte der feine Herr kein Geld und mußte deshalb die Kleidungsstücke wieder herausrücken. — Arg **mißhandelt** hat, nach dem „H. Volksbl.", der frühere Fabrikarbeiter F. seine Ehefrau, sodaß sich dieselbe in ärztliche Behandlung begeben mußte. Wie verlautet, sollen beide Teile schuld tragen. — Gestern abend gegen 12 Uhr verübten verschiedene Herren aus Dortmund, welche in einem Sommerwagen einen Ausflug gemacht hatten, groben Unfug, indem sie laut schrien und Signale bliesen. Die allzu fidelen Herren sind hierfür aber schon zur Anzeige gebracht.

† **Wellinghofen**, 26. Sept. Se. Majestät der Kaiser hat geruht, unserm Krieger- und Landwehr-Vereine **Fahnenbänder** zu verleihen. Wie wir hören, wird sich der Verein am 7. n. Mts. versammeln, um über eine entsprechende Feier zu beraten. Die Ueberreichung der Bänder dürfte voraussichtlich am 14. Oktober erfolgen.

Schüren, 26. Sept. **Schulrepräsentantenwahl.** Infolge Anordnung des königlichen Landratsamts war für die katholische Schulgemeinde von Schüren die Neuwahl von Repräsentanten erforderlich, welche demnächst darüber Beschluß zu fassen haben, ob die katholische Schulgemeinde Schüren als selbständige Korporation sich auflösen und die Rechte derselben auf die Gemeinde-Vertretung übertragen und die Schule als Kommunal-Anstalt fernerhin anerkannt werden soll. Es wurden gewählt die Herren 1. Berginvalide Johann Hunecke, 2. Steiger Friedrich Dittmar, 3. Bergmann Adolf Schneider, 4. Maurer Eduard Ewald, 5. Bergmann Ludwig Dörr. Als Stellvertreter wurden gewählt die Herren Bergmann Fritz Trottenberg und Schuhmacher Eduard Kirchhoff.

Aplerbeck, 25. September. **Die Rechnungslage des Turnvereins „Eintracht"** in der letzten Generalversammlung ergab Einnahme 635 ℳ, Ausgabe 562 ℳ, mithin Bestand 73 ℳ. Die Vorstandswahl ergab folgendes: 1. Vorsitzender Karl Thiekötter, 2. C. Schütte, J. Heinmeier, Beisitzer, 1. Turnwart A. Heßmann, 2. C. Goebel, 1. Schriftwart C. Schmiotmann, 2. W. Schmidt, 1. Gerätewart A. Heimpläßer, 2. W. Bonhoff, Kassirer A. Schmidtmann, Budde Fähnrich, Lünebürger und Mehring Fahnenoffiziere. Am Samstag soll ein Rekrutenabschieds-Kommers stattfinden.

§ **Linnen**, 26. September. Einen bedauerlichen **Unfall** erlitt der in den 50er Jahren stehende Bergarbeiter Oestreich von hier. Mit dem Pflücken von Obst beschäftigt, brach ein Ast und Oestreich stürzte mit demselben so unglücklich, daß er das Schlüsselbein brach und wahrscheinlich auch innere Verletzungen davontrug. — **Die Kartoffelernte** hat hierorts begonnen und liefert überreiche Erträge. Die Witterung ist jedoch wieder in ein Stadium getreten, das der Haltbarkeit der Knollen wenig zuträglich ist.

Essen, 24. September. **Die hiesige Kochkunst-Ausstellung** hat einen Ueberschuß von 3983 ℳ 85 ₰ erbracht, welchen die „Wirte-Vereinigung" in folgender Weise zu milden Zwecken verwertet hat: „Es erhielten die Witwen- und Waisenkasse der „Essener Wirte-Vereinigung" 1000 ℳ, der Dispositionsfonds der städtischen Armenkasse 583 ℳ 85 ₰, das evangelische Waisenhaus, die Diakonissen-Anstalt, das katholische Krankenhaus, das Huyssens-Stift, die barmherzigen Brüder und das katholische Waisenhaus je 400 ℳ.

Elberfeld, 24. September. **Eine sonderbare Ueberraschung** wurde einem Brautpaare aus Oberbarmen bereitet, als es sich zum Standesamt begab, um dort die Trauung vornehmen zu lassen. Der Bräutigam, ein Anstreichermeister, war von seiner ersten Frau geschieden, und die Kinder, acht an der Zahl, waren der Mutter zugesprochen worden. Als er nun mit seiner Braut, einer Wirtin, und mehreren Zeugen in einem Wagen vor dem Standesamt vorfuhr, fand er, wie die „Barmer Ztg." mitteilt, auf der Freitreppe des Gebäudes zu beiden Seiten derselben seine acht Kinder aufgestellt die ihn, als das Paar die Treppe hinaufschritt, mit den Worten „Guten Tag, Vater!" begrüßten. Nach anderer Lesart sollen sie aus Leibeskräften ihre einstudirten Schimpfsprüche hergesagt haben. Es fand sich schnell ein großes Publikum zusammen, welches nach vollzogener Trauung dem Brautpaare beim Erscheinen auf der Straße ein dreifaches kräftiges „Hoch!" zurief. Die Zeugen hatten es vorgezogen, solange im Standesamte zurückzubleiben, bis sich die Menge zerstreut hatte.

Wesel, 24. September. **Die „Rhein.-Westf. Volksztg."** schreibt: „Als der **amerikanische Zirkus** gestern morgen hier seine Zelte aufschlagen wollte, wurde dieses von der Polizeibehörde mit Rücksicht auf die Polizei-Verordnung, welche an den Sonntagen jede öffentliche, geräuschvolle Beschäftigung verbietet, untersagt und die zahlreich anwesenden Polizei-Organe suchten die Durchführung dieser Maßregel zu überwachen. Nun ist die Esplanade bekanntlich militär-fiskalisches Eigentum und gestützt hierauf wies der Herr Stadtkommandant die Polizeibeamten einfach fort. Die Zirkusleute konnten daraufhin ungestört den Aufbau vornehmen. Wenn auch die Polizeibehörde gegenüber dem Zirkus-Unternehmer eine sofort vollstreckbare Polizeistrafe von 60 ℳ verhängte, so ist es doch erklärlich, daß dieser Vorfall der Ortspolizeibehörde außerdem Veranlassung zur energischen Beschwerde an die vorgesetzte Behörde gegeben hat. Der Ausgang der Affaire kann nicht zweifelhaft sein, denn, wenn der Militärfiskus seine Plätze für derartige Schaustellungen hergibt, muß er eben auch gestatten, daß dort die Polizei-Organe den Gesetzen Achtung zu verschaffen suchen — ein anderer Zustand wäre undenkbar. Selbstredend stehen wir voll und ganz auf dem Standpunkte des Herrn Bürgermeisters, wenn er in der gedachten Weise die gesetzlichen Bestimmungen betreffs der Sonntagsheiligung hochhält und bedauern jede Maßnahme, die ein derartiges löbliches Beginnen zu hindern trachtet.

Gerichtliche Entscheidung.

X **Dortfeld**, 26. September. **Gefährliche Burschen.** Am Spätabend des 17. Juli wurde der Schmiedemeister Plankenberg und der Milchhändler Torsteggen, die aus einer Wirtschaft heimkehrend, friedlich ihres Weges gingen, plötzlich auf der Straße überfallen und in erheblicher Weise mißhandelt. Namentlich erhielt Plankenberg mit einem Messer mehrere Stiche, von denen einer nicht unerheblich war. Diese gemeine That sollten die Bergleute Julius Walter, August Stanke und Wilhelm Klöwer begangen haben, die sich heute dieserhalb vor dem Schöffengerichte zu Dortmund verantworten mußten. Die Angeklagten hatten mit den Mißhandelten in einer Wirtschaft gesessen und sich anscheinend darüber geärgert, daß Plankenberg mit Hand angelegt hatte, wie ein unnützer Gast aus dem Wirtschaftslokal entfernt wurde. Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagten Walter und Stanke, nicht die geringste Veranlassung hatten, gegen den Plankenberg vorzugehen, auch bei dem Ueberfall ein Messer gebraucht worden war, hielt das Gericht eine exemplarische Strafe, 9 Monat Gefängnis, für Walter und Stanke angemessen. Klöwer mußte freigesprochen werden, da bezüglich seiner Täterschaft nichts erwiesen wurde. Beide Verurteilten wurden sofort in Haft genommen.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 26. September 1894.

Aufgebote. Schlosser Richard Kappenhagen, Zimmerstraße 51, mit Lucia Hüppe, Bittermark. Schreiner Gustav Henkel mit Wilhelmine Herrmann, Alter Mühlenweg 57. Bergmann Johann Jürgens mit Magdalena Rüsing, Lütgendortmund. Bergmann Georg Walper mit Karoline Rumpf, Weddinghofen. Bergmann Friedrich Chukowski mit Henriette Ollesch, Lütgendortmund. Tischler Wilhelm Dieckmann mit Luise Hellweg, Bielefeld.

Geburten. 1 Sohn: Dreher Bernhard Höweler, Adolfstraße 6. Schreiner Franz Joachimsmeyer, Unionvorstadt Markt 16. Walzer Theodor Falke, Ringstraße 143. Fabrikarbeiter Jakob Bader, Lambachstraße 13. — Eine Tochter: Postassistent Friedr. Haarmann, Leopoldstraße 17. Brauer Maximilian Hentschel, Märkische Straße 24. Fabrikarbeiter Friedr. Hilcke, Flurstraße 101. Schuhmachermeister Alexander Djudzek, Aachener Straße 13. Schlosser Gerhard Wichmann, 2. Kampstraße 51.

Todesfälle. Maurer Wilhelm Huge, Brüsseler Straße 4, 59 Jahre. Elfriede van Treeck, Düppelstraße 34, 1 Monat.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Kohlen- und Kokes-Versand. Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Dienstag, den 25. Sept. d. J. 12 208 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 12 081 Doppelwagen. Gefehlt haben 127 Doppelwagen.

Kohlen- und Kokes-Versand. Von den Zechen und Kokereien des Ruhrbezirks sind vom 1. bis 15. September 1894 in 13 Arbeitstagen 148 539 und auf den Arbeitstag durchschnittlich 11 426 Doppelwagen zu 10 Tonnen mit Kohlen und Kokes beladen und auf der Eisenbahn versandt worden gegen 136 971 und auf den Arbeitstag 10 536 in dem gleichen Zeitraume des Jahres 1893 bei gleichen Arbeitstagen. Es wurden mithin in der ersten Hälfte des Monats September 1894 auf den Arbeitstag 890 und im ganzen 11 568 Doppelwagen oder 8,5 Proz. mehr gefördert und zur Versendung gebracht als in derselben Zeit des Vorjahres. Im Saarbezirk stellt sich der Versand an Kohlen und Kokes auf der Eisenbahn vom 1. bis 15. September des laufenden Jahres auf 22 761 Doppelwagen gegen 19 975, in Oberschlesien auf 51 726 gegen 50 490 und in den drei Bezirken zusammen auf 223 026 gegen 207 436 Doppelwagen und ist demnach im Saarbezirk 2786, in Oberschlesien 1236 und in den drei Bezirken zusammen 15 590 Doppelwagen oder 7,4 Proz. höher als in derselben Hälfte des Monats September 1893.

* **Köln**, 26. Sept. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,25, fremder loko 14,00. **Roggen** hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,00, **Hafer**, alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 13,—, fremder 13,50. **Rüböl** loko 48,00, per Oktober 46,10 Br., per Mai 46,30 Br. — Trübe.

* **Bremen**, 26. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Sehr fest. Loko 4,90. Br.

* **Glasgow**, 26. Sept. (Schluß.) Roheisen Mixed numbers warrants 43 sh. 5 d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	25./9.	26./9.		25./9.	26./9.
Petrol. Pipe-line-Cert	82⅞	82⅞	Weizen Sept.	66	55⅞
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Oktober	58⅛	57⅜
Mehl Januar	2,05	2,05	Dezember	62⅞	62⅛
Mais Juli	57¼	56⅛	Fracht für Getreide	⅜	⅜
Weizen loko	56¼	55⅝	Schmalz, Rothe Broth.	9,10	9,05
August	55⅞	55⅛	Kaffee Nr. 7.	15⅜	15⅜

* **Chicago.** (Telegramm.)

	25./9.	26./9.		25./9.	26./9.
Weizen Sept.	51⅛	51	Mais Dezember	—	45¼
„ Dez.	54⅛	53½	„ Mai	51⅜	—
Mais Sept	51	50	„	—	50⅜
„ Oktober	49⅛	50			

„ Weizen schwach eröffnend fiel darauf auf Zwangs-Abwickelungen, nach vorübergehender Reaktion Schluß schwach. Mais folgte dem Weizen.

Vermischtes.

— **Berlin**, 25. Sept. **Möbel für das neue Reichstagsgebäude.** Von dem Mobiliar des neuen Reichstagsgebäudes hat dieser Tage das bekannte Magazin von Georg Hulbe interessante Proben in den Lederbezügen von ihm, in dem Holzgestell von G. Olm ausgeführten Sesseln zur Ausstellung gebracht, die für den ganz in Holztäfelung gehaltenen Sitzungssaal bestimmt sind. Für die Reichstagsabgeordneten sind deren 400, für die Bundesratsmitglieder 56 angefertigt worden. Jene sind Klappsessel mit volutenförmig ausgeschweiften Seitenwangen, zwischen die sich der aufklappbare Sitz einfügt, und mit gradlinig geschaltener Umrahmung der Rücklehne, die oben in der Mitte von einem kleinen Schildchen zur Aufnahme des Namensschildes des betreffenden Abgeordneten bekrönt wird. Sitz und Rücklehne sind mit hellem naturfarbenem, mit Messingnägeln befestigtem Lederbezug des Polsters versehen. In erheblich reicherer Ausstattung erscheinen die von vierseitigen, durch Querstangen verbundenen und mit Rollen versehenen Füßen getragenen Sessel der Bundesratsmitglieder, bei denen dem naturfarbenen Sitz eine in farbigem Lederschnitt verzierte Rücklehne sich gesellt. In einem oblongen Mittelfeld zeigt sie den farbigen Reichsadler; von oben nach unten und von rechts nach links ziehen sich darunter breite, auf schwarz-weiß-rotem Grunde in Gold ornamentirte Borten hin, während die vier freibleibenden Eckfelder mit sternförmig ausstrahlenden eingepreßten Goldborten verziert sind. Was beide Arten von Sesseln auszeichnet, ist neben der gediegenen Arbeit die einfache, ruhige, auf jedes krause Schnitzwerk verzichtende und nur die Konstruktion klar zum Ausdruck bringende Formengebung.

—w **Wien**, 26. September. **Naturforschertag.** Nach den Schlußvorträgen fand eine geschäftliche Sitzung statt, in welcher zunächst ein Begrüßungsschreiben der Gesellschaft der Friedensfreunde in Oesterreich verlesen und dann als Versammlungsort des im nächsten Jahre stattfindenden Kongresses einstimmig Lübeck gewählt wurde. Der lübecker Senator Bremer dankte für die große Ehre, welche dadurch der Stadt Lübeck erwiesen würde. Lübeck könne zwar nicht so wunderbare Paläste der Wissenschaft dem Kongresse zur Verfügung stellen wie Wien, die Bewohner Lübecks würden aber dem Kongresse das lebhafteste Interesse entgegenbringen. Hierauf wurde für 1896 Darmstadt, für 1897 Braunschweig, für 1898 Würzburg und für 1899 Leipzig als Kongreßort in Aussicht genommen. Bei den zum Schlusse vorgenommenen Vorstandswahlen wurde Wislicenus-Leipzig zum ersten, Ziemssen-München zum zweiten und Lang-Wien zum dritten Vorsitzenden gewählt.

—w **Wien**, 26. Sept. **Naturforscher-Kongreß.** In der zweiten öffentlichen Sitzung machte der heutige Präsident Professor Exner zunächst Mitteilung von der telegraphisch eingegangenen Dankantwort des Kaisers Franz Josef auf die Begrüßung des Kongresses sowie von dem Dank der Witwe von Helmholtz auf die Beileidsbezeugung. Hierauf sprachen Forel-Schweiz „Ueber den physischen Zusammenhang von Gehirn und Seele", Boltzmann-Wien „Ueber Luftschiffahrt" und Klein-Göttingen „Ueber Riemann und dessen Bedeutung für die Entwickelung der modernen Mathematik".

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 27. Septbr. **Die Ostpreußen planen am** 20. Oktober **eine Huldigungsfahrt nach Varzin.**

* **Berlin**, 27. Sept. **Erzherzog Otto von Oesterreich** stellte im hiesigen Gurlittschen Salon **ein von ihm gemaltes großes Jagdbild aus.**

* **Hannover**, 27. Septbr. **Der deutsche evangelische Kirchengesang-Vereinstag** wurde gestern durch den Staatsrat Hellwachs-Darmstadt eröffnet. Begrüßungsreden hielten Bennigsen namens der Staatsregierung und Prof. Bamwetich namens der Universität Göttingen.

* **Wien**, 27. Sept. **Die Verhaftungen in Odessa** infolge Entdeckung einer weitverzweigten Verschwörungs-Bewegung beziffern sich schon auf 160. **Die Verhafteten** sind ausschließlich Polen.

Vom Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der **C. L. Krügerschen Buchhandlung** vorrätig, oder durch dieselbe zu beziehen.)

Daß die „Frauenfrage" an Aktualität stetig zunimmt, kann niemand verwundern, der das Emporblühen der im letzten Jahrzehnt gegründeten Frauenzeitungen verfolgt. Hat doch allein die in Berlin bei Friedrich Schirmer erscheinende Wochenschrift **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!"** eine Abonnentenziffer erreicht, welche an die 100 000 bereits dicht heranragt. Kein Wunder aber auch, daß die sorgsam redigirte Zeitschrift „Dies Blatt gehört der Hausfrau!" von Jahr zu Jahr an Verbreitung zunimmt; sie bietet erstaunliches für den billigen Preis von 4,40 ℳ inkl. Bestellgeld pro Quartal.

Seidensammete ○ Seidenstoffe,
schwarz und farbig, in grösster Auswahl. s5298
Directer Versandt an Private, Muster franco.
E. Kerstiens & Bremen, Crefeld.

Hamburger Fisch-Compagnie,
Brückstrasse 40. Rheinische Str. 38. Münsterstrasse 43. Ostenhellweg 29.
Heute Waggonladung:
Feinster Seefische
in lebendfrischer Waare.
Grosser Schellfisch,
à Pfd. nur 25 Pf.
Mittel-Schellfisch,
à Pfd. nur 20 Pf.
Klein-Schellfisch,
à Pfd. nur 15 Pf.
ff. Nord-Cabliau,
à Pfd. im Schnitt 25 Pf.
ff. Backfische, Bresen, Schollen, Hecht etc.
ff. Rothzungen, à Pfd. 50 Pf.
ff. Seezungen, à Pfd. 125 Pf.
ff. Steinbutt, à Pfd. 130 Pf.
Lebende Muscheln
jeden Tag eintreffend, **à Pfd. nur 10 Pf.**
Täglich frisch geräuchert:
ff. Rauchschellfisch
zum Rohessen, **delicat zu Butterbrot**, à Pfd. **25 Pf.**
ff. Rauchcabliau,
ebenfalls hochfein, **schöne Mittelstücke**, à Pfd. **40 Pf.**
ff. Rohess-Bückinge, à Stück 10 Pf.
ff. Sprotten, à Pfd. 100 Pf. **ff. Rauchaal**, sehr delicat, täglich frisch.
Neuen Caviar
frisch eingetroffen, perlende Waare, **à Pfd. 4½ Mk., bei Mehrabnahme a Pfd. 4 Mk.**
Russische Sardinen,
à Pfd. 40 Pf., à Fass nur 150 Pf.
ff. Rollmops à Stück 5 Pf.,
à Fass oder Dose 2 Mk. 13057
Neue Marinirte à Stück 5 Pf.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter *Marie* mit dem Fabrik- und Mühlenbesitzer Herrn *Heinrich Welp* zu Ibbenbüren beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Schnee, im Septbr. 1894.
Lehrer **C. Reich u. Frau.**

Marie Reich
Heinrich Welp
Verlobte.

Kartoffeln-Verkauf
am Montag, den 1. Oktober cr., Nachmittags 5 Uhr, für Herrn **W. Schilling** in **Wambel**, ca. 4 Morgen im Förderfelde, in der Nähe der Kipsburg. 13064
Carl Wolters, Cörne.


Fahrbare Schlammpumpen
zur Entleerung v. Aborten, Cloaken, Jauchegruben, Lohgruben, Steinbrüchen, Kiesgruben, z. Kalklöschen, z. Dampfkessel a. Wasserzubringer und Feuerspritze gleich gut. Man fordere Spezialliste b. Angabe von Förder-Quantum und -Höhe. s 4916
Spezial-Fabrik
Adolf Pieper, Mörs a. Rh.

Einen größeren Posten
heller Malzkeime
haben abzugeben 13060
Dortmunder Feldschlößchen, Bömcke & Hueck.

Colonialwaaren.
Gut erhaltenes **Real** wird zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote befördert unter C K 13065 die Geschäftsstelle.

Zwei gebrauchte aber gut erhaltene
Hobelbänke
zu kaufen ges. Näh. i. d. Gesch. 13063

Am Sonntag **silb. Damenuhr** mit Kette **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben Kaiserstraße 167.

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

1erf. Anstreichergehülfe jung, verh., sucht dauernde Stellung, am liebst. i. ein. Möbelgesch. od. Fabrik. Näh. in der Geschäftsst. 13043

Ein zweiter
Hausknecht
im Alter von 18 Jahren zum 1. Okt. gesucht. 13052
Kaiserhof, Bochum.

Wegen Eintritt z. Militär ein tücht. **Conditor- und Bäcker-Gehülfe** sof. ges. Zu erfr. Schwanenwall 53. †

Kupferschmiedelehrling a. achtb. Fam. gesucht. Auswärt. bevorz. †
Jac. Dohmgörgen, Dortm., Wißstr. 60.

Kegeljunge gesucht. Wißstraße 34a.

Gesucht zum 1. November ein im Kochen erfahrenes 13049
Küchenmädchen,
sowie ein **Zweitmädchen**, welches bügeln kann. **Frau G. Wiskott,** Elisabethstr. 6.

Suche für meine Tochter **Stelle** in herrsch. Hause, sie ist in häusl. Arbeiten gut angelernt und in Handarbeiten sehr erfahren. Auf Salair wird nicht so viel gesehen, als auf gute Behandl. Näh. in der Geschäftsst. 13039

Zum 1. Oktober suche ein
Laufmädchen
im Alter von 14—15 Jahren. 13081
E. Mostert, Betenstraße 12. §

2 tücht. **Mädchen** v. ausw. m. gut. Zeugn. für **Küche** u. Hausarb., **Kindermädchen** u. **Junge** v. 16 Jahren suchen **Stellen.** Weberstraße 18. §

Küchenmädchen, Kochlehrmädchen, St. d. Hausfr. such. sof. St. **Lehrlinge** erh. St. Mariengasse 4, a. d. Marienk.

Ein prop., anständiges Mädchen 13053
für ganze oder halbe Tage ges.
Näheres Töllnerstr. 16, 1. Et.

Mehrere tüchtige **Haushälterinnen** u. **Mädchen** können sofort Stellen erhalten, **Knechte** suchen Stellen. †
Frau **Bohnekamp,** Friedhof 16.

Ges. **Amme, Haushälterin** und mehrere **Mädchen** v. auswärts suchen sofort Stellen.
Frau **Sieffcke,** Weberstr. 25.

E. kräft. Amme u. 1 tücht., ostpreuß. Mädchen f. Stellen. Breite Gasse 1. e

Eine gute **Waschfrau** oder ein **Waschmädchen** auf sofort gesucht.
Brüderweg 23, 2. Et.

Eine jüngere **Frau** sucht Stellen für Waschen u. Putzen in und außer dem Hause. Schützenstraße 44.

Costümarbeiterin gesucht.
Wwe. Grote, Stiftstr. 13, l.

Morgenmädchen gesucht. Stiftstr. 13.

Ein erfahr., proper. **Morgenmädchen** wird gesucht. Hohe Straße 10, II.

Kräftiges **Morgenmädchen** gesucht. Kielstraße 37.

Tagesmädchen sofort gesucht. Zu erfragen Brüderweg 23, parterre.

Ein **Tagesmädchen** gesucht. Uebelgönne 19.

Ein **Flaschenspülmädchen** gesucht. Uebelgönne 19.

Mädch. v. 14—15 J. ges. Wißstr. 22, 1 T.

Eine Wohnung,
3 Z. u. 1 Bodenzimmer, pr. 1. Nov. zu verm. 13061 Körnerplatz 3, II. c

1 schöne **Wohnung**, besond. geeignet für einen Arzt, sowie auch f. Metzger, da Schlachthaus vorh. ist, u. für jedes andere Gesch., ist an einer sehr frequent. Str. sof. zu verm. Zu erfr. bei **F. W. Echt,** Gerichtsdiener a. D., Dortmund, Alter Mühlenweg 83.

Schönes grosses Ladenlokal,
auch für Bureau passend, billig zu vermiethen.
Zu erfragen Schwanenwall 53.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern nebst Werkstatt zu miethen gesucht.
Angebote u. 13040 an die Gesch.

Eine schöne **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern für sofort oder 1. Novbr. zu vermiethen. Rheinische Str. 59.

3 schöne **Bodenzimmer** bill. zu verm. Näheres in der Geschäftsst. 13059

Ein neues od. ein in gut. Zustande befindl. **Privathaus** im Osten oder Süden der Stadt z. 1. Febr. od. Mai zu miethen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. M. W. 13047 an die Gesch.

Eine Schreinerwerkstatt
für 2 od. 3 Hobelb. sof. zu miethen ges. Gefl. Ang. mit Preis bef. u. 13062 die Geschäftsstelle.

Ein Brautpaar sucht zu Nov. eine **Wohnung** von 2 Z. in der Nähe der Märkischen Straße. Schriftl. Angeb. unter 13046 an die Geschäftsstelle.

Ein Brautpaar sucht zu Nov. eine **Wohnung** von 3 Zimm. an der Märk. Str. od. i. d. Nähe derselben. Schr. Ang. u. 13056 an die Geschäftsstelle.

2 ord. Leute erh. **Schlafstelle**, m. od. o. Kost. Roonstr. 3, 2 Tr., Funkenburg.

Gas-Beleuchtungs-Gegenstände.



Wir empfehlen unser **neu** und **reichhaltig** assortirtes Lager in:

Gas-Kronen.
Gas-Crystall-Lüstres.
Gas-Zuglampen mit und ohne Außenflammen für Speise- und Arbeitszimmer.
Gas-Ampeln.
Gas-Wandarme.
Gas-Lyren.

Die Installation derselben wird von uns übernommen. Aufträge nach **auswärts** werden prompt besorgt. **Zeichnungen** stehen franco u Diensten. s 4598

Plugge & Holtfort, Inh. **Josef Hoffer,**
Westenhellweg 13. Dortmund. Westenhellweg 13.



Sparlampe

Nachtlampe, Flurlampe, Corridorlampe, Closetlampe,
verbrennt in 24 Stunden für **1 Pfennig** Petroleum.
Stück 1,50 Mark.
Verkauf nur bis **Sonntag, den 30. September,** am Fredenbaum.



Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von
Prof. Dr. Soxhlet
ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen
Sterilisir-Apparates
mit Luftdruckverschluss
D. R.-P. Nr. 57524
durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den
Original-Soxhlet-Apparat
mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.

Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-Deutschland:
J. E. Ausbüttel jun., Dortmund, **Amalienstrasse 1.**
Concessionär von Metzeler & Comp., München.
Niederlage bei **H. Goercke Wwe.,** Markt, **Berthold Maag,** Friedhof, **August Prein,** Ostenhellweg, **A. Speyer,** Westenhellweg. In Hörde bei **Hugo Göbel** u. **Aug. Piel.** In Herne bei **F. Klische,** Drogerie. s 3696

Neueste Musikalien!

Wir empfehlen nachstehend eine Auswahl neuer beliebter Kompositionen Pianoforte:

üggemann, E. Tiroler Gavotte. 1,20 M.
urgstaller, Westfalen-Marsch. 1,20 M.
Reiterstück. 1,20 M.
regert, A. Die drei Sterne des Lebens. Lied für eine Singst. 1 M.
lenberg, Marsch der Bersaglieri, 1,20 M.
Kaiserjäger-Marsch. 1,20 M.
Liebeslieder-Walzer. 1,80 M.
Fliederblüthen. Salonst. 1,30 M.
Els'chens Sehnsucht. Ein Traumbild in Tönen. 1,50 M.
Wir spielen Soldat. Characteristisches Tonstück. 1,20 M.
Zankteufelchen. Salonstück. 1,20 M.
'ldmann, „Frisch auf". Marsch. 60 ₰.
Gut Heil. Turnermarsch. 1,50 M.
— **All Heil!** Marsch. 1 M.
Haselhoff, Der Frühlingsmorgen. Lied für eine Singstimme. 1,50 M.
— **Des Kindes Klage.** Lied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. 1 M.
Hawerkamp, Erika. Lied. 1 M.
— **Schwan und Röslein.** Lied. 1 M.
irsch, Blondköpfchen. Salonst. 1 M.
Dornröschen. Salonstück. 1 M.
Frühlingsgruß. Salonstück. 1 M.
— **Freude im Mai.** Salonstück. 1 M.
Heiser, Vergeßt den lock'gen Knaben nicht, der treu zum Rheine hält. Lied. 1 M.
Johannes, Der Frühling wird wach. Lied. 50 ₰.
Keller, O. Berlin bleibt Berlin. Marsch. 1,30 M.
Kirchner, Fr. Zu Sanct Goar am Rhein. Humor. Trinklied. 1 M.
Loepke, „Unser Liebling". Walzer-Fantasie. 1,50 M.
Mascagni, Cavalleria Rusticana Intermezzo sinfonico 1,50 M.
— **Vorspiel und Siciliana.** 3 M.
— **Potpourri.** 3 M.
Merkel, Ganz im Geheimen. Lied. 60 ₰.
Roeder, Florea. (Walzer.) 1,50 M.
Treu, La Cascade. Salonst. 1,50 M.
Unrath, Hohenzoll.-Marsch. 1 M.
Vollstedt, Lustige Brüder. Walzer 1,50 M.
— **Venetianische Zaubernächte.** Walzer. 1,80 M.
— **Mitternacht-Walzer.** 1,50 M.
— **Vogelstimmen.** Walzer. 1,50 M.
— **Verlobungswalzer.** 1,80 M.
Wagner, Unter dem Doppeladler. (Marsch.) 1,20 M.
— **Weana Bua'm.** Marsch. 1,25 M.
Waldteufel, Mein Traum. Walzer. 1,50 M.
— **Krönungs-Marsch** 1,50 M.
— **Alexander-Marsch** 1,50 M.
— **Espana.** Walzer. 2 M.
Watermann, W. Du gutes deutsches Mädchenherz. Walzerlied. 1,50 M.
Zeller, C. Der Vogelhändler. Tiroler Mazurka. 1 M.
— **Der Vogelhändler.** Wie mein Ahnl. Fantasie. Pianosolo. 1 M.
— **Adam-Walzer.** 1,80 M.
— **Letzte Post.** Polka française. 1,20 M.
— **Grüß Euch Gott alle miteinander.** Polka française. 1,20 M.
— **Wie mein Ahnl zwanzig Jahr.** Lied f. hohe od. tiefe Stimme. 1,50 M.

owie eine **große Auswahl** in **Liedern** für Singstimme mit Pianoforte-begleitung, **Ouverturen,** 2händig und 4händig, **Salonstücke, Tänze, Märsche, Potpourris, Duette, humoristische Ensemble-Szenen, Couplets, heitere Solo-Szenen** 2c. **beliebter Componisten.**

Nicht vorräthige Musikalien werden auf Wunsch in kürzester Frist, ohne Preiserhöhung, geliefert.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Brauer-Schule zu Worms.

Cursusbeginn den 1 Nov. a. c.
Nähere Auskunft unentgeltlich durch s 4944
die Direktion: Lehmann-Helbig.

Billigste und beste Bezugsquelle

für **prima** s 5368

Schuhwaaren, fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

Dortmund, Westenhellweg 82a, (gegenüber der Petrikirche). **Carl Cohn.**

Aelteste bestorganisirte Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actien-Gesellschaft,
Köln a/Rh., **Hohestraße, Ecke Schildergasse 2/4**

besorgt billigst, zuverlässig und reell Annoncen jeder Art für hiesige und auswärtige Zeitungen, sie giebt auf die Original-Tarife der Zeitungen die **höchsten Rabatte**
und ist unparteiisch bei der Auswahl der Zeitungen und Zeitschriften.
Jeder Inserent handelt in eigenem Interesse, wenn er vor Ertheilung seiner Aufträge erst von Haasenstein & Vogler A.G. Kostenvoranschläge verlangt. Geschmackvolle Entwürfe auf Wunsch. 40jährige Erfahrung verbürgt die richtigste Auskunft, wie und wo man erfolgreich inserirt.

Vertreten in Dortmund durch Buchdruckerei Ed. Herfort, Fernsprecher 65, Bremerstraße.

Kneipp-Verein, Sekt. Dortmund.

Mittwoch, den 3. Oktober, abends punkt 8 Uhr,
im großen Saale des Fredenbaum:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Prälaten

Sebastian Kneipp,

Pfarrer in Wörishofen, über sein Heilverfahren.

Auch Damen sind freundlichst eingeladen. s 5370

Eintrittspreise für Nichtmitglieder des Kneippvereins:
I. Platz im Vorverkauf 1 M., an der Kasse 1,25 M.
II. „ „ „ 60 ₰. „ „ „ 75 ₰
III. „ „ „ 20 „ „ „ „ 30 „

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei: **Schlüter,** Cigarrenhandlung, Rheinischestraße, **Gebr. Lensing,** Westenhellweg, **Krüger'sche** Buchhandlung, Westenhellweg, **Alb. Schmidt,** Cigarrenhandlung, Ostenhellweg, Bäckermeister **Oel,** Schwarzebrüderstraße 7, Wirt **Vogell,** Münsterstraße, Buchbinder **Gilleßen,** Steinplatz, **Kaufmann Franz Stallmann,** Schwanenwall 25.

☞ Die Wagen der Straßenbahn fahren bis nach Beendigung der Versammlung.

Der Vorstand des Kneipp-Vereins,
Sektion Dortmund.

Donnerstag, den 27. dieses Monats,
eröffnen wir eine

Ausstellung

in allen kunstgewerblichen Arbeiten.

Zum Besuch derselben laden ergebenst ein l 13048
Geschw. Boclo, Kaiserstr. 12, 1. Et.

Tabakraucher!

werden in
ihrem eigenen Interesse
darauf aufmerksam gemacht, daß in unserer



Besitz Marke.

nur eine Mutzpfeife
enthalten ist und **jedes Paket** aus unserer Fabrik diese **Schutzmarke enthalten muß.**

Henrcs. Oldenkott senior & Comp.
aus Amsterdam,
seit 1838 in Rees am Rhein,
Tabak und Cigarren-Fabriken. s 52



Wind-Motoren,

zum Auspumpen lästiger Wasser von Gehöften, Ziegeleien, Steinbrüchen, Gräben, Teichen, Wiesen, Sümpfen u. dergl., zur
Wasserversorgung von Landhäusern, Viehställen, Fabriken, Brauereien, Gärtnereien, Wiesen, z. Bewegung stehender Wasser 2c.
nach vielen hundert Referenzen baut als langjährige Spezialität die Fabrik von s 4917
Adoph Pieper,
Mörs a. Rh.

Theilhaberschaft

an einem nachweislich rentablen Fabrikgeschäfte gesucht, bei einer Einlage von ca. 50 000 Mark. Angebote erbeten u. s 5295 an die Geschäftsst. d. Z.

Garantirt reine 8178†

Natur-Weine.

Café Meuwsen,

1. Kampstrasse 73.

Mosel-Weine	v. M.	0,60 bis	3,50
Rhein-Weine	„ „	0,60 „	3,50
Ahr-Weine	„ „	0,80 „	3,00
Bordeaux-Weine	„ „	1,00 „	3,50
Burgunder-Weine	„ „	2,30 „	2,80
Italienische Weine	„ „	0,90 „	2,40
Spanische Weine	„ „	1,60 „	3,00
Griechische Weine	„ „	2,00 „	3,00
Moussirende Weine	„ „	2,50 „	9,00
Französischer Cognac	„ „	4,00 „	9,00

☞ **Restaurant 1. Ranges.**
Diners 12—2 Uhr von M 1,00 an.
Frühstücks- und Abendkarte.
Dortmunder und Münchener Bier.
1/4 Liter Wein von M 0,25 an.



Brasil.
Den feinsten, ächten **bayerischen**
Schmälzler
liefern offen in Blasen, sowie in Packetchen zu **5** u. **10** ₰.
Verk. von 6 Pfd. an aufw. frco. s8285
Gebrüder Bestelmeyer,
Schmälzlerfabrik, Nürnberg.

Fredenbaum.

Freitag, den 28. Septbr. cr.:
XI.
Abonnements-Concert,
ausgeführt von der verstärkten **Merkert'schen Kapelle.**
Anf. 7 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.
Die Wagen der Straßenbahn fahren bis nach Schluß des Concertes. s 5367 †

Mein neuer
Tanz-Cursus
beginnt am **Freitag, den 5. Oktbr. u. Montag, den 8. Okt.,** Abends 8½ Uhr, im oberen Saale des Herrn **Bathen,** Brückstraße. Anmeldungen daselbst. Honorar sehr mäßig. **E. Winkel.** †

Das Aufert. v. Matratzen
und **Aufpolstern** derselben besorgt prompt und billig †
Karl Krisel, Stahlwerkstraße 8.

Ein noch sehr gut erhaltener
Rover
ist **billig** zu verkaufen. '13041
Näheres in der Geschäftsstelle.

Soeben erschien:
Der Landtischler.

Entwürfe zu einfachen Möbeln für das Haus, des Bürgers und Landmannes.

In leichter Herstellung, polirter wie lackirter Ausführung, mit Beigabe der vorkommenden Verzierungen in natürlicher Größe.

Herausgegeben von
August Graef in Erfurt.
26 Foliotafeln mit ausführlicher Beschreibung und 4 Modellbogen, enthaltend 8 Seiten Details in natürlicher Größe.
Preis: 7,50 M.
Vorräthig in der
C. L. Krüger'schen Buchhdlg.
in Dortmund, Westenhellweg 43.
Auswärtige Bestellungen nur bei Einsendung des Betrages franco.

30—40%
spart man durch den Einkauf von
Herrenkleiderstoffen
aus erster Hand direkt am Fabrikationsort
Forst i. Lausitz.
Die Fabrikniederlage
Wilhelm Priester
daselbst versendet bereitwilligst auch das kleinste Quantum zu Fabrikpreisen (3 Meter wirklich haltbarer Stoff für compl. Herrenanzug schon von 5 M. an) und verlange man Musterkollektion mit ca. 400 Saison-Neuheiten. Hunderte Anerkennungsschreiben langjähriger Kunden liegen vor. ,9019

Brikets,

bestmelirte und Nuß I—III, gew. Anthracitnüsse II, Knabbel- und Klein-Coks, in nur **bester** Qualität,
5305 liefern billigst
Dönnhoff & Bellwinkel,
1. Kampstraße 53.
Fernsprecher 163.

Wer übernimmt den Vertrieb von Receptbüchern für **Bäcker-** und **Conditoreiwaaren** bei hohem Rabatt?
Adr. sub V G 59 **„Invalidendank" Chemnitz** erbeten. s5369

Ein größeres Werk beabsichtigt, für seine Arbeiter
gutes, billiges
Fleisch,
sowohl inländisches, wie ausländisches, zu beschaffen.
Leistungsfähige Metzger wollen sich bei der Geschäftsst. u. 13051 melden.

Häuser-Verkauf.

Wohnhäuser nebst Gärten, am Ostenthor belegen, zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsst. 13058

Packkisten

werden billig abgegeben. 13045§
12 Betenstraße 12.

Theke, Pult, Tische, Stühle, Bettstelle mit Matr., Ofen, Kommode, Kleider- u. Küchenschrank, Sprungheerd billig zu verkaufen. 2. Kampstraße 16. †

Gebr. russ. od. **amerik. Billard u. Musik-Automat** leihweise, event. auch käuflich zu übernehmen gesucht.
Gefl. umgehende Angebote u. 13055 an die Geschäftsstelle d. Ztg. †

Gut erh. Pianino gegen sof. Kasse zu kaufen ges. Schr. Ang. mit Preis u. M K 13054 an die Gesch. d. Ztg. l

Bügerl. Mittag- und Abendtisch zu haben. Westenhellweg 116, 2 Tr. r

Ein- und doppelsitzige **Pulte** billig zu verkaufen. Balkenstraße 10. x

Gebr. Sterilisirapparat, f. Kindermilch, g. erh., z. k. ges. Näh. i. d. Gesch. 13042§